

Bundesländer

ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN ZU MIGRATION & INTEGRATION

2026

ZAHLEN FÜR ÖSTERREICH

ÖIF

INTEGRATIONSFONDS.AT

Bundesländer

ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN ZU MIGRATION & INTEGRATION

2026

ÖIF

INTEGRATIONSFONDS.AT

Schwerpunkt Bundesländer

06–07
Überblick

08–17
Österreich gesamt

18–27
Burgenland

28–37
Kärnten

38–47
Niederösterreich

48–57
Oberösterreich

58–67
Salzburg

68–77
Steiermark

78–87
Tirol

88–97
Vorarlberg

98–107
Wien

Überblick

In den vergangenen zehn Jahren haben sich die Zuzüge nach Österreich deutlich verändert. 2015 erreichte die Zahl der Zuwanderungen ihren damaligen Höchststand – ausgelöst unter anderem durch die Flüchtlingsbewegungen infolge internationaler Krisen. Danach gingen die Zuzüge zurück, bevor sie 2022 durch die Aufnahme von Vertriebenen aus der Ukraine erneut einen Spitzenwert erreichten. Seit 2023 ist ein Rückgang zu beobachten, die Zahl der Zuwanderungen bleibt jedoch auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Die vorliegende Broschüre beleuchtet diese Entwicklungen im Zehnjahresvergleich und beschreibt zentrale Trends der vergangenen Dekade.

Österreich

Am 1.1.2026 lebten rund 2,113 Millionen Personen mit ausländischem Geburtsort in Österreich, das entsprach 22,9 % der Gesamtbevölkerung. 56,0 % der im Ausland Geborenen stammten aus Drittstaaten (außerhalb der EU- und der EFTA-Staaten Island, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz sowie GB). Die am stärksten vertretenen Geburtsländer waren Deutschland, Bosnien und Herzegowina sowie die Türkei. Der Großteil der im Ausland geborenen Bevölkerung lebte in Wien (39,8 %), gefolgt von Oberösterreich (13,4 %) und Niederösterreich (12,3 %); den geringsten Anteil verzeichnete das Burgenland mit 2,0 %.

Burgenland

Am 1.1.2026 lebten rund 41.900 Personen mit ausländischem Geburtsort im Burgenland, das entsprach 13,9 % der burgenländischen Gesamtbevölkerung. 67,2 % der im Ausland Geborenen stammten aus EU-/EFTA-Staaten/GB. Die am stärksten vertretenen Nationen waren Ungarn, Deutschland sowie die Slowakei. Im Bezirk Eisenstadt (Stadt) war mit 23,1 % der Anteil der im Ausland Geborenen am höchsten.

Kärnten

Mit 1.1.2026 lebten etwa 89.100 Personen mit ausländischem Geburtsort in Kärnten, das entsprach 15,6 % der Kärntner Gesamtbevölkerung. 53,7 % der im Ausland Geborenen stammten aus EU-/EFTA-Staaten/GB. Die am stärksten vertretenen Nationen waren Deutschland, Bosnien und Herzegowina sowie Slowenien. Im Bezirk Villach (Stadt) war mit 25,9 % der Anteil der im Ausland Geborenen am höchsten.

Niederösterreich

Am 1.1.2026 lebten rund 260.500 Personen mit ausländischem Geburtsort in Niederösterreich, das entsprach 15,1 % der niederösterreichischen Gesamtbevölkerung. 51,4 % der im Ausland Geborenen stammten aus Drittstaaten. Die am stärksten vertretenen Nationen waren Rumänien, Deutschland sowie die Türkei. Im Bezirk Wiener Neustadt (Stadt) war der Anteil der im Ausland Geborenen mit 28,4 % am höchsten.

Oberösterreich

Am 1.1.2026 lebten knapp 283.200 Personen mit ausländischem Geburtsort in Oberösterreich, das entsprach 18,4 % der oberösterreichischen Gesamtbevölkerung. 56,0 % der im Ausland Geborenen stammten aus Drittstaaten. Die am stärksten vertretenen Nationen waren Bosnien und Herzegowina, Deutschland sowie Rumänien. Im Bezirk Wels (Stadt) war mit 36,9 % der Anteil der im Ausland Geborenen am höchsten.

Salzburg

Am 1.1.2026 lebten etwa 127.300 Personen mit ausländischem Geburtsort in Salzburg, das entsprach 22,2 % der Gesamtbevölkerung Salzburgs. 51,5 % der im Ausland Geborenen stammten aus Drittstaaten. Die am stärksten vertretenen Nationen waren Deutschland, Bosnien und Herzegowina sowie die Türkei. Im Bezirk Salzburg (Stadt) war mit 36,2 % der Anteil der im Ausland Geborenen am höchsten.

Steiermark

Am 1.1.2026 lebten rund 204.000 Personen mit ausländischem Geburtsort in der Steiermark, das entsprach 16,0 % der steirischen Gesamtbevölkerung. 50,5 % der im Ausland Geborenen stammten aus EU-/EFTA-Staaten/GB. Die am stärksten vertretenen Nationen waren Bosnien und Herzegowina, Deutschland sowie Rumänien. Im Bezirk Graz (Stadt) war mit 31,9 % der Anteil der im Ausland Geborenen am höchsten.

Tirol

Am 1.1.2026 lebten etwa 167.300 Personen mit ausländischem Geburtsort in Tirol, das entsprach 21,5 % der Gesamtbevölkerung Tirols. 58,1 % der im Ausland Geborenen stammten aus EU-/EFTA-Staaten/GB. Die am stärksten vertretenen Nationen waren Deutschland, die Türkei sowie Bosnien und Herzegowina. Im Bezirk Innsbruck (Stadt) war mit 36,2 % der Anteil der im Ausland Geborenen am höchsten.

Vorarlberg

Am 1.1.2026 lebten etwa 97.800 Personen mit ausländischem Geburtsort in Vorarlberg, das entsprach 23,7 % der Gesamtbevölkerung Vorarlbergs. 52,0 % der im Ausland Geborenen stammten aus Drittstaaten. Die am stärksten vertretenen Nationen waren Deutschland, die Türkei sowie Bosnien und Herzegowina. Im Bezirk Dornbirn war mit 25,5 % der Anteil der im Ausland Geborenen am höchsten.

Wien

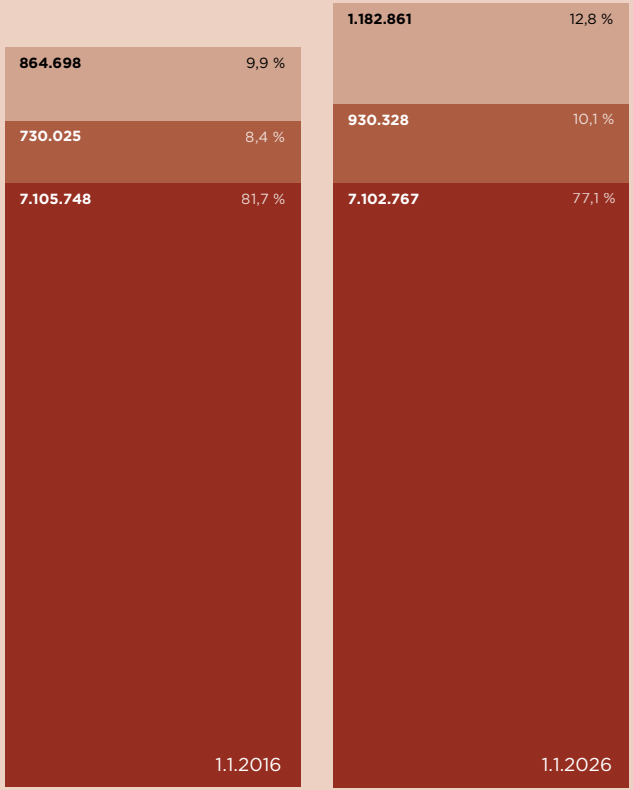
Am 1.1.2026 lebten rund 841.900 Personen mit ausländischem Geburtsort in Wien, das entsprach 41,3 % der Wiener Gesamtbevölkerung. 65,1 % der im Ausland Geborenen stammten aus Drittstaaten. Die am stärksten vertretenen Nationen waren Serbien, die Türkei sowie Deutschland. Im 15. Wiener Gemeindebezirk (Rudolfsheim-Fünfhaus) war mit 50,7 % der Anteil der im Ausland Geborenen am höchsten.

Österreich gesamt

Mit dem Stichtag 1.1.2026 lebten rund 2,113 Millionen Personen mit ausländischem Geburtsort in Österreich, das entsprach 22,9 % der Gesamtbevölkerung. Im Vergleich zum 1.1.2016 ist der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung um 4,6 Prozentpunkte gestiegen.

Bevölkerung am 1.1.2016 (links) und 1.1.2026 (rechts)
nach Geburtsland*

- Drittstaaten
- EU-, EFTA-Staaten, GB
- Österreich



*Rundungsdifferenzen möglich

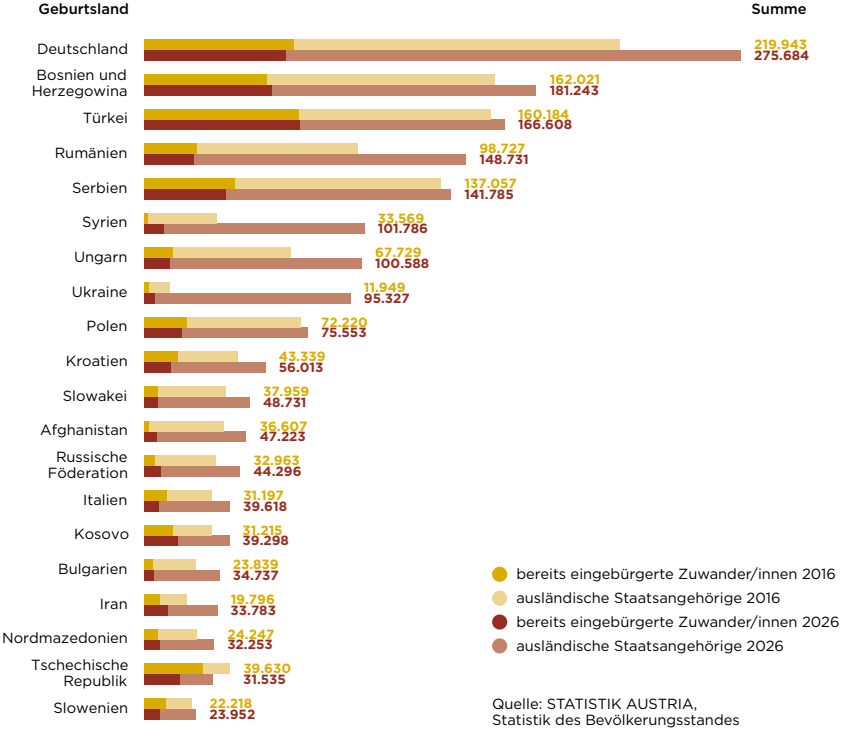
Bevölkerung – Herkunftsländer

—

Wer lebt in Österreich?

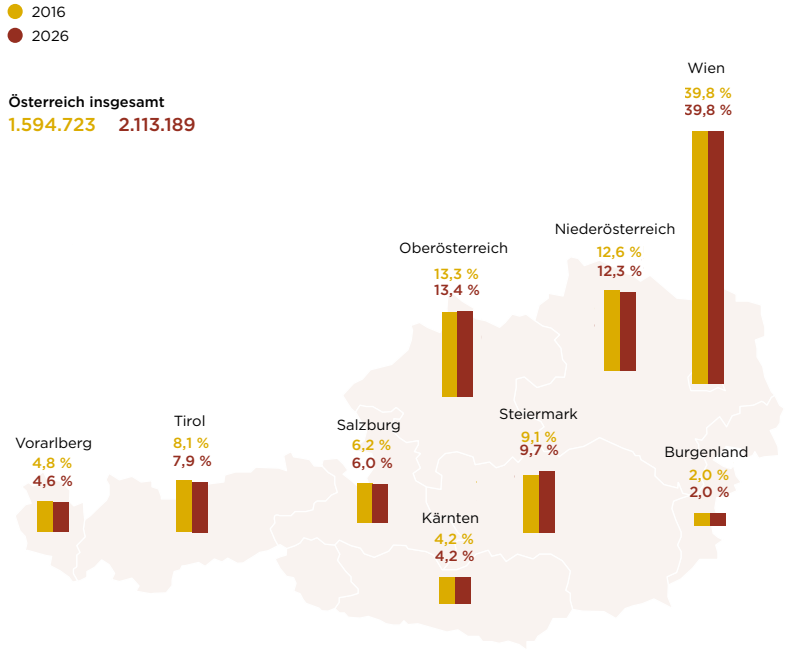
Mit dem Stichtag 1.1.2026 lebten über 2,113 Millionen Personen mit ausländischem Geburtsort in Österreich, das entsprach 22,9 % der Gesamtbevölkerung. Somit stieg seit dem 1.1.2016 die Zahl der Personen mit ausländischem Geburtsort um 32,5 %. Knapp 275.700 in Deutschland geborene Personen stellten am 1.1.2026 die größte Gruppe dar, gefolgt von Personen mit Geburtsort in Bosnien und Herzegowina (181.200). Auf Platz drei folgten in der Türkei geborene Personen (166.600), auf den Rängen vier bis zehn Personen mit Geburtsort in folgenden Ländern: Rumänien (148.700), Serbien (141.800), Syrien (101.800), Ungarn (100.600), Ukraine (95.300), Polen (75.600) und Kroatien (56.000).

Im Ausland geborene Bevölkerung, Top 20 Nationalitäten am 1.1.2026
im Vergleich zum 1.1.2016, nach Geburtsland



Quelle: STATISTIK AUSTRIA,
Statistik des Bevölkerungsstandes

Verteilung der im Ausland geborenen Bevölkerung am 1.1.2026
im Vergleich zum 1.1.2016, nach Bundesländern



Quelle: STATISTIK AUSTRIA,
Statistik des Bevölkerungsstandes

Bevölkerung – Bundesländer

—

Wo leben Migrant/innen in Österreich?

Bezogen auf die 2,113 Millionen Personen mit ausländischem Geburtsort österreichweit, lebte der Großteil davon in Wien (39,8%), gefolgt von den Bundesländern Oberösterreich (13,4%) und Niederösterreich (12,3%). Auch am 1.1.2016 war der Großteil in Wien ansässig. Die kleinste Gruppe der im Ausland geborenen Personen lebte sowohl am 1.1.2016 (2,0%) als auch am 1.1.2026 (2,0%) im Burgenland. Bezogen auf die jeweilige Gesamtbevölkerung eines Bundeslandes war zu Jahresbeginn 2026 der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung ebenfalls in Wien am höchsten (41,3%); hier folgten allerdings die Bundesländer Vorarlberg (23,7%) und Salzburg (22,2%) auf den Plätzen zwei und drei.

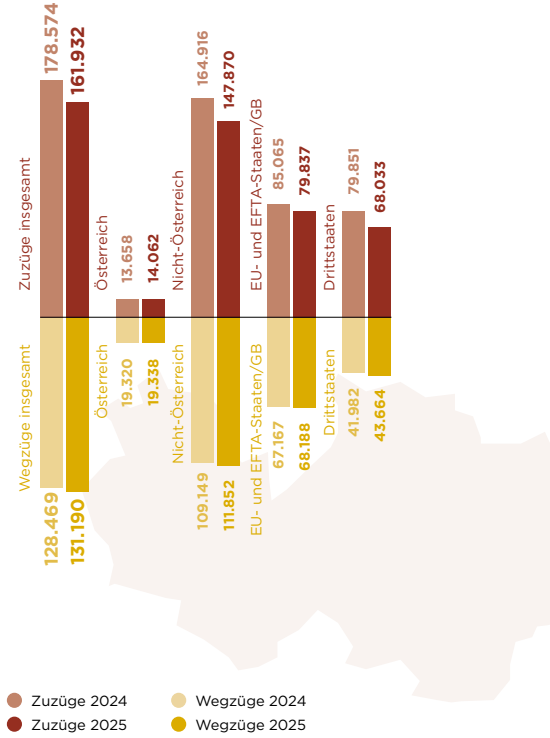
Bevölkerung – Internationale Migrationsbewegungen

—

Aus dem Ausland wanderten im Jahr 2025 rund 161.900 Personen nach Österreich ein (2024: 178.600) und rund 131.200 Personen wanderten in das Ausland ab (2024: 128.500). Somit betrug der Wanderungssaldo (Nettozuwanderung) Österreichs mit dem Ausland rund +30.700 Personen: -38,6 % im Vergleich zum Vorjahr (2024: +50.100). Der Saldo bei Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft war mit knapp -5.300 Personen dem langjährigen Trend entsprechend auch im Jahr 2025 negativ. Der Wanderungssaldo der nicht-österreichischen Staatsangehörigen fiel hingegen mit rund +36.000 Personen positiv aus, war aber geringer als im Jahr zuvor (2024: +55.800).

Nahezu die Hälfte der Zugewanderten stammte aus anderen EU-/EFTA-Staaten oder GB

Von den 161.900 Zuzügen des Jahres 2025 nach Österreich entfielen 49,3 % (79.800) auf Staatsangehörige der anderen EU- und EFTA-Staaten bzw. des Vereinigten Königreichs (GB), 68.000 waren Drittstaatsangehörige. Weitere 14.100 Zugezogene waren Österreicher/innen. Mit rund 18.600 Zuzügen stellten deutsche Staatsangehörige die größte Gruppe, gefolgt von Personen aus Rumänien (15.700), aus der Ukraine (15.600) und Ungarn (11.800).



Zuzüge nach und Wegzüge aus Österreich 2025
im Vergleich zu 2024, nach Staatsangehörigkeit

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Wanderungsstatistik

Geburten – Kinderzahl

—

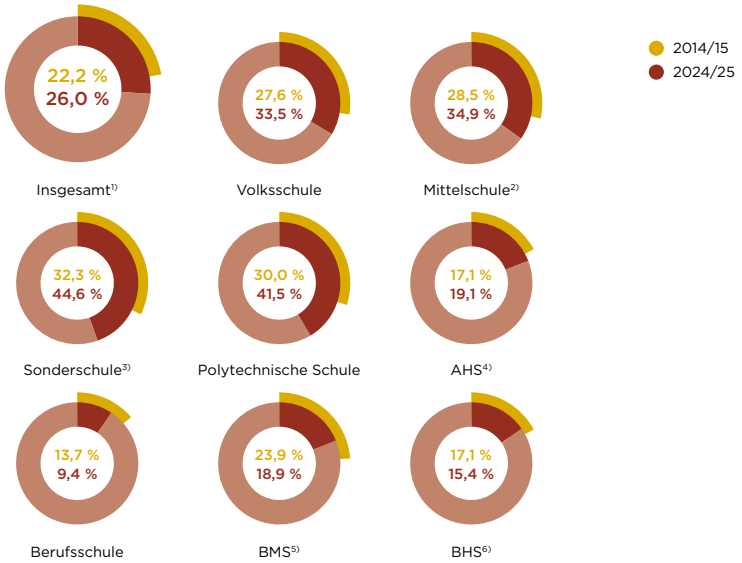
2025 betrug die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau in Österreich 1,30. Im Vergleich zu 2015 (1,49) zeigt sich ein Rückgang. In Österreich geborene Frauen bekamen im Schnitt 1,19 Kinder (2015: 1,38). Im Ausland geborene Frauen brachten 1,57 Kinder zur Welt, das waren durchschnittlich 0,35 Kinder weniger als 2015 (1,92). Zwischen den im Ausland geborenen Müttern gibt es Unterschiede: In Afghanistan, Syrien und im Irak geborene Frauen bekamen 2025 im Schnitt 3,37 Kinder und Frauen mit Geburtsort in den Ländern des ehemaligen Jugoslawien 1,92 Kinder. Hingegen lag die durchschnittliche Kinderzahl bei Frauen, die in EU-Staaten vor 2004/EFTA-Staaten/GB geboren wurden, mit 1,08 Kindern unter dem Niveau der in Österreich geborenen Frauen.

Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau 2025
im Vergleich zu 2015, nach Geburtsland der Mutter



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Demographische Indikatoren

Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Erstsprache 2024/2025
im Vergleich zum Schuljahr 2014/15, nach Schultyp



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik. Datenbasis bildet jeweils nur die erste Angabe beim Merkmal „im Alltag gebrauchte Sprache(n)" der Schüler/innen im Rahmen der Datenerhebung zur Schulstatistik gem. Bildungsdokumentationsgesetz, unabhängig davon, ob bei der/den weiteren im Alltag gebrauchten Sprache(n) auch Deutsch angegeben wurde.

1) Ohne Schulen und Akademien im Gesundheitswesen **2)** Ohne Modellversuch „Neue Mittelschule" an AHS im SJ 14/15 **3)** Inkl. Schüler/innen, die nach dem Lehrplan der Sonderschule an anderen Schulen unterrichtet werden
4) Allgemeinbildende Höhere Schule, inkl. Modellversuch „Neue Mittelschule" an AHS im SJ 14/15
5) Berufsbildende Mittlere Schule **6)** Berufsbildende Höhere Schule

Sprache – Schulbesuch

Im Schuljahr 2024/25 hatten 26,0 % der 1,14 Mio. Schüler/innen in Österreich eine andere Erstsprache als Deutsch, dieser Anteil ist im Vergleich zum Schuljahr 2014/15 um 3,8 Prozentpunkte gestiegen (22,2 %). An Sonderschulen (44,6 %) und Polytechnischen Schulen (41,5 %) war der Anteil von Schüler/innen mit nicht-deutscher Erstsprache am höchsten. Im Gegensatz dazu hatten nur 15,4 % der Schüler/innen einer BHS und 9,4 % einer Berufsschule eine andere Erstsprache als Deutsch.

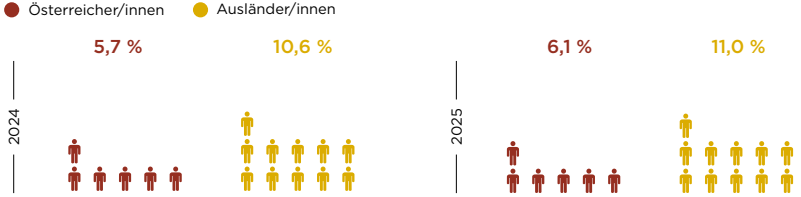
Im Schuljahr 2024/25 gab es etwa 50.800 außerordentliche Schüler/innen* in Österreich (4,4 % aller Schüler/innen). Die höchsten Anteile an außerordentlichen Schüler/innen gab es in Wien (7,8 %) und Oberösterreich (4,5 %), den niedrigsten im Burgenland (2,1 %).

* Als außerordentliche Schüler/innen gelten jene, die aufgrund von mangelnden Deutschkenntnissen für maximal vier Semestern in separaten Deutschförderklassen oder in parallel zum Unterricht stattfindenden Deutschförderkursen unterrichtet werden (SchUG §4)

Beruf – Arbeitslosenquote

Im Jahr 2025 betrug die Gesamtarbeitslosenquote österreichweit 7,4 % und stieg damit im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte an (2024: 7,0 %). Ausländer/innen waren davon allerdings stärker betroffen als Inländer/innen. Während sich die Arbeitslosenquote der Österreicher/innen von 5,7 % im Jahr 2024 auf 6,1% im Jahr 2025 erhöhte, stieg auch die Quote unter ausländischen Staatsangehörigen österreichweit von 10,6 % im Jahr 2024 auf 11,0 % im Jahr 2025.

Arbeitslosenquote 2025
im Vergleich zu 2024, nach Staatsangehörigkeit

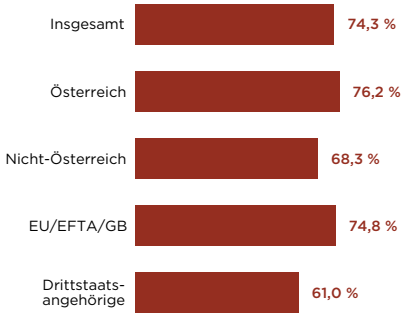


Quelle: AMS Österreich, Arbeitsmarktdaten, Jahresdurchschnitt

Beruf – Erwerbstätigenquote

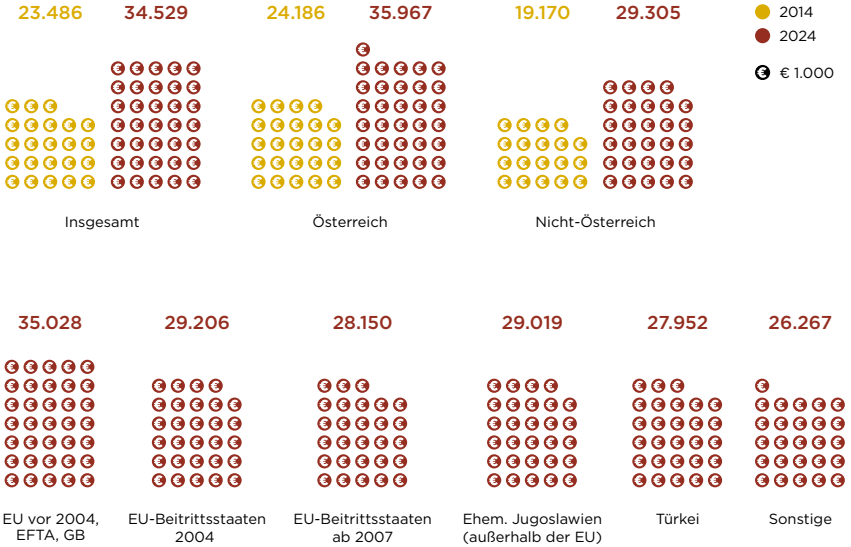
Im Jahr 2025 betrug die Erwerbstätigenquote österreichweit 74,3 %. Dabei lag sie unter österreichischen Staatsangehörigen mit 76,2 % deutlich höher als unter ausländischen Staatsangehörigen mit 68,3 %. Innerhalb der ausländischen Bevölkerung zeigten sich ebenfalls Unterschiede: Während die Erwerbstätigenquote bei EU-/EFTA- und GB-Staatsangehörigen 74,8 % erreichte, lag sie bei Drittstaatsangehörigen mit 61,0 % deutlich niedriger.

Erwerbstätigenquote 2025
nach Staatsangehörigkeit



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2025, Jahresdurchschnitt über alle Wochen; Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildiener; Definition Erwerbstätigkeit nach ILO-Konzept

Netto-Jahreseinkommen*) 2024
im Vergleich zu 2014, nach Staatsangehörigkeit



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Lohnsteuerdaten – Sozialstatistische Auswertungen
Ohne Personen mit Wohnsitz im Ausland, ohne Lehrlinge
*) Median der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen

Beruf – Einkommen

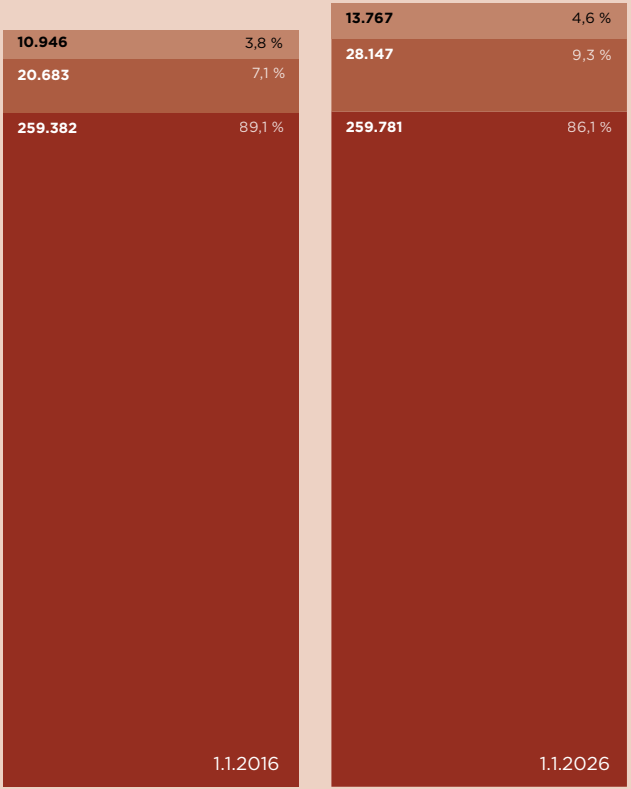
Das mittlere Nettojahreseinkommen (Median) der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen lag in Österreich 2024 bei rund 34.500 Euro, dies entspricht einem Plus von etwa 11.000 Euro seit dem Jahr 2014. Österreicher/innen verdienten rund 36.000 Euro und somit knapp 11.800 Euro mehr als im Jahr 2014. Das Nettojahreseinkommen von Ausländer/innen betrug hingegen nur etwa 29.300 Euro, ist aber auch seit dem Jahr 2014 um rund 10.100 Euro gestiegen. Ausländische Staatsangehörige hatten österreichweit somit nur 81,5 % des Einkommens von Österreicher/innen zur Verfügung. Zugewanderte aus den vor 2004 beigetretenen EU-Staaten sowie den EFTA-Staaten und Großbritannien verdienten mit rund 35.000 Euro etwas mehr als der Durchschnitt in Österreich. Arbeitnehmer/innen aus den 2004 und ab 2007 beigetretenen EU-Staaten, aus Ländern des ehemaligen Jugoslawien und aus der Türkei verdienten hingegen deutlich weniger.

Burgenland

Mit dem Stichtag 1.1.2026 lebten rund 41.900 Personen mit ausländischem Geburtsort im Burgenland, das entsprach 13,9 % der burgenländischen Gesamtbevölkerung. Im Vergleich zum 1.1.2016 ist der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung um 3,0 Prozentpunkte gestiegen.

Bevölkerung am 1.1.2016 (links) und 1.1.2026 (rechts)
nach Geburtsland*

- Drittstaaten
- EU-, EFTA-Staaten, GB
- Österreich



*Rundungsdifferenzen möglich

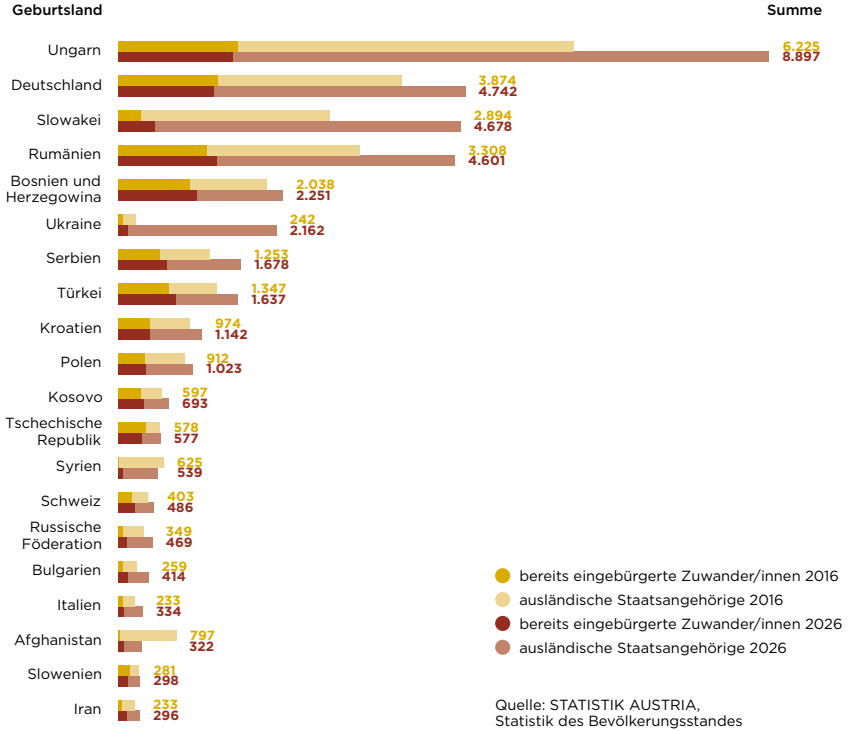
Bevölkerung – Herkunftsländer

—

Wer lebt im Burgenland?

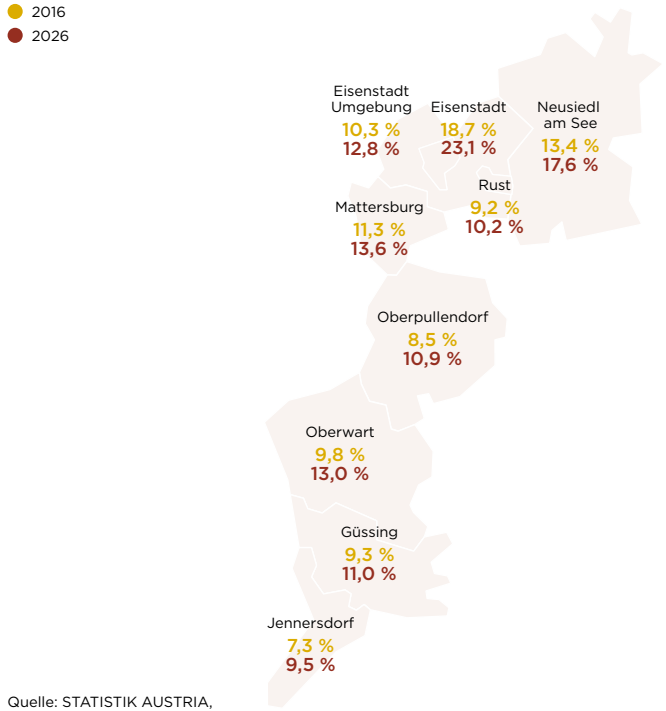
Mit dem Stichtag 1.1.2026 lebten rund 41.900 Personen mit ausländischem Geburtsort im Burgenland, das entsprach 13,9 % der burgenländischen Gesamtbevölkerung. Somit stieg seit dem 1.1.2016 die Zahl der Personen mit ausländischem Geburtsort um 32,5 %. Knapp 8.900 in Ungarn geborene Personen stellten am 1.1.2026 die größte Gruppe dar, gefolgt von Personen mit Geburtsort in Deutschland (4.700) und der Slowakei (4.700). Auf Platz vier folgten in Rumänien geborene Personen (4.600), auf den Rängen fünf bis zehn Personen mit Geburtsort in folgenden Ländern: Bosnien und Herzegowina (2.300), Ukraine (2.200), Serbien (1.700), Türkei (1.600), Kroatien (1.100) und Polen (1.000).

Im Ausland geborene Bevölkerung, Top 20 Nationalitäten am 1.1.2026
im Vergleich zum 1.1.2016, nach Geburtsland



Quelle: STATISTIK AUSTRIA,
Statistik des Bevölkerungsstandes

Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2026
im Vergleich zum 1.1.2016, nach Politischen Bezirken



Quelle: STATISTIK AUSTRIA,
Statistik des Bevölkerungsstandes

Bevölkerung – Wohnbezirke

—

Wo leben Migrant/innen im Burgenland?

Mit 23,1% war der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung eines politischen Bezirks im Bezirk Eisenstadt (Stadt) am höchsten, gefolgt von den Bezirken Neusiedl am See mit 17,6% und Mattersburg mit 13,6%. Den geringsten Anteil der Bevölkerung mit Geburtsort im Ausland wies mit 9,5% der Bezirk Jennersdorf auf.

Unter allen Gemeinden des Burgenlandes wiesen Kittsee und Edelstal mit 53,5% bzw. 38,1% die höchsten Anteile der Bevölkerung mit Geburtsort im Ausland auf. Die zwei Gemeinden mit den geringsten Anteilen von Migrant/innen waren Kleinmürbisch (2,7%) und Badersdorf (3,2%).

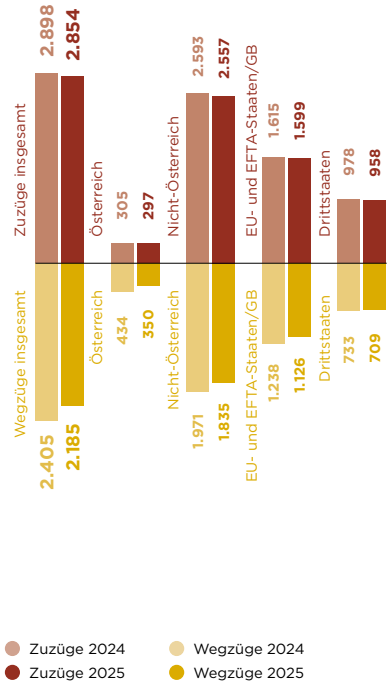
Bevölkerung – Internationale Migrationsbewegungen

—

Im Jahr 2025 wanderten aus dem Ausland rund 2.900 Personen ins Burgenland ein (2024: 2.900) und knapp 2.200 Personen wanderten in das Ausland ab (2024: 2.400). Somit betrug der Wanderungssaldo (Nettozuwanderung) des Burgenlands mit dem Ausland +670 Personen, das entspricht einem Anstieg von 35,7 % im Vergleich zum Vorjahr (2024: +490). Der Saldo bei Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft war mit rund -50 Personen dem langjährigen Trend entsprechend auch im Jahr 2025 negativ. Der Wanderungssaldo der nicht-österreichischen Staatsangehörigen fiel mit rund +720 Personen höher aus als 2024 (+620).

Rund ein Drittel der Zugewanderten stammte aus Drittstaaten

Von den 2.900 Zuzügen des Jahres 2025 ins Burgenland entfielen 56,0 % (1.600) auf Personen aus anderen EU-/EFTA-Staaten und dem Vereinigten Königreich (GB). Weitere rund 300 Zugezogene waren Österreicher/innen. Aus Drittstaaten zogen 2025 insgesamt rund 960 Personen zu. Mit rund 700 Zuzügen stellten ungarische Staatsangehörige die größte Gruppe, gefolgt von Ukrainer/innen (480), Slowak/innen (280), Rumän/innen (230) sowie Personen aus Deutschland (190).



Zuzüge in das und Wegzüge aus dem Burgenland 2025
im Vergleich zu 2024, nach Staatsangehörigkeit

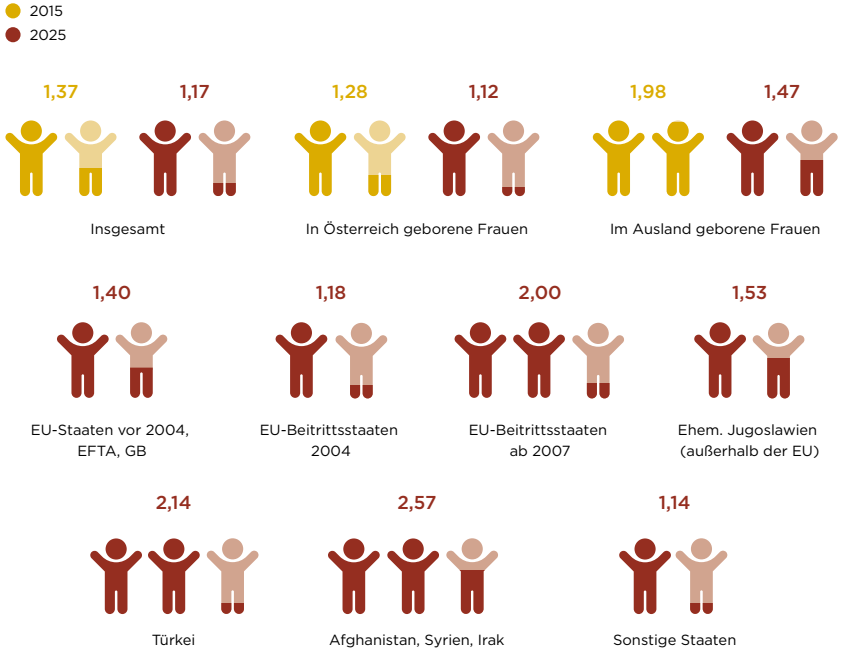
Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Wanderungsstatistik

Geburten – Kinderzahl

—

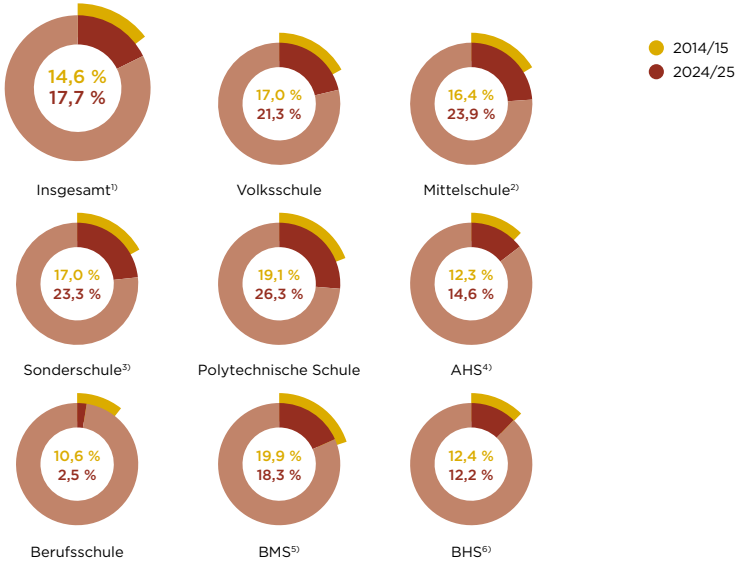
2025 betrug die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau im Burgenland 1,17 und war somit geringer als 2015 (1,37). In Österreich geborene Frauen bekamen im Schnitt 1,12 Kinder (2015: 1,28). Im Ausland geborene Frauen brachten durchschnittlich 1,47 Kinder zur Welt, das waren im Schnitt 0,51 weniger Kinder als 2015 (1,98). Zwischen den im Ausland geborenen Müttern gibt es Unterschiede: In der Türkei geborene Frauen bekamen 2025 im Schnitt 2,14 Kinder und Frauen mit Geburtsort in Afghanistan, Syrien und dem Irak 2,57 Kinder. Hingegen lag die durchschnittliche Kinderzahl bei Frauen aus sonstigen Staaten bei 1,14 Kindern.

Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau 2025
im Vergleich zu 2015, nach Geburtsland der Mutter



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Demographische Indikatoren

Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Erstsprache 2024/2025
im Vergleich zum Schuljahr 2014/15, nach Schultyp



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik. Datenbasis bildet jeweils nur die erste Angabe beim Merkmal „im Alltag gebrauchte Sprache(n)" der Schüler/innen im Rahmen der Datenerhebung zur Schulstatistik gem. Bildungsdokumentationsgesetz, unabhängig davon, ob bei der/den weiteren im Alltag gebrauchten Sprache(n) auch Deutsch angegeben wurde.

1) Ohne Schulen und Akademien im Gesundheitswesen **2)** Ohne Modellversuch „Neue Mittelschule" an AHS im SJ 14/15 **3)** Inkl. Schüler/innen, die nach dem Lehrplan der Sonderschule an anderen Schulen unterrichtet werden
4) Allgemeinbildende Höhere Schule, inkl. Modellversuch „Neue Mittelschule" an AHS im SJ 14/15
5) Berufsbildende Mittlere Schule **6)** Berufsbildende Höhere Schule

Sprache – Schulbesuch

Im Schuljahr 2024/25 hatten 17,7 % der Schüler/innen im Burgenland eine andere Erstsprache als Deutsch, dieser Anteil ist im Vergleich zum Schuljahr 2014/15 um 3,1 Prozentpunkte angestiegen (14,6 %). An Polytechnischen Schulen (26,3 %), Mittelschulen (23,9 %), Sonderschulen (23,3 %) und Volksschulen (21,3 %) war der Anteil von Schüler/innen mit nicht-deutscher Erstsprache höher als im Durchschnitt. Im Gegensatz dazu hatten nur 14,6 % der Schüler/innen einer AHS, 12,2 % einer BHS und nur 2,5 % einer Berufsschule eine andere Erstsprache als Deutsch.

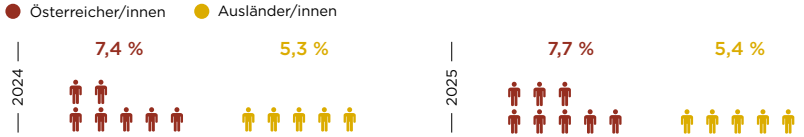
Im Schuljahr 2024/25 gab es etwa 760 außerordentliche Schüler/innen* im Burgenland (2,1 % aller Schüler/innen). Den höchsten Anteil gab es im Bezirk Eisenstadt Umgebung (3,0 %) und den niedrigsten in der Stadt Rust und Jennersdorf (0,9 %).

*. Als außerordentliche Schüler/innen gelten jene, die aufgrund von mangelnden Deutschkenntnissen für maximal vier Semestern in separaten Deutschförderklassen oder in parallel zum Unterricht stattfindenden Deutschförderkursen unterrichtet werden (SchUG §4)

Beruf – Arbeitslosenquote

Im Jahr 2025 betrug die Arbeitslosenquote der Österreicher/innen im Burgenland 7,7 %. Im Vergleich zum Vorjahr ist sie um 0,3 Prozentpunkte gestiegen (2024: 7,4 %). Bei den ausländischen Staatsangehörigen lag das Burgenland mit einer Arbeitslosenquote von 5,4 % deutlich unter dem Wert von 11,0 % für ganz Österreich und wies damit österreichweit die niedrigste Arbeitslosenquote unter Ausländer/innen auf. Das Burgenland war 2025 das einzige Bundesland, in dem die Arbeitslosenquote der Inländer/innen höher war als die der Ausländer/innen.

Arbeitslosenquote 2025
im Vergleich zu 2024, nach Staatsangehörigkeit

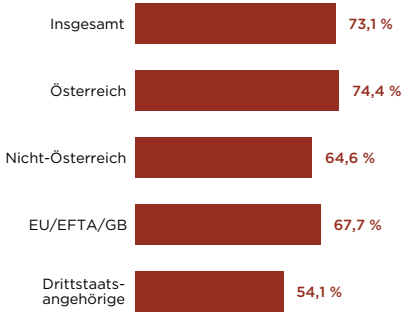


Quelle: AMS Österreich, Arbeitsmarktdaten, Jahresdurchschnitt

Beruf – Erwerbstätigenquote

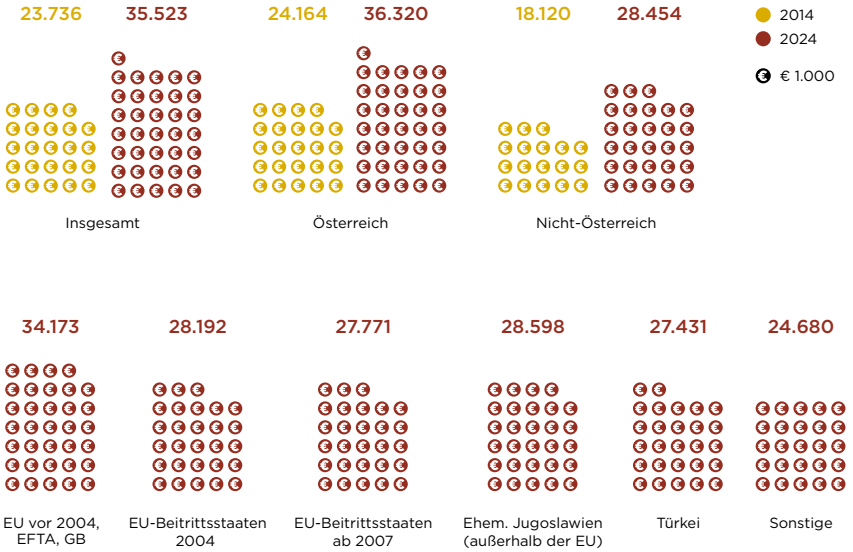
Im Jahr 2025 betrug die Erwerbstätigenquote im Burgenland 73,1 %. Dabei lag sie unter österreichischen Staatsangehörigen mit 74,4 % deutlich höher als unter ausländischen Staatsangehörigen mit 64,6 %. Innerhalb der ausländischen Bevölkerung zeigten sich ebenfalls Unterschiede: Während die Erwerbstätigenquote bei EU-/EFTA- und GB-Staatsangehörigen 67,7 % erreichte, lag sie bei Drittstaatsangehörigen mit 54,1 % deutlich niedriger.

Erwerbstätigenquote 2025
nach Staatsangehörigkeit



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2025, Jahresdurchschnitt über alle Wochen; Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildiener; Definition Erwerbstätigkeit nach ILO-Konzept

Netto-Jahreseinkommen*) 2024
im Vergleich zu 2014, nach Staatsangehörigkeit



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Lohnsteuerdaten – Sozialstatistische Auswertungen
Ohne Personen mit Wohnsitz im Ausland, ohne Lehrlinge
*) Median der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen

Beruf – Einkommen

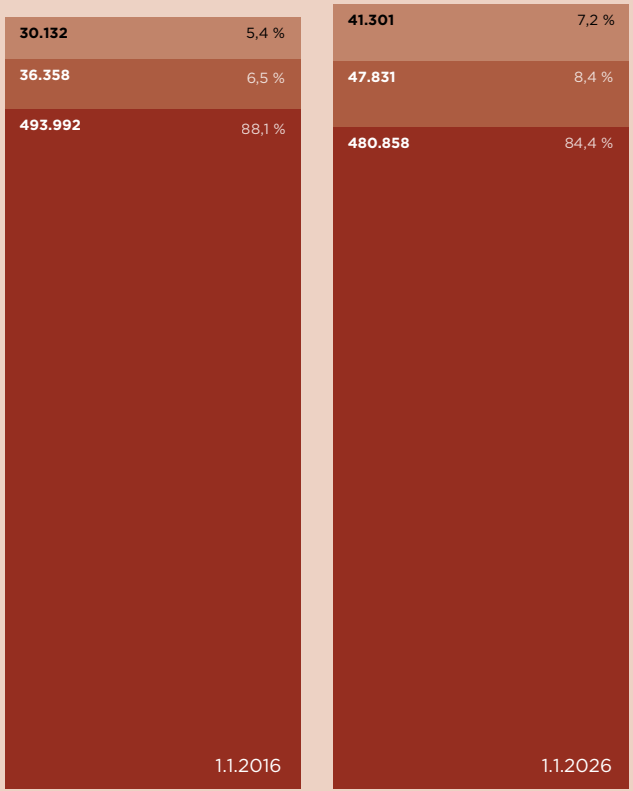
Das mittlere Nettojahreseinkommen (Median) der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen lag im Burgenland 2024 bei rund 35.500 Euro, dies entspricht einem Plus von rund 11.800 Euro seit dem Jahr 2014. Österreicher/innen verdienten 36.300 Euro und somit rund 12.200 Euro mehr als im Jahr 2014. Das Nettojahreseinkommen von Ausländer/innen betrug hingegen nur rund 28.500 Euro, ist aber auch seit dem Jahr 2014 um rund 10.300 Euro gestiegen. Ausländische Staatsangehörige hatten im Burgenland somit nur rund 78,3% des Einkommens von Österreicher/innen zur Verfügung. Zugewanderte aus den vor 2004 beigetretenen EU-Staaten sowie den EFTA-Staaten und Großbritannien verdienten mit rund 34.200 Euro etwas weniger als der Durchschnitt im Burgenland. Arbeitnehmer/innen aus den 2004 und ab 2007 beigetretenen EU-Staaten, aus Ländern des ehemaligen Jugoslawien und aus der Türkei verdienten hingegen deutlich weniger.

Kärnten

Mit dem Stichtag 1.1.2026 lebten rund 89.100 Personen mit ausländischem Geburtsort in Kärnten, das entsprach 15,6 % der Kärntner Gesamtbevölkerung. Im Vergleich zum 1.1.2016 ist der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung um 3,8 Prozentpunkte gestiegen.

Bevölkerung am 1.1.2016 (links) und 1.1.2026 (rechts)
nach Geburtsland*

- Drittstaaten
- EU-, EFTA-Staaten, GB
- Österreich



*Rundungsdifferenzen möglich

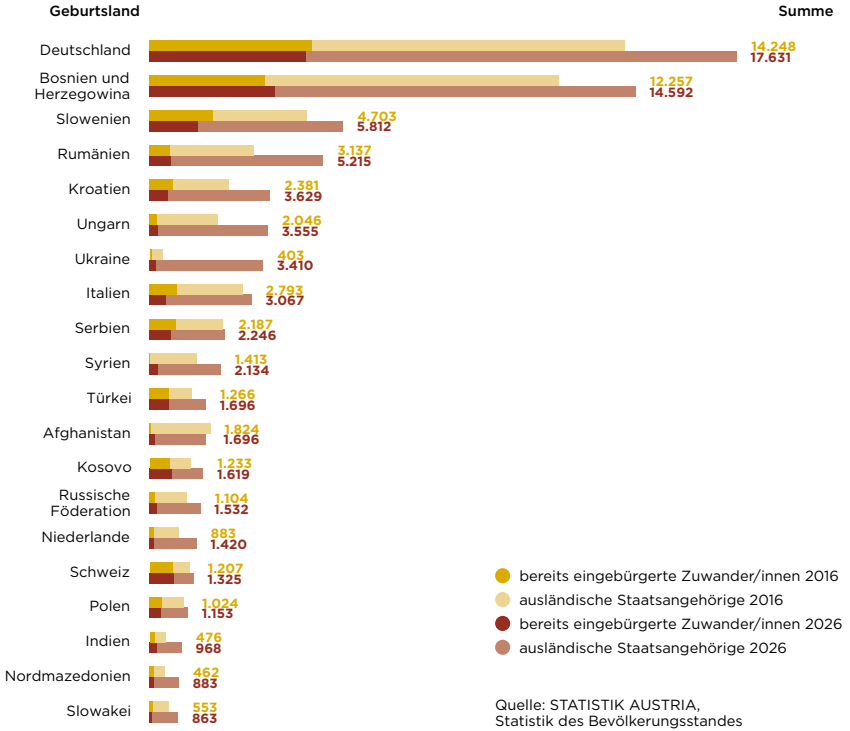
Bevölkerung – Herkunftsländer

—

Wer lebt in Kärnten?

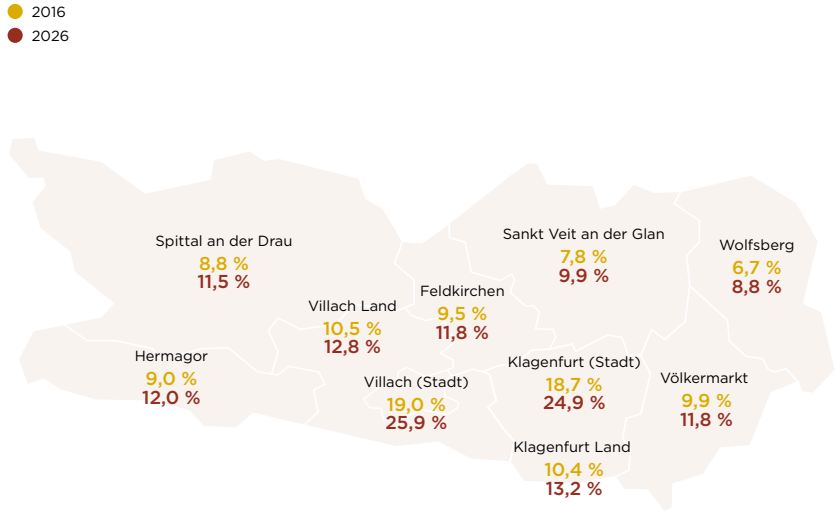
Mit dem Stichtag 1.1.2026 lebten rund 89.100 Personen mit ausländischem Geburtsort in Kärnten, das entsprach 15,6 % der Kärntner Gesamtbevölkerung. Somit stieg seit dem 1.1.2016 die Zahl der Personen mit ausländischem Geburtsort um 34,1 %. Rund 17.600 in Deutschland geborene Personen stellten am 1.1.2026 die größte Gruppe dar, gefolgt von Personen mit Geburtsort in Bosnien und Herzegowina (14.600). Auf Platz drei folgten in Slowenien geborene Personen (5.800), auf den Rängen vier bis zehn Personen mit Geburtsort in folgenden Ländern: Rumänien (5.200), Kroatien (3.600), Ungarn (3.600), Ukraine (3.400), Italien (3.100), Serbien (2.200) und Syrien (2.100).

Im Ausland geborene Bevölkerung, Top 20 Nationalitäten am 1.1.2026
im Vergleich zum 1.1.2016, nach Geburtsland



Quelle: STATISTIK AUSTRIA,
Statistik des Bevölkerungsstandes

Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2026
im Vergleich zum 1.1.2016, nach Politischen Bezirken



Quelle: STATISTIK AUSTRIA,
Statistik des Bevölkerungsstandes

Bevölkerung – Wohnbezirke

—

Wo leben Migrant/innen in Kärnten?

Mit 25,9% war der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung eines politischen Bezirks im Bezirk Villach (Stadt) am höchsten, gefolgt von Klagenfurt (Stadt) mit 24,9% und Klagenfurt Land mit 13,2%. Den geringsten Anteil der Bevölkerung mit Geburtsort im Ausland wies mit 8,8% der Bezirk Wolfsberg im Nordosten Kärntens auf.

Unter allen Gemeinden Kärntens wiesen Villach und Klagenfurt am Wörthersee mit 25,9% bzw. 24,9% die höchsten Anteile der Bevölkerung mit Geburtsort im Ausland auf. Die zwei Gemeinden mit den geringsten Anteilen von Migrant/innen waren St. Georgen im Lavanttal (2,9%) und Kleblach-Lind (4,2%).

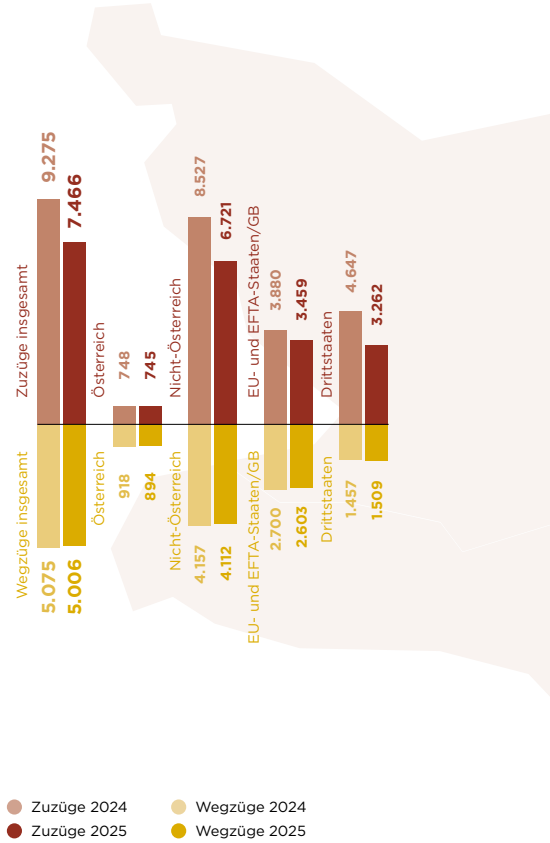
Bevölkerung – Internationale Migrationsbewegungen

—

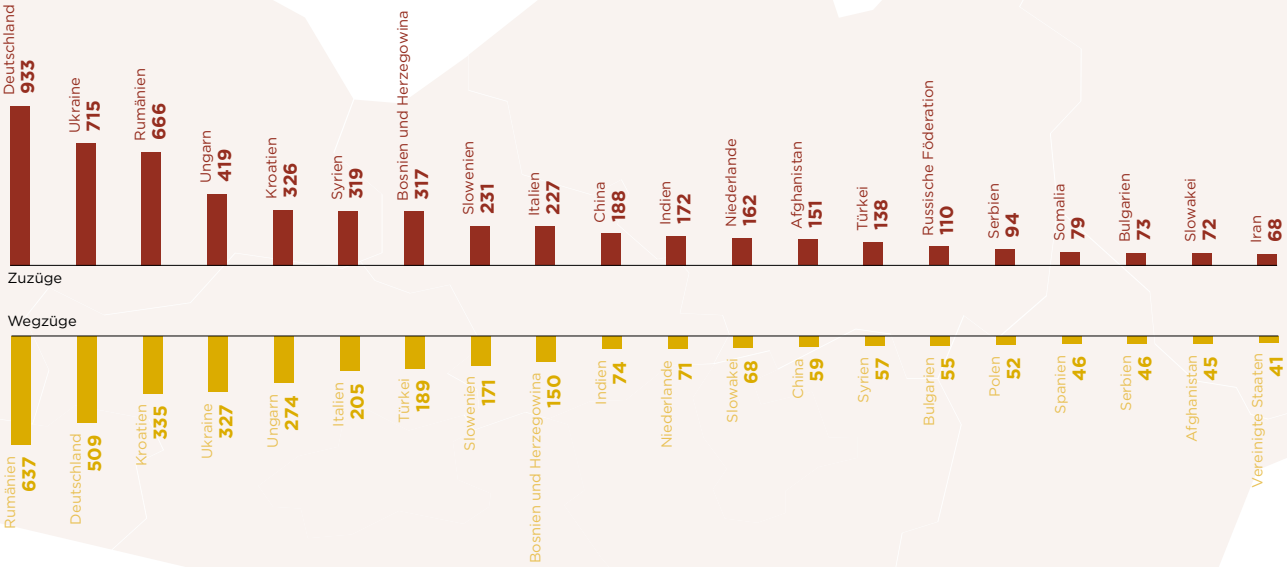
Im Jahr 2025 wanderten aus dem Ausland knapp 7.500 Personen nach Kärnten ein (2024: 9.300) und etwa 5.000 Personen wanderten in das Ausland ab (2024: 5.100). Somit betrug der Wanderungssaldo (Nettozuwanderung) Kärntens mit dem Ausland fast +2.500 Personen, das entspricht -41,4 % im Vergleich zum Vorjahr (2024: +4.200). Der Saldo bei Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft war mit rund -150 Personen dem langjährigen Trend entsprechend auch im Jahr 2025 negativ. Der Wanderungssaldo der nicht-österreichischen Staatsangehörigen fiel mit rund +2.600 Personen niedriger aus als 2024 (+4.400).

Rund die Hälfte stammte aus anderen EU-/EFTA-Staaten oder GB

Von den 7.500 Zuzügen des Jahres 2025 nach Kärnten entfielen 46,3 % (3.500) auf Personen aus EU- und EFTA-Staaten bzw. aus dem Vereinigten Königreich (GB). Weitere rund 750 Zugezogene waren Österreicher/innen. Aus Drittstaaten zogen 2025 insgesamt rund 3.300 Personen zu. Mit rund 930 bzw. 720 Zuzügen stellten deutsche und ukrainische Staatsangehörige die zwei größten Gruppen, gefolgt von Rumän/innen (670), Ungar/innen (420), Kroat/innen (330), Syrer/innen (320) sowie Staatsbürger/innen von Bosnien und Herzegowina (320).



Zuzüge nach und Wegzüge aus Kärnten 2025
im Vergleich zu 2024, nach Staatsangehörigkeit

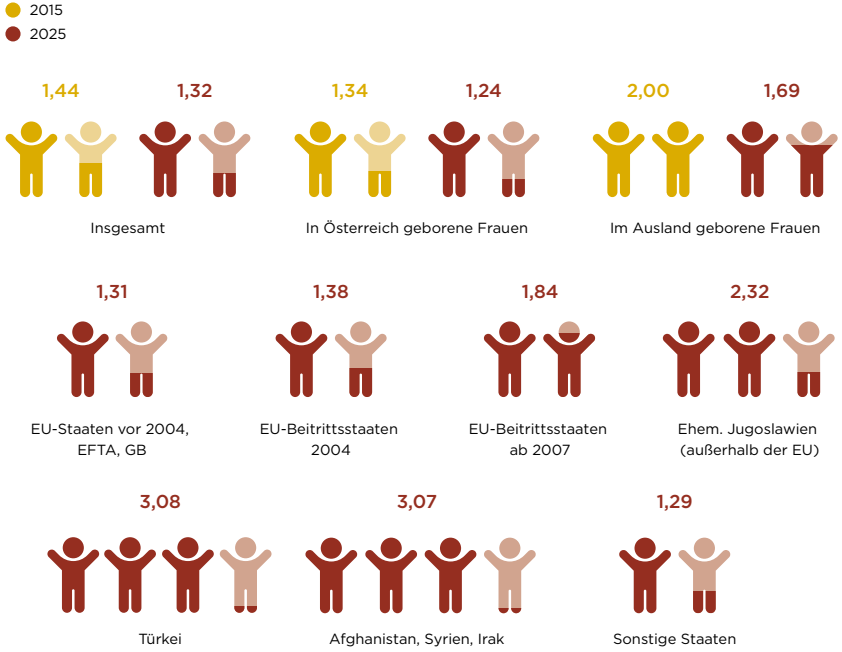


Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Wanderungsstatistik

Geburten – Kinderzahl

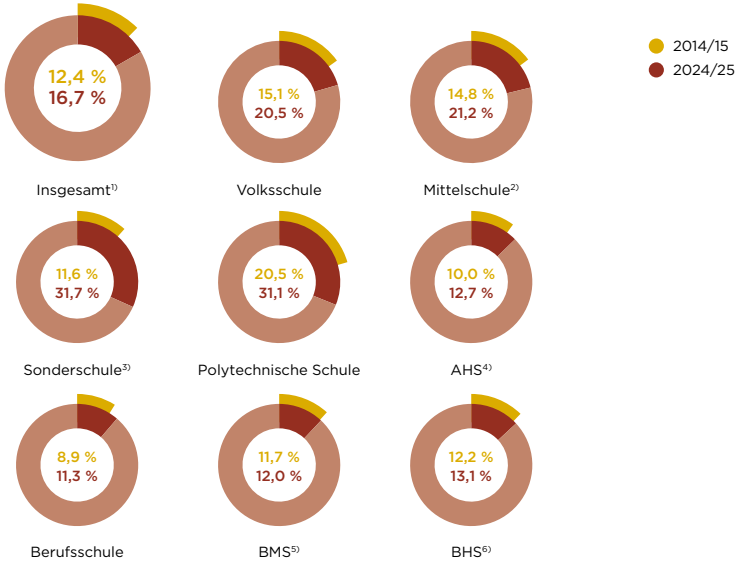
2025 betrug die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau in Kärnten 1,32. Im Vergleich zu 2015 (1,44) ist dies ein Rückgang. In Österreich geborene Frauen bekamen im Schnitt 1,24 Kinder (2015: 1,34). Im Ausland geborene Frauen brachten 1,69 Kinder zur Welt, das waren durchschnittlich 0,31 weniger Kinder als 2015 (2,00). Zwischen den im Ausland geborenen Müttern gibt es Unterschiede: In Afghanistan, Syrien und im Irak geborene Frauen bekamen 2025 im Schnitt 3,07 Kinder und Frauen mit Geburtsort in der Türkei 3,08 Kinder. Hingegen lag die durchschnittliche Kinderzahl bei Frauen, die in sonstigen Staaten geboren wurden, bei 1,29 Kindern.

Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau 2025
im Vergleich zu 2015, nach Geburtsland der Mutter



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Demographische Indikatoren

Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Erstsprache 2024/2025
im Vergleich zum Schuljahr 2014/15, nach Schultyp



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik. Datenbasis bildet jeweils nur die erste Angabe beim Merkmal „im Alltag gebrauchte Sprache(n)" der Schüler/innen im Rahmen der Datenerhebung zur Schulstatistik gem. Bildungsdokumentationsgesetz, unabhängig davon, ob bei der/den weiteren im Alltag gebrauchten Sprache(n) auch Deutsch angegeben wurde.

1) Ohne Schulen und Akademien im Gesundheitswesen **2)** Ohne Modellversuch „Neue Mittelschule" an AHS im SJ 14/15 **3)** Inkl. Schüler/innen, die nach dem Lehrplan der Sonderschule an anderen Schulen unterrichtet werden
4) Allgemeinbildende Höhere Schule, inkl. Modellversuch „Neue Mittelschule" an AHS im SJ 14/15
5) Berufsbildende Mittlere Schule **6)** Berufsbildende Höhere Schule

Sprache – Schulbesuch

Im Schuljahr 2024/25 hatten 16,7 % der Schüler/innen in Kärnten eine andere Erstsprache als Deutsch, dieser Anteil ist im Vergleich zum Schuljahr 2014/15 um 4,3 Prozentpunkte angestiegen (12,4 %). An Sonderschulen (31,7 %), Polytechnischen Schulen (31,1 %), Mittelschulen (21,2 %) und Volksschulen (20,5 %) war der Anteil von Schüler/innen mit nicht-deutscher Erstsprache höher als im Durchschnitt. Im Gegensatz dazu hatten nur 13,1 % der Schüler/innen einer BHS, 12,7 % einer AHS, 12,0 % einer BMS und 11,3 % einer Berufsschule eine andere Erstsprache als Deutsch.

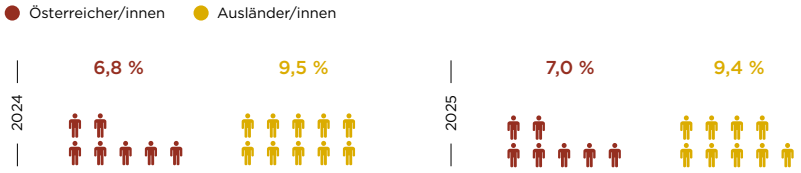
Im Schuljahr 2024/25 gab es etwa 1.800 außerordentliche Schüler/innen* in Kärnten (2,5 % aller Schüler/innen). Den höchsten Anteil gab es im Bezirk Villach Stadt (3,6 %) und den niedrigsten in Wolfsberg (1,2 %).

* Als außerordentliche Schüler/innen gelten jene, die aufgrund von mangelnden Deutschkenntnissen für maximal vier Semestern in separaten Deutschförderklassen oder in parallel zum Unterricht stattfindenden Deutschförderkursen unterrichtet werden (SchUG §4)

Beruf – Arbeitslosenquote

Im Jahr 2025 lag die Arbeitslosenquote der Österreicher/innen in Kärnten über dem nationalen Durchschnitt von 6,1%. Die Arbeitslosenquote unter Österreicher/innen betrug 7,0% (2024: 6,8%), was, nach Wien und dem Burgenland, dem dritthöchsten Wert bei dieser Gruppe unter allen Bundesländern entsprach. Die Arbeitslosenquote unter Ausländer/innen betrug 9,4%. Damit verzeichnete Kärnten nach Wien und der Steiermark die dritthöchste Arbeitslosenquote unter ausländischen Staatsangehörigen.

Arbeitslosenquote 2025
im Vergleich zu 2024, nach Staatsangehörigkeit

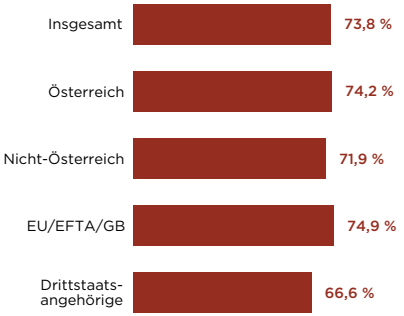


Quelle: AMS Österreich, Arbeitsmarktdaten, Jahresdurchschnitt

Beruf – Erwerbstätigenquote

Im Jahr 2025 betrug die Erwerbstätigenquote in Kärnten 73,8%. Dabei lag sie unter österreichischen Staatsangehörigen mit 74,2% etwas höher als unter ausländischen Staatsangehörigen mit 71,9%. Innerhalb der ausländischen Bevölkerung zeigten sich ebenfalls Unterschiede: Während die Erwerbstätigenquote bei EU-/EFTA- und GB-Staatsangehörigen 74,9% erreichte, lag sie bei Drittstaatsangehörigen mit 66,6% deutlich niedriger.

Erwerbstätigenquote 2025
nach Staatsangehörigkeit



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2025, Jahresdurchschnitt über alle Wochen; Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildiener; Definition Erwerbstätigkeit nach ILO-Konzept

Netto-Jahreseinkommen*) 2024
im Vergleich zu 2014, nach Staatsangehörigkeit



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Lohnsteuerdaten – Sozialstatistische Auswertungen
Ohne Personen mit Wohnsitz im Ausland, ohne Lehrlinge
*) Median der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen

Beruf – Einkommen

—

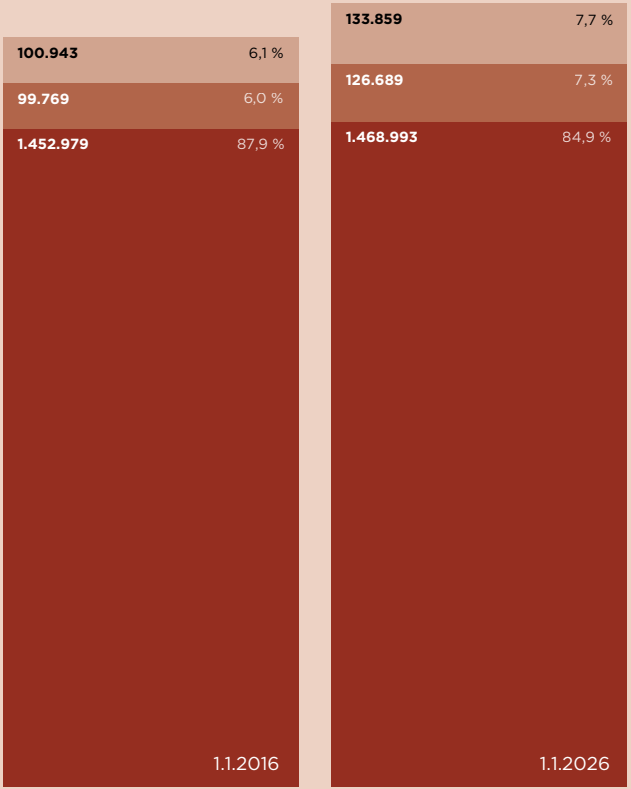
Das mittlere Nettojahreseinkommen (Median) der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen lag in Kärnten 2024 bei rund 34.500 Euro, dies entspricht einem Plus von rund 11.200 Euro seit dem Jahr 2014. Österreicher/innen verdienten 35.400 Euro und somit rund 11.600 Euro mehr als im Jahr 2014. Das Nettojahreseinkommen von Ausländer/innen betrug hingegen nur 29.000 Euro, ist aber auch seit dem Jahr 2014 um rund 10.000 Euro gestiegen. Ausländische Staatsangehörige hatten in Kärnten somit nur 81,9 % des Einkommens von Österreicher/innen zur Verfügung. Zugewanderte aus den vor 2004 beigetretenen EU-Staaten sowie den EFTA-Staaten und Großbritannien verdienten mit rund 33.500 Euro etwas weniger als der Durchschnitt in Kärnten. Arbeitnehmer/innen aus den 2004 und ab 2007 beigetretenen EU-Staaten, aus Ländern des ehemaligen Jugoslawien und aus der Türkei verdienten hingegen deutlich weniger.

Niederösterreich

Mit dem Stichtag 1.1.2026 lebten rund 260.500 Personen mit ausländischem Geburtsort in Niederösterreich, das entsprach 15,1% der niederösterreichischen Gesamtbevölkerung. Im Vergleich zum 1.1.2016 ist der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung um 2,9 Prozentpunkte gestiegen.

Bevölkerung am 1.1.2016 (links) und 1.1.2026 (rechts)
nach Geburtsland*

- Drittstaaten
- EU-, EFTA-Staaten, GB
- Österreich



*Rundungsdifferenzen möglich

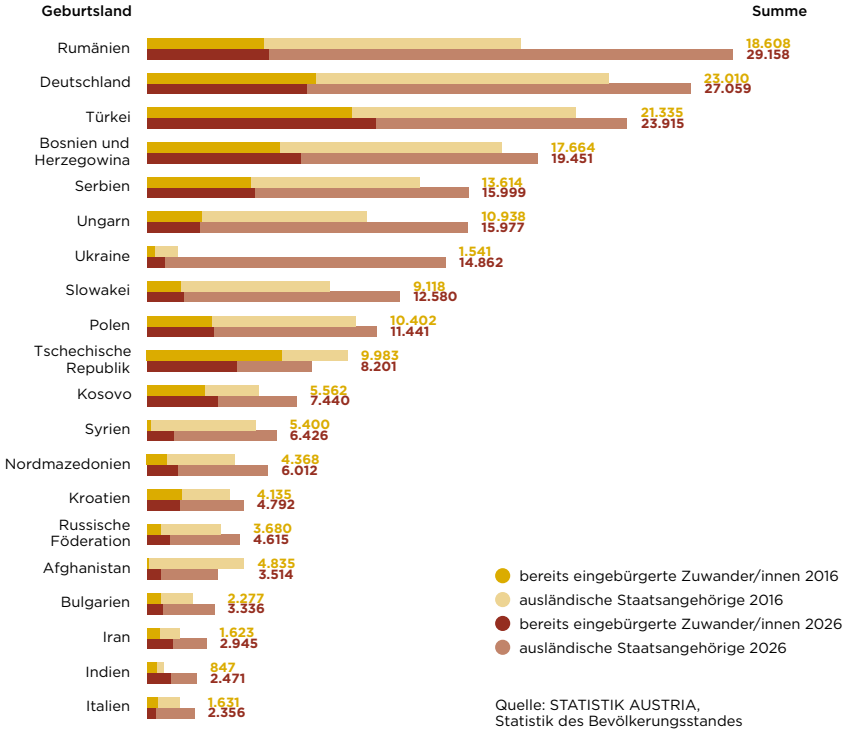
Bevölkerung – Herkunftsländer

—

Wer lebt in Niederösterreich?

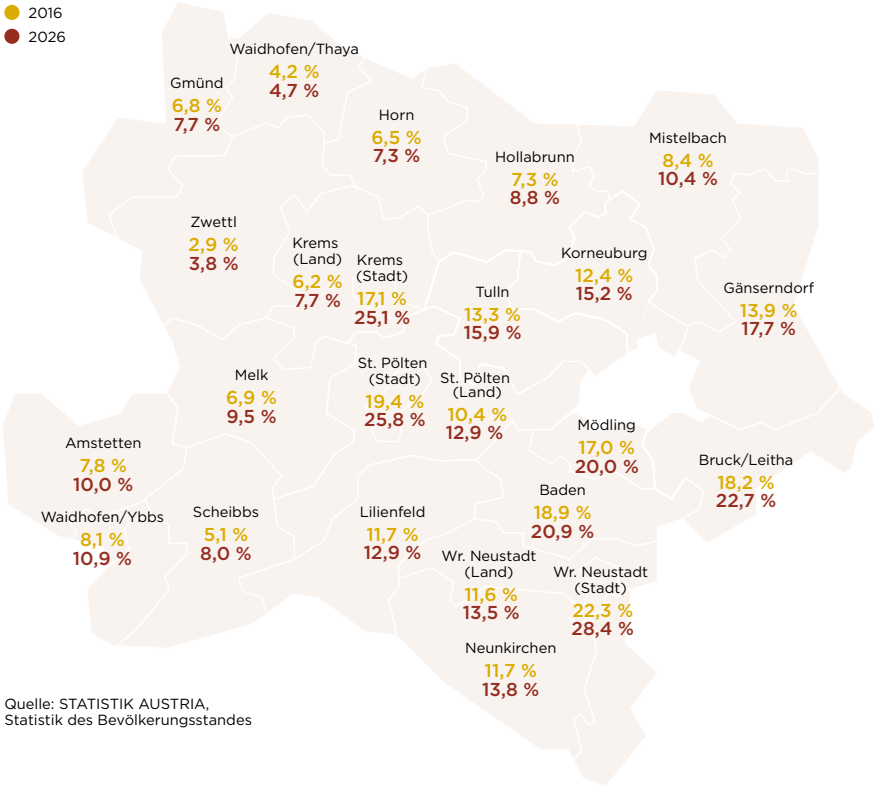
Mit dem Stichtag 1.1.2026 lebten rund 260.500 Personen mit ausländischem Geburtsort in Niederösterreich, das entsprach 15,1 % der Gesamtbevölkerung. Somit stieg seit dem 1.1.2016 die Zahl der Personen mit ausländischem Geburtsort um 29,8 %. Auf dem ersten und zweiten Platz lagen in Rumänien (29.200) und in Deutschland geborene Personen (27.100), gefolgt von Personen mit Geburtsort in der Türkei (23.900). Platz vier belegten in Bosnien und Herzegowina geborene Personen (19.500), Platz fünf Personen mit Geburtsort in Serbien (16.000).

Im Ausland geborene Bevölkerung, Top 20 Nationalitäten am 1.1.2026
im Vergleich zum 1.1.2016, nach Geburtsland



Quelle: STATISTIK AUSTRIA,
Statistik des Bevölkerungsstandes

Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2026
im Vergleich zum 1.1.2016, nach Politischen Bezirken



Quelle: STATISTIK AUSTRIA,
Statistik des Bevölkerungsstandes

Bevölkerung – Wohnbezirke

—

Wo leben Migrant/innen in Niederösterreich?

Mit 28,4 % war der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der gesamten Bevölkerung eines politischen Bezirks im Bezirk Wiener Neustadt (Stadt) am höchsten, gefolgt von den Bezirken Sankt Pölten (Stadt) mit 25,8 % und Krems an der Donau (Stadt) mit 25,1 %. Die geringsten Anteile der im Ausland geborenen Personen wiesen mit 4,7 % bzw. 3,8 % die Bezirke Waidhofen an der Thaya sowie Zwettl im Waldviertel auf.

Unter allen Gemeinden Niederösterreichs wiesen Wolfsthal und Hainburg a. d. Donau mit 50,4 % bzw. 44,1 % die höchsten Anteile der Bevölkerung mit Geburtsort im Ausland auf. Die zwei Gemeinden mit den geringsten Anteilen von Migrant/innen waren Bad Traunstein (0,7 %) und Altmelon (0,6 %).

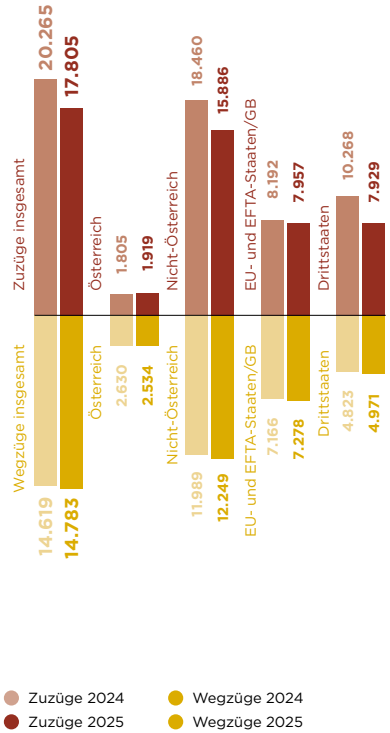
Bevölkerung – Internationale Migrationsbewegungen

—

Für das Jahr 2025 zeigt die Wanderungsstatistik für Niederösterreich rund 17.800 Zuzüge aus dem Ausland und etwa 14.800 Wegzüge in das Ausland. Somit betrug der Wanderungssaldo (Nettozuwanderung) Niederösterreichs mit dem Ausland rund +3.000 Personen. Gegenüber dem Vorjahr sank die Nettozuwanderung um 46,5 % (2024: +5.600). Der Saldo bei Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft war mit rund -620 Personen dem langjährigen Trend entsprechend auch im Jahr 2025 negativ. Der Wanderungssaldo der nicht-österreichischen Staatsangehörigen fiel hingegen mit rund +3.600 Personen positiv, aber niedriger als 2024 aus (+6.500).

Zuzüge aus anderen EU-/EFTA-Staaten/GB und Drittstaaten nahezu gleich hoch

Von den 17.800 Zuzügen des Jahres 2025 nach Niederösterreich entfielen 44,7 % (8.000) auf Personen aus EU-/EFTA-Staaten sowie dem Vereinigten Königreich (GB) und 44,5 % (7.900) auf Drittstaatsangehörige. Weitere etwa 1.900 Zugezogene waren Österreicher/innen. Mit knapp 2.600 Zuzügen stellten rumänische Staatsangehörige die größte Gruppe, gefolgt von Migrant/innen aus der Ukraine (2.400) und aus Ungarn (1.500).



Zuzüge nach und Wegzüge aus Niederösterreich 2025
im Vergleich zu 2024, nach Staatsangehörigkeit

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Wanderungsstatistik

Geburten – Kinderzahl

—

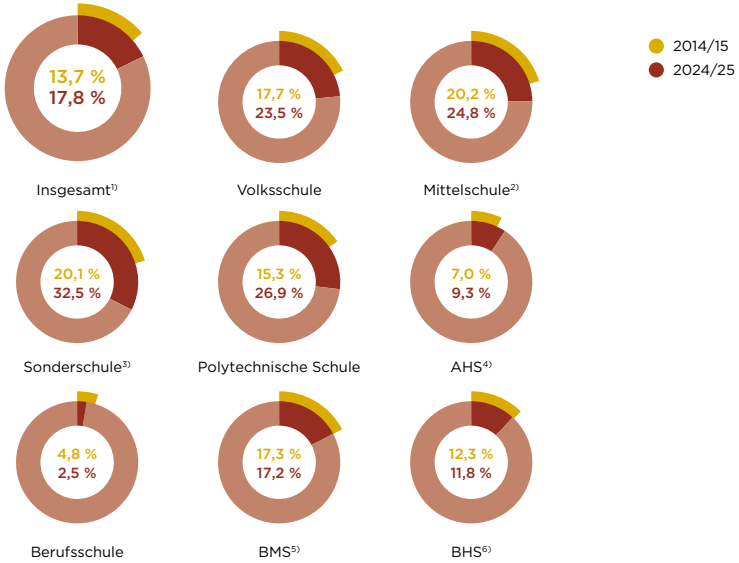
2025 betrug die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau in Niederösterreich 1,36. Im Vergleich zu 2015 ist dies ein Rückgang (1,53). In Österreich geborene Frauen bekamen im Durchschnitt 1,27 Kinder (2015: 1,42), im Ausland geborene Frauen brachten 1,82 Kinder zur Welt (2015: 2,24). Zwischen den im Ausland geborenen Müttern gibt es Unterschiede: In Afghanistan, Syrien und im Irak geborene Frauen bekamen 2025 im Schnitt 2,81 Kinder und Frauen mit Geburtsort in den Ländern des ehemaligen Jugoslawien 2,13 Kinder. Hingegen lag die durchschnittliche Kinderzahl bei Frauen aus sonstigen Staaten bei 1,43 Kindern.

Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau 2025
im Vergleich zu 2015, nach Geburtsland der Mutter



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Demographische Indikatoren

Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Erstsprache 2024/2025
im Vergleich zum Schuljahr 2014/15, nach Schultyp



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik. Datenbasis bildet jeweils nur die erste Angabe beim Merkmal „im Alltag gebrauchte Sprache(n)" der Schüler/innen im Rahmen der Datenerhebung zur Schulstatistik gem. Bildungsdokumentationsgesetz, unabhängig davon, ob bei der/den weiteren im Alltag gebrauchten Sprache(n) auch Deutsch angegeben wurde.

1) Ohne Schulen und Akademien im Gesundheitswesen **2)** Ohne Modellversuch „Neue Mittelschule" an AHS im SJ 14/15 **3)** Inkl. Schüler/innen, die nach dem Lehrplan der Sonderschule an anderen Schulen unterrichtet werden
4) Allgemeinbildende Höhere Schule, inkl. Modellversuch „Neue Mittelschule" an AHS im SJ 14/15
5) Berufsbildende Mittlere Schule **6)** Berufsbildende Höhere Schule

Sprache – Schulbesuch

Im Schuljahr 2024/25 hatten 17,8 % der Schüler/innen in Niederösterreich eine andere Erstsprache als Deutsch, dieser Anteil ist im Vergleich zum Schuljahr 2014/15 um 4,1 Prozentpunkte angestiegen (13,7 %). An Sonderschulen (32,5 %), Polytechnischen Schulen (26,9 %), Mittelschulen (24,8 %) und Volksschulen (23,5 %) war der Anteil von Schüler/innen mit nicht-deutscher Erstsprache höher als im Durchschnitt. Im Gegensatz dazu hatten nur 17,2 % der Schüler/innen einer BMS, 11,8 % der Schüler/innen einer BHS, 9,3 % einer AHS und 2,5 % einer Berufsschule eine andere Erstsprache als Deutsch.

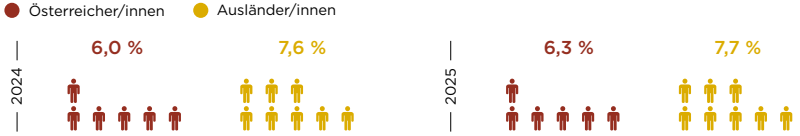
Im Schuljahr 2024/25 gab es etwa 5.800 außerordentliche Schüler/innen* in Niederösterreich (2,7 % aller Schüler/innen). Den höchsten Anteil gab es im Bezirk Bruck an der Leitha (5,5 %) und den niedrigsten in Hollabrunn (0,6 %).

* Als außerordentliche Schüler/innen gelten jene, die aufgrund von mangelnden Deutschkenntnissen für maximal vier Semestern in separaten Deutschförderklassen oder in parallel zum Unterricht stattfindenden Deutschförderkursen unterrichtet werden (SchUG §4)

Beruf – Arbeitslosenquote

Im Jahr 2025 betrug die Arbeitslosenquote unter Österreicher/innen in Niederösterreich 6,3 % und war damit etwas höher als in Österreich insgesamt (6,1 %). Im Vergleich zum Jahr 2024 ist sie um 0,3 Prozentpunkte gestiegen. Die Arbeitslosenquote unter ausländischen Staatsangehörigen lag mit 7,7 % jedoch deutlich unter dem österreichweiten Durchschnittswert von 11,0 % und ist im Vergleich zu 2024 leicht gestiegen (+0,1 Prozentpunkte).

Arbeitslosenquote 2025
im Vergleich zu 2024, nach Staatsangehörigkeit

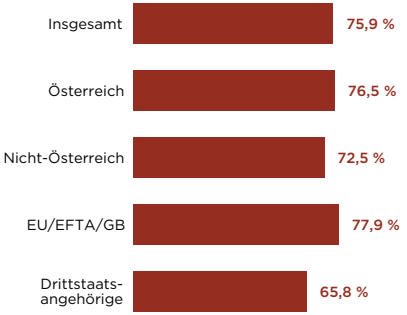


Quelle: AMS Österreich, Arbeitsmarktdaten, Jahresdurchschnitt

Beruf – Erwerbstätigenquote

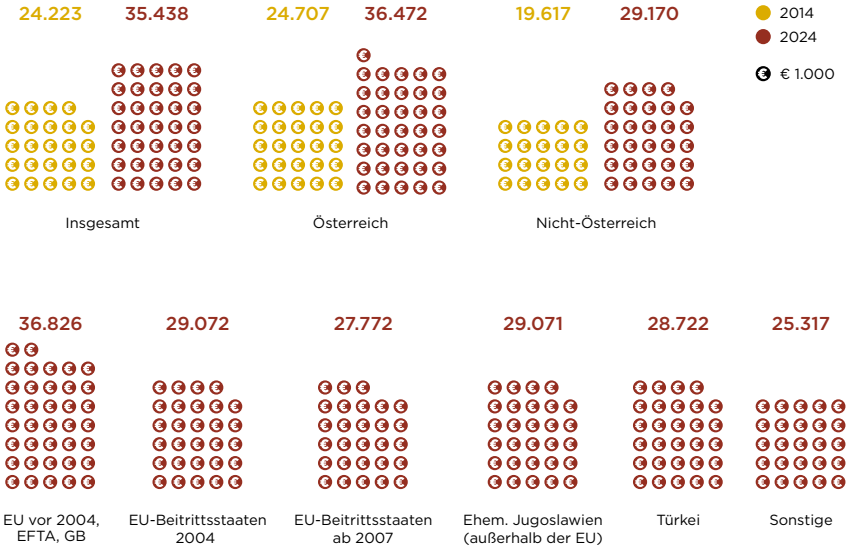
Im Jahr 2025 betrug die Erwerbstätigenquote in Niederösterreich 75,9 %. Dabei lag sie unter österreichischen Staatsangehörigen mit 76,5 % höher als unter ausländischen Staatsangehörigen mit 72,5 %. Innerhalb der ausländischen Bevölkerung zeigten sich ebenfalls Unterschiede: Während die Erwerbstätigenquote bei EU-/EFTA- und GB-Staatsangehörigen mit 77,9 % sogar leicht über jener österreichischer Staatsangehöriger lag, erreichte sie bei Drittstaatsangehörigen lediglich 65,8 %.

Erwerbstätigenquote 2025
nach Staatsangehörigkeit



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2025, Jahresdurchschnitt über alle Wochen; Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildiener; Definition Erwerbstätigkeit nach ILO-Konzept

Netto-Jahreseinkommen*) 2024
im Vergleich zu 2014, nach Staatsangehörigkeit



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Lohnsteuerdaten – Sozialstatistische Auswertungen
Ohne Personen mit Wohnsitz im Ausland, ohne Lehrlinge
*) Median der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen

Beruf – Einkommen

Das mittlere Nettojahreseinkommen (Median) der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen in Niederösterreich lag 2024 bei rund 35.400 Euro, dies entspricht einem Plus von rund 11.200 Euro seit dem Jahr 2014. Österreicher/innen verdienten rund 36.500 Euro und somit rund 11.800 Euro mehr als im Jahr 2014. Das Nettojahreseinkommen von Ausländer/innen betrug hingegen nur rund 29.200 Euro, ist aber auch seit dem Jahr 2014 um rund 9.600 Euro gestiegen. Ausländische Staatsangehörige hatten in Niederösterreich somit nur 80,0 % des Einkommens von Österreicher/innen zur Verfügung. Zugewanderte aus den vor 2004 beigetretenen EU-Staaten sowie den EFTA-Staaten und Großbritannien verdienten mit rund 36.800 Euro mehr als die Österreicher/innen in Niederösterreich. Arbeitnehmer/innen aus den 2004 und ab 2007 beigetretenen EU-Staaten, aus Ländern des ehemaligen Jugoslawien und aus der Türkei verdienten hingegen deutlich weniger.

Oberösterreich

Mit dem Stichtag 1.1.2026 lebten rund 283.200 Personen mit ausländischem Geburtsort in Oberösterreich, das entsprach 18,4 % der oberösterreichischen Gesamtbevölkerung. Im Vergleich zum 1.1.2016 ist der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung um 3,9 Prozentpunkte gestiegen.

Bevölkerung am 1.1.2016 (links) und 1.1.2026 (rechts)
nach Geburtsland*

- Drittstaaten
- EU-, EFTA-Staaten, GB
- Österreich



*Rundungsdifferenzen möglich

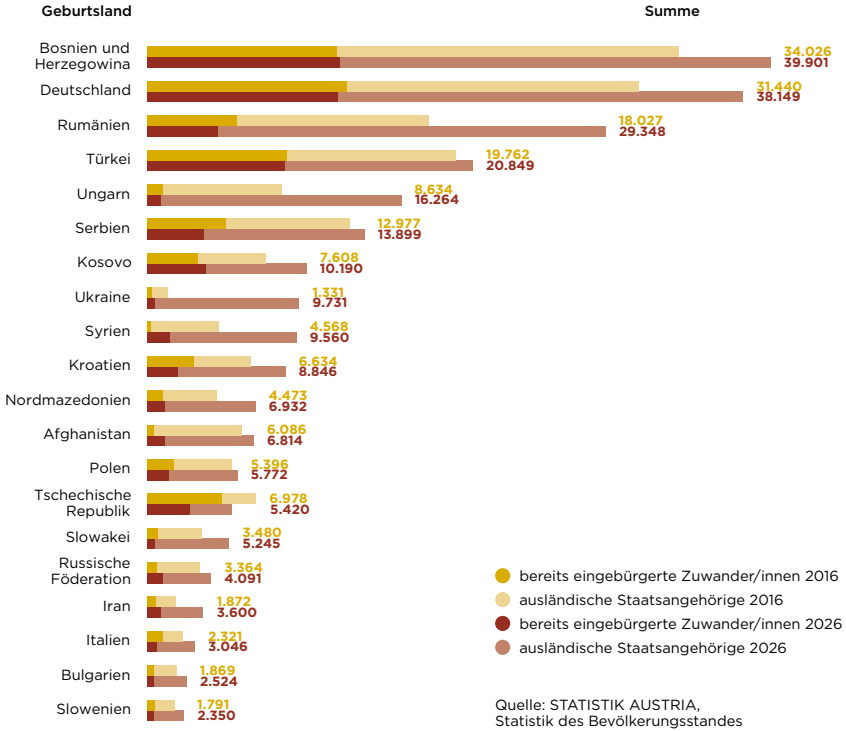
Bevölkerung – Herkunftsländer

—

Wer lebt in Oberösterreich?

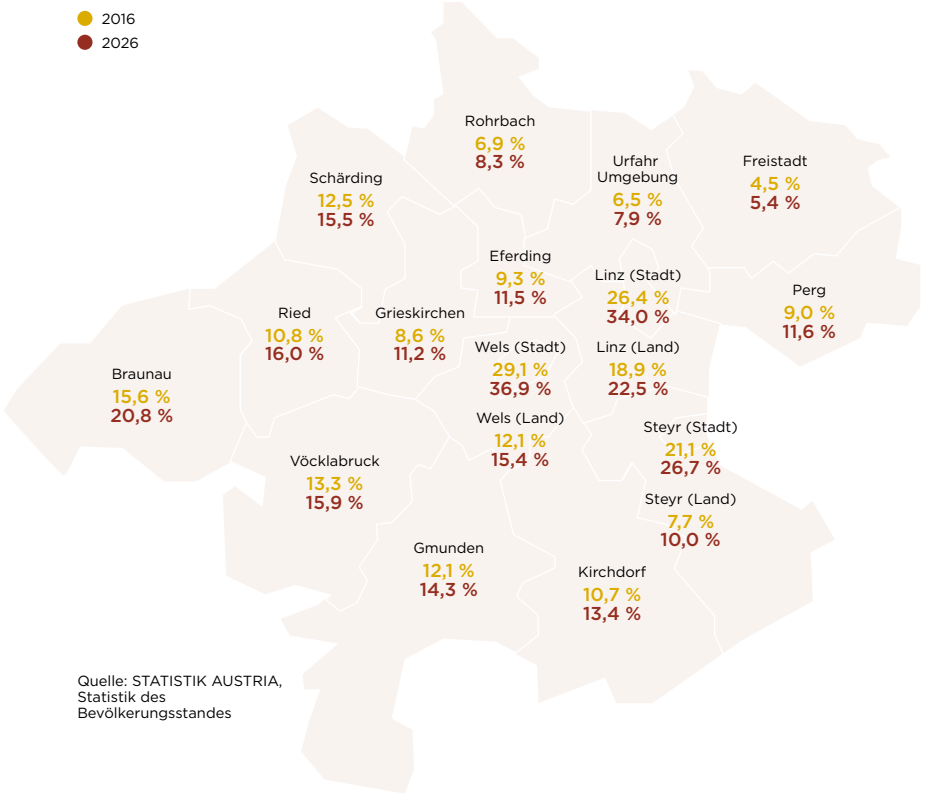
Mit dem Stichtag 1.1.2026 lebten rund 283.200 Personen mit ausländischem Geburtsort in Oberösterreich, das entsprach 18,4 % der oberösterreichischen Gesamtbevölkerung. Somit stieg seit dem 1.1.2016 die Zahl der Personen mit ausländischem Geburtsort um 33,9 %. In der Rangliste lagen in Bosnien und Herzegowina (39.900) sowie in Deutschland geborene Personen (38.100) auf den Plätzen eins und zwei, gefolgt von Personen mit Geburtsort in Rumänien (29.300). Platz vier belegten in der Türkei geborene Personen (20.800) und Platz fünf Personen mit Geburtsort in Ungarn (16.300).

Im Ausland geborene Bevölkerung, Top 20 Nationalitäten am 1.1.2026
im Vergleich zum 1.1.2016, nach Geburtsland



Quelle: STATISTIK AUSTRIA,
Statistik des Bevölkerungsstandes

Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2026
im Vergleich zum 1.1.2016, nach Politischen Bezirken



Quelle: STATISTIK AUSTRIA,
Statistik des
Bevölkerungsstandes

Bevölkerung – Wohnbezirke

—

Wo leben Migrant/innen in Oberösterreich?

Mit 36,9 % war der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der gesamten Bevölkerung eines politischen Bezirks im Bezirk Wels (Stadt) am höchsten, gefolgt von den Bezirken Linz (Stadt) mit 34,0 % und Steyr (Stadt) mit 26,7 %. Die geringsten Anteile von im Ausland geborenen Personen wiesen mit 7,9 % bzw. 5,4 % die Bezirke Urfahr Umgebung und Freistadt auf.

Unter allen Gemeinden Oberösterreichs wiesen Freinberg und Überackern mit 50,5 % bzw. 41,2 % die höchsten Anteile der Bevölkerung mit Geburtsort im Ausland auf. Die zwei Gemeinden mit den geringsten Anteilen von Migrant/innen waren Maria Neustift und Kaltenberg mit 1,4 % und 0,9 %.

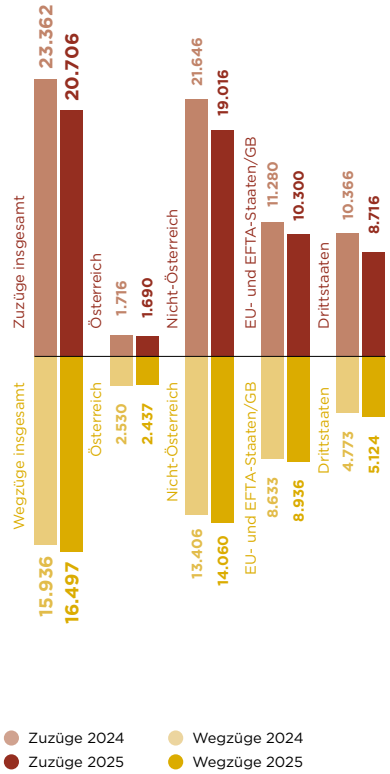
Bevölkerung – Internationale Migrationsbewegungen

—

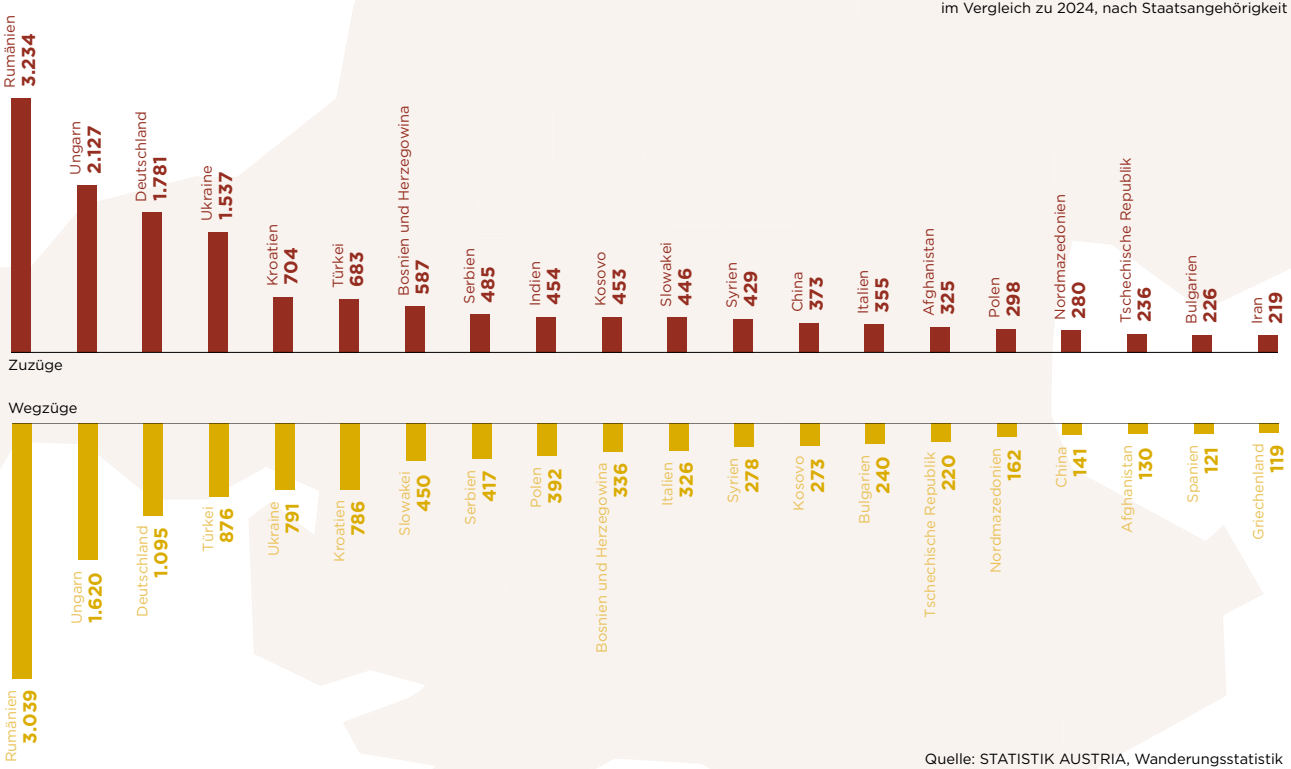
Für das Jahr 2025 zeigt die Wanderungsstatistik für Oberösterreich rund 20.700 Zuzüge aus dem Ausland und rund 16.500 Wegzüge in das Ausland. Somit betrug der Wanderungssaldo (Nettozuwanderung) Oberösterreichs mit dem Ausland etwa +4.200 Personen. Gegenüber dem Vorjahr sank die Nettozuwanderung um 43,3 % (2024: +7.400). Der Saldo bei Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft war mit -750 Personen dem langjährigen Trend entsprechend auch im Jahr 2025 negativ. Der Wanderungssaldo der nicht-österreichischen Staatsangehörigen fiel hingegen mit knapp +5.000 Personen positiv aus (2024: +8.200).

Die Hälfte der Zugewanderten stammte aus anderen EU-/EFTA-Staaten oder GB

Von den 20.700 Zuzügen des Jahres 2025 nach Oberösterreich entfielen 49,7 % (10.300) auf Personen aus EU-/EFTA-Staaten und dem Vereinigten Königreich (GB), 42,1 % (8.700) waren Drittstaatsangehörige. Weitere rund 1.700 Zugezogene waren Österreicher/innen. Mit rund 3.200 Zuzügen stellten rumänische Staatsangehörige die größte Gruppe, gefolgt von Migrant/innen aus Ungarn (2.100), Deutschland (1.800) und der Ukraine (1.500).



Zuzüge nach und Wegzüge aus Oberösterreich 2025
im Vergleich zu 2024, nach Staatsangehörigkeit



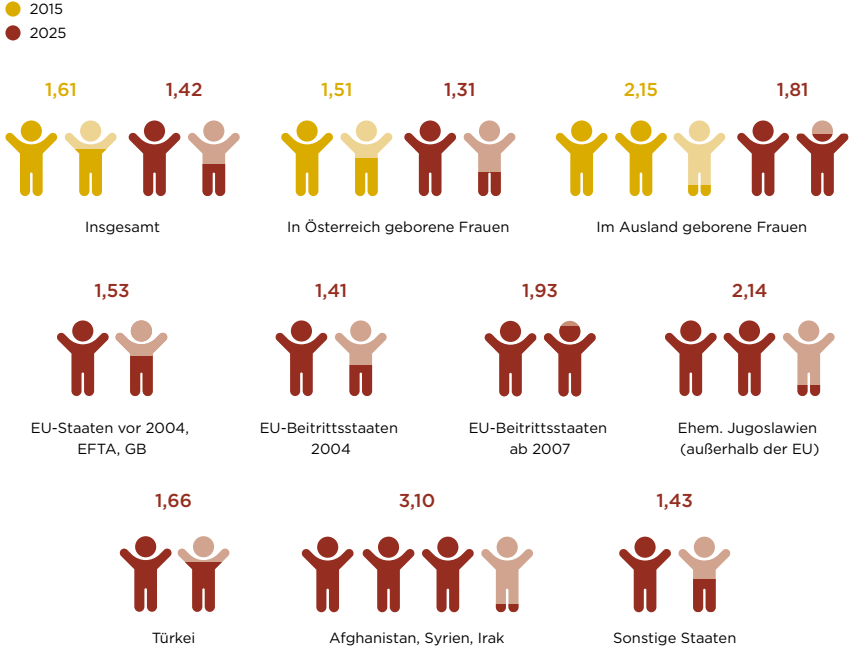
Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Wanderungsstatistik

Geburten – Kinderzahl

—

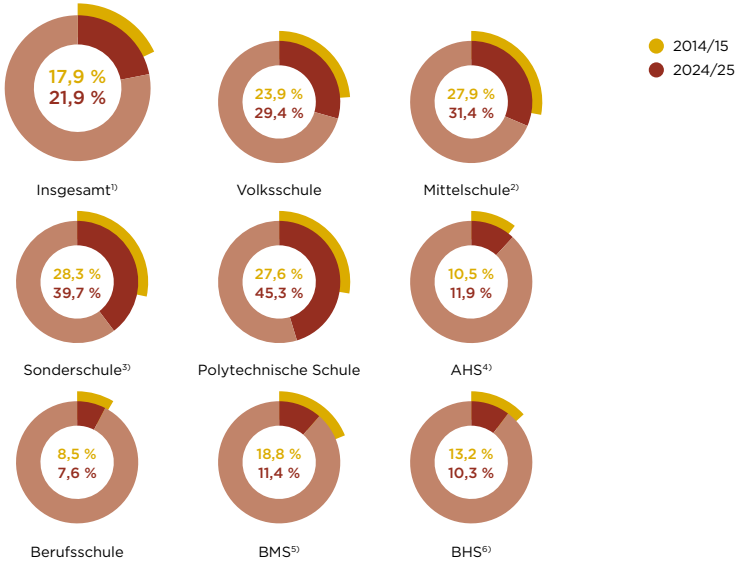
2025 betrug die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau in Oberösterreich 1,42. Im Vergleich zu 2015 ist dies ein Rückgang (1,61). In Österreich geborene Frauen bekamen im Durchschnitt 1,31 Kinder (2015: 1,51), im Ausland geborene Frauen brachten 1,81 Kinder zur Welt (2015: 2,15). Zwischen den im Ausland geborenen Müttern gibt es Unterschiede: In Afghanistan, Syrien und im Irak geborene Frauen bekamen 2025 im Schnitt 3,10 Kinder und im ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) geborene Frauen 2,14 Kinder. Frauen aus den EU-Beitrittsstaaten 2004 brachten 1,41 Kinder zur Welt.

Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau 2025
im Vergleich zu 2015, nach Geburtsland der Mutter



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Demographische Indikatoren

Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Erstsprache 2024/2025
im Vergleich zum Schuljahr 2014/15, nach Schultyp



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik. Datenbasis bildet jeweils nur die erste Angabe beim Merkmal „im Alltag gebrauchte Sprache(n)" der Schüler/innen im Rahmen der Datenerhebung zur Schulstatistik gem. Bildungsdokumentationsgesetz, unabhängig davon, ob bei der/den weiteren im Alltag gebrauchten Sprache(n) auch Deutsch angegeben wurde.

1) Ohne Schulen und Akademien im Gesundheitswesen **2)** Ohne Modellversuch „Neue Mittelschule" an AHS im SJ 14/15 **3)** Inkl. Schüler/innen, die nach dem Lehrplan der Sonderschule an anderen Schulen unterrichtet werden **4)** Allgemeinbildende Höhere Schule, inkl. Modellversuch „Neue Mittelschule" an AHS im SJ 14/15 **5)** Berufsbildende Mittlere Schule **6)** Berufsbildende Höhere Schule

Sprache – Schulbesuch

Im Schuljahr 2024/25 hatten 21,9 % der Schüler/innen in Oberösterreich eine andere Erstsprache als Deutsch, dieser Anteil ist im Vergleich zum Schuljahr 2014/15 um 4,0 Prozentpunkte angestiegen (17,9 %). An Polytechnischen Schulen (45,3 %), Sonderschulen (39,7 %), Mittelschulen (31,4 %) und Volksschulen (29,4 %) war der Anteil von Schüler/innen mit nicht-deutscher Erstsprache höher als im Durchschnitt. Im Gegensatz dazu hatten nur 11,9 % der Schüler/innen einer AHS, 11,4 % der Schüler/innen einer BMS, 10,3 % einer BHS und 7,6 % einer Berufsschule eine andere Erstsprache als Deutsch.

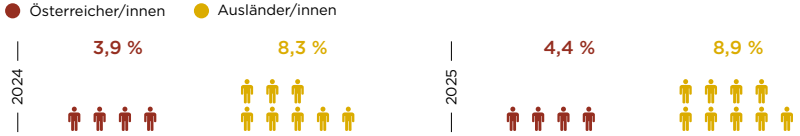
Im Schuljahr 2024/25 gab es etwa 9.200 außerordentliche Schüler/innen* in Oberösterreich (4,5 % aller Schüler/innen). Den höchsten Anteil gab es im Bezirk Linz Land (7,4 %) und den niedrigsten in Freistadt (1,5 %).

* Als außerordentliche Schüler/innen gelten jene, die aufgrund von mangelnden Deutschkenntnissen für maximal vier Semestern in separaten Deutschförderklassen oder in parallel zum Unterricht stattfindenden Deutschförderkursen unterrichtet werden (SchUG §4)

Beruf – Arbeitslosenquote

Im Jahr 2025 lag die Arbeitslosenquote der Österreicher/innen in Oberösterreich mit 4,4 % deutlich unter dem nationalen Durchschnitt von 6,1 % und wies damit österreichweit – nach Salzburg und Tirol – die drittniedrigste Quote auf. Bei ausländischen Staatsangehörigen betrug die Arbeitslosenquote 8,9 % und lag damit ebenfalls deutlich unter dem Durchschnittswert von 11,0 % für ganz Österreich. Bei ausländischen Staatsangehörigen ist ein Anstieg der Arbeitslosenquote im Vergleich zu 2024 zu verzeichnen (+0,6 Prozentpunkte).

Arbeitslosenquote 2025
im Vergleich zu 2024, nach Staatsangehörigkeit

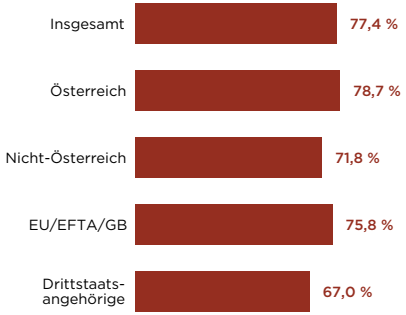


Quelle: AMS Österreich, Arbeitsmarktdaten, Jahresdurchschnitt

Beruf – Erwerbstätigenquote

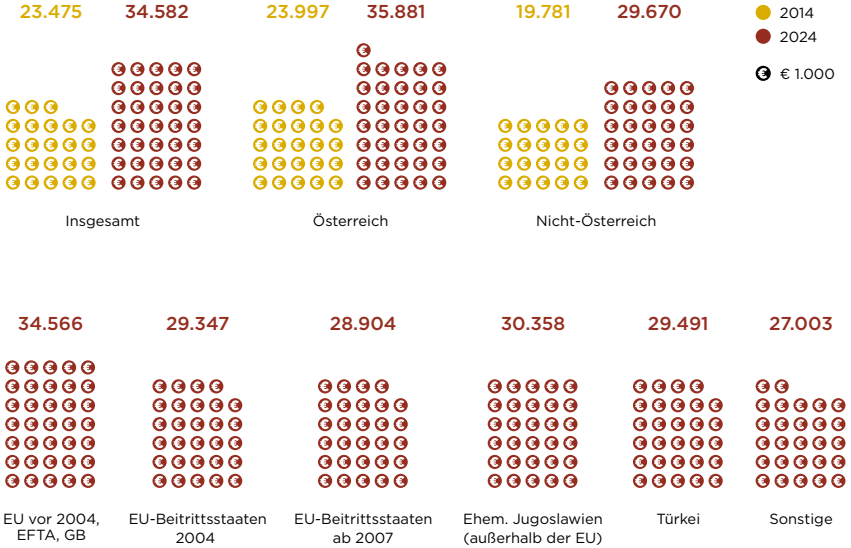
Im Jahr 2025 betrug die Erwerbstätigenquote in Oberösterreich 77,4 %. Dabei lag sie unter österreichischen Staatsangehörigen mit 78,7 % höher als unter ausländischen Staatsangehörigen mit 71,8 %. Innerhalb der ausländischen Bevölkerung zeigten sich ebenfalls Unterschiede: Während die Erwerbstätigenquote bei EU-/EFTA- und GB-Staatsangehörigen 75,8 % erreichte, lag sie bei Drittstaatsangehörigen mit 67,0 % deutlich niedriger.

Erwerbstätigenquote 2025
nach Staatsangehörigkeit



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2025, Jahresdurchschnitt über alle Wochen; Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildiener; Definition Erwerbstätigkeit nach ILO-Konzept

Netto-Jahreseinkommen*) 2024
im Vergleich zu 2014, nach Staatsangehörigkeit



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Lohnsteuerdaten – Sozialstatistische Auswertungen
Ohne Personen mit Wohnsitz im Ausland, ohne Lehrlinge
*) Median der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen

Beruf – Einkommen

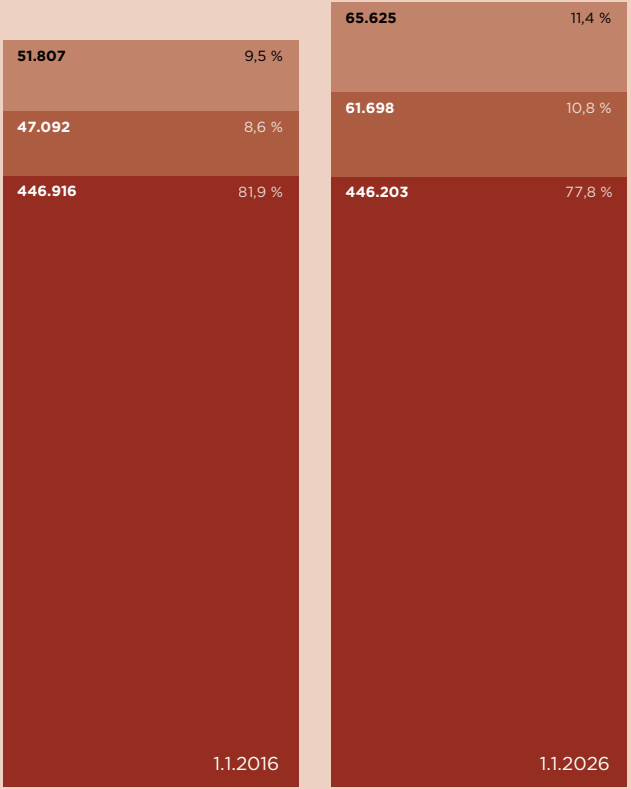
Das mittlere Nettojahreseinkommen (Median) der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen in Oberösterreich lag 2024 bei rund 34.600 Euro, dies entspricht einem Plus von rund 11.100 Euro seit 2014. Österreicher/innen verdienten rund 35.900 Euro und somit rund 11.900 Euro mehr als 2014. Das Nettojahreseinkommen von Ausländer/innen betrug hingegen nur rund 29.700 Euro, ist aber auch seit 2014 um rund 9.900 Euro gestiegen. Ausländische Staatsangehörige hatten in Oberösterreich somit nur 82,7 % des Einkommens von Österreicher/innen zur Verfügung. Zugewanderte aus den vor 2004 beigetretenen EU-Staaten sowie den EFTA-Staaten und Großbritannien verdienten mit rund 34.600 Euro praktisch gleich viel wie der Durchschnitt in Oberösterreich. Arbeitnehmer/innen aus den 2004 und ab 2007 beigetretenen EU-Staaten, aus Ländern des ehemaligen Jugoslawien und aus der Türkei verdienten hingegen deutlich weniger.

Salzburg

Mit dem Stichtag 1.1.2026 lebten rund 127.300 Personen mit ausländischem Geburtsort in Salzburg, das entsprach 22,2 % der Gesamtbevölkerung Salzburgs. Im Vergleich zum 1.1.2016 ist der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung um 4,1 Prozentpunkte gestiegen.

Bevölkerung am 1.1.2016 (links) und 1.1.2026 (rechts)
nach Geburtsland*

- Drittstaaten
- EU-, EFTA-Staaten, GB
- Österreich



*Rundungsdifferenzen möglich

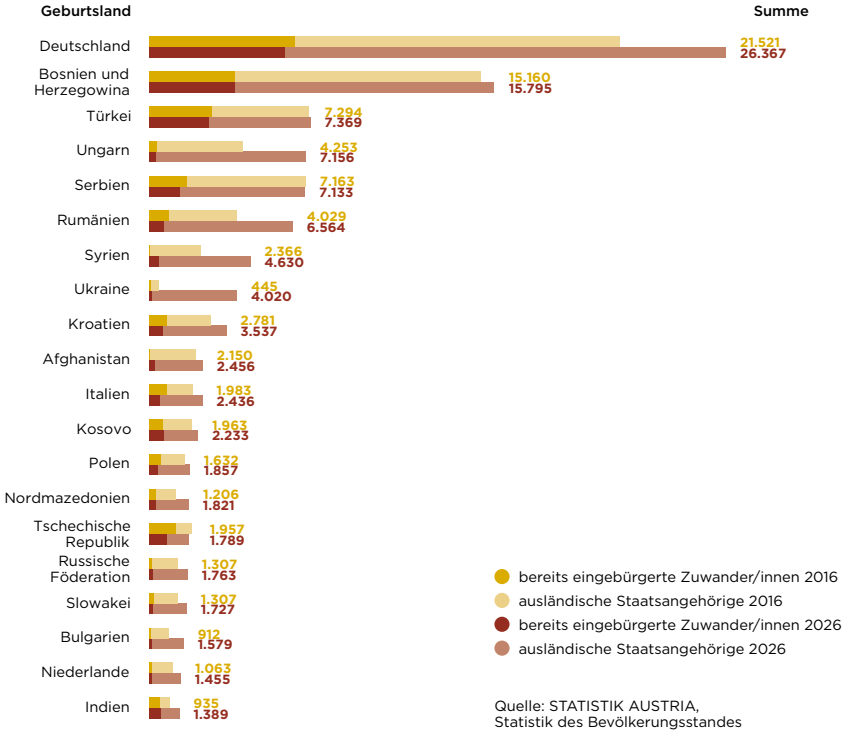
Bevölkerung – Herkunftsländer

—

Wer lebt in Salzburg?

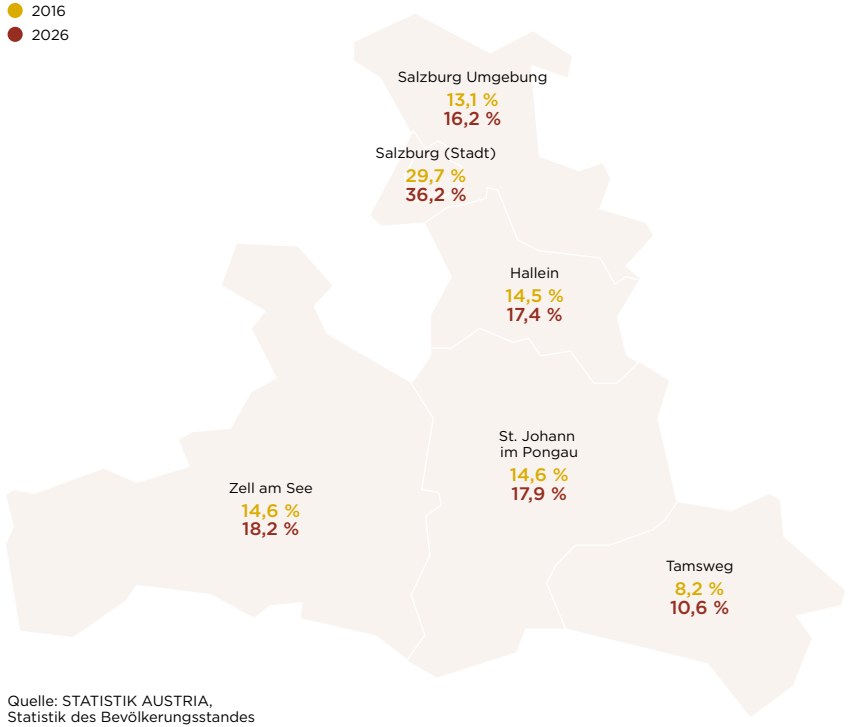
Mit dem Stichtag 1.1.2026 lebten rund 127.300 Personen mit ausländischem Geburtsort in Salzburg, das entsprach 22,2 % der Gesamtbevölkerung Salzburgs. Somit stieg seit dem 1.1.2016 die Zahl der Personen mit ausländischem Geburtsort um 28,7 %. Auf der Rangliste lagen in Deutschland (26.400) sowie in Bosnien und Herzegowina geborene Personen (15.800) auf den Plätzen eins und zwei, gefolgt von Personen mit Geburtsort in der Türkei (7.400). Platz vier belegten in Ungarn geborene Personen (7.200), Platz fünf Personen mit Geburtsort in Serbien (7.100).

Im Ausland geborene Bevölkerung, Top 20 Nationalitäten am 1.1.2026
im Vergleich zum 1.1.2016, nach Geburtsland



Quelle: STATISTIK AUSTRIA,
Statistik des Bevölkerungsstandes

Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2026
im Vergleich zum 1.1.2016, nach Politischen Bezirken



Quelle: STATISTIK AUSTRIA,
Statistik des Bevölkerungsstandes

Bevölkerung – Wohnbezirke

—

Wo leben Migrant/innen in Salzburg?

Mit 36,2 % war der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der gesamten Bevölkerung eines politischen Bezirks in Salzburg (Stadt) am höchsten, gefolgt von den Bezirken Zell am See mit 18,2 % und Sankt Johann im Pongau mit 17,9 %. Den geringsten Anteil der im Ausland geborenen Personen wies mit 10,6 % der Bezirk Tamsweg auf.

Unter allen Gemeinden Salzburgs wiesen Salzburg (Stadt) und Zell am See mit 36,2 % bzw. 32,4 % die höchsten Anteile der Bevölkerung mit Geburtsort im Ausland auf. Die zwei Gemeinden mit den geringsten Anteilen von Migrant/innen waren Göriach (2,6 %) und Zederhaus (2,1 %).

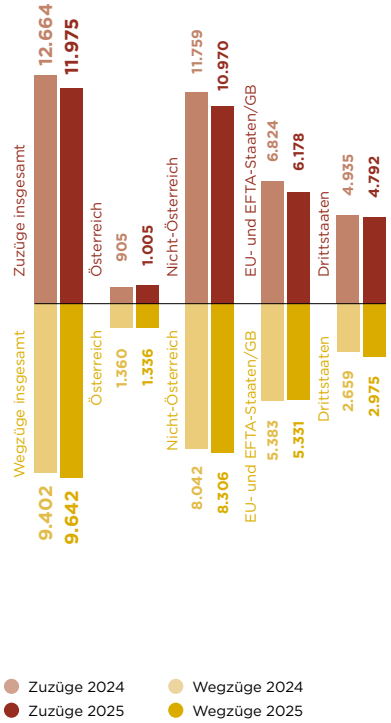
Bevölkerung – Internationale Migrationsbewegungen

—

Für das Jahr 2025 zeigt die Wanderungsstatistik für Salzburg rund 12.000 Zuzüge aus dem Ausland und etwa 9.600 Wegzüge in das Ausland. Somit betrug der Wanderungssaldo (Nettozuwanderung) Salzburgs mit dem Ausland etwa +2.300 Personen. Gegenüber dem Vorjahr sank die Nettozuwanderung um 28,5 % (2024: +3.300). Der Saldo bei Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft war mit rund -330 Personen dem langjährigen Trend entsprechend auch im Jahr 2025 negativ. Der Wanderungssaldo der nicht-österreichischen Staatsangehörigen fiel hingegen mit +2.700 Personen positiv aus (2024: +3.700).

Die Hälfte der Zugewanderten stammte aus anderen EU-/EFTA-Staaten oder GB

Von den 12.000 Zuzügen des Jahres 2025 nach Salzburg entfielen 51,6 % (6.200) auf Personen aus anderen EU- und EFTA-Staaten bzw. aus dem Vereinigten Königreich (GB), 40,0 % der Zuzüge (4.800) waren Drittstaatsangehörige. Weitere rund 1.000 Zugezogene waren Österreicher/innen. Mit rund 1.900 Zuzügen stellten deutsche Staatsangehörige die größte Gruppe, gefolgt von Personen aus Ungarn (1.000), Rumänien (920), der Ukraine (890) und Syrien (350).



Zuzüge nach und Wegzüge aus Salzburg 2025
im Vergleich zu 2024, nach Staatsangehörigkeit

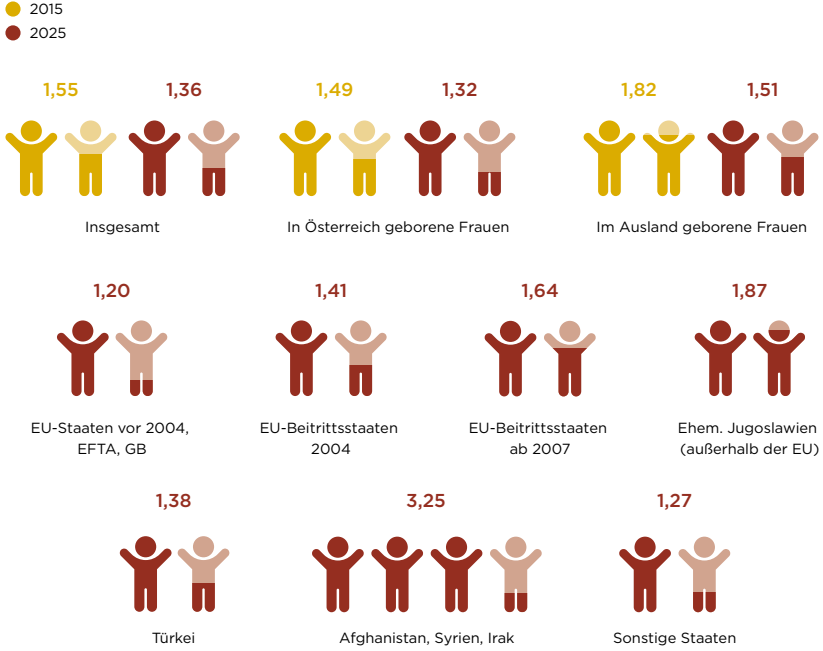
Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Wanderungsstatistik

Geburten – Kinderzahl

—

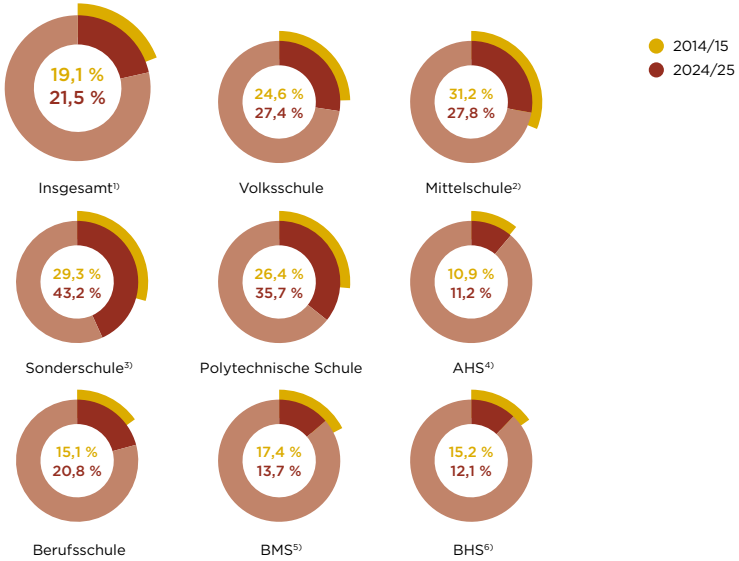
2025 betrug die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau in Salzburg 1,36. Im Vergleich zu 2015 ist dies ein Rückgang (1,55). In Österreich geborene Frauen bekamen im Durchschnitt 1,32 Kinder (2015: 1,49), im Ausland geborene Frauen brachten 1,51 Kinder zur Welt (2015: 1,82). Zwischen den im Ausland geborenen Müttern gibt es Unterschiede: In Afghanistan, Syrien und im Irak geborene Frauen bekamen 2025 im Schnitt 3,25 Kinder und im ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) geborene Frauen 1,87 Kinder. Frauen, die in EU-Staaten vor 2004/EFTA-Staaten/GB geboren wurden, brachten durchschnittlich 1,20 Kinder zur Welt.

Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau 2025
im Vergleich zu 2015, nach Geburtsland der Mutter



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Demographische Indikatoren

Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Erstsprache 2024/2025
im Vergleich zum Schuljahr 2014/15, nach Schultyp



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik. Datenbasis bildet jeweils nur die erste Angabe beim Merkmal „im Alltag gebrauchte Sprache(n)" der Schüler/innen im Rahmen der Datenerhebung zur Schulstatistik gem. Bildungsdokumentationsgesetz, unabhängig davon, ob bei der/den weiteren im Alltag gebrauchten Sprache(n) auch Deutsch angegeben wurde.

1) Ohne Schulen und Akademien im Gesundheitswesen **2)** Ohne Modellversuch „Neue Mittelschule" an AHS im SJ 14/15 **3)** Inkl. Schüler/innen, die nach dem Lehrplan der Sonderschule an anderen Schulen unterrichtet werden
4) Allgemeinbildende Höhere Schule, inkl. Modellversuch „Neue Mittelschule" an AHS im SJ 14/15
5) Berufsbildende Mittlere Schule **6)** Berufsbildende Höhere Schule

Sprache – Schulbesuch

Im Schuljahr 2024/25 hatten 21,5 % der Schüler/innen in Salzburg eine andere Erstsprache als Deutsch, dieser Anteil ist im Vergleich zum Schuljahr 2014/15 um 2,4 Prozentpunkte angestiegen (19,1 %). An Sonderschulen (43,2 %), Polytechnischen Schulen (35,7 %), Mittelschulen (27,8 %) und Volksschulen (27,4 %) war der Anteil von Schüler/innen mit nicht-deutscher Erstsprache höher als im Durchschnitt. Im Gegensatz dazu hatten nur 20,8 % der Schüler/innen einer Berufsschule, 13,7 % einer BMS, 12,1 % einer BHS und 11,2 % einer AHS eine andere Erstsprache als Deutsch.

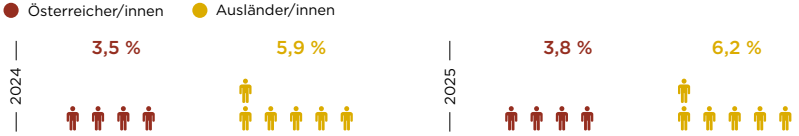
Im Schuljahr 2024/25 gab es etwa 2.500 außerordentliche Schüler/innen* in Salzburg (3,2 % aller Schüler/innen). Den höchsten Anteil gab es im Bezirk Salzburg Stadt (4,5 %) und den niedrigsten in Zell am See (2,3 %).

* Als außerordentliche Schüler/innen gelten jene, die aufgrund von mangelnden Deutschkenntnissen für maximal vier Semestern in separaten Deutschförderklassen oder in parallel zum Unterricht stattfindenden Deutschförderkursen unterrichtet werden (SchUG §4)

Beruf – Arbeitslosenquote

Im Jahr 2025 lag die Arbeitslosenquote der Österreicher/innen in Salzburg mit 3,8 % deutlich unter dem nationalen Durchschnitt von 6,1 % und entsprach damit österreichweit der niedrigsten Quote. Bei ausländischen Staatsangehörigen betrug die Arbeitslosenquote 6,2 % und lag damit ebenfalls deutlich unter dem Durchschnittswert von 11,0 % für ganz Österreich. Bei ausländischen Staatsangehörigen ist im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Anstieg zu verzeichnen (2024: 5,9 %).

Arbeitslosenquote 2025
im Vergleich zu 2024, nach Staatsangehörigkeit

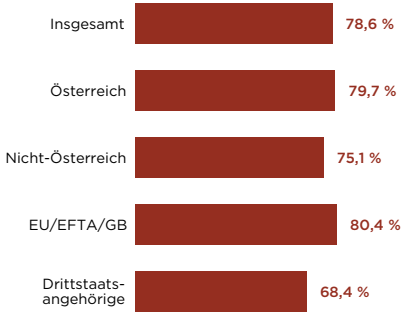


Quelle: AMS Österreich, Arbeitsmarktdaten, Jahresdurchschnitt

Beruf – Erwerbstätigenquote

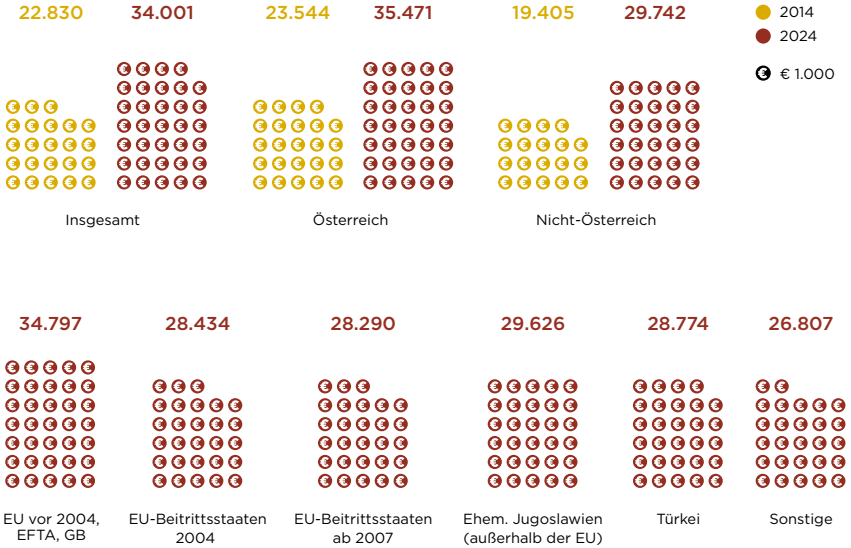
Im Jahr 2025 betrug die Erwerbstätigenquote in Salzburg 78,6 %. Dabei lag sie unter österreichischen Staatsangehörigen mit 79,7 % höher als unter ausländischen Staatsangehörigen mit 75,1 %. Innerhalb der ausländischen Bevölkerung zeigten sich ebenfalls Unterschiede: Während die Erwerbstätigenquote bei EU-/EFTA- und GB-Staatsangehörigen 80,4 % erreichte, lag sie bei Drittstaatsangehörigen mit 68,4 % deutlich niedriger.

Erwerbstätigenquote 2025
nach Staatsangehörigkeit



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2025, Jahresdurchschnitt über alle Wochen; Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildiener; Definition Erwerbstätigkeit nach ILO-Konzept

Netto-Jahreseinkommen*) 2024
im Vergleich zu 2014, nach Staatsangehörigkeit



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Lohnsteuerdaten – Sozialstatistische Auswertungen
Ohne Personen mit Wohnsitz im Ausland, ohne Lehrlinge
*) Median der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen

Beruf – Einkommen

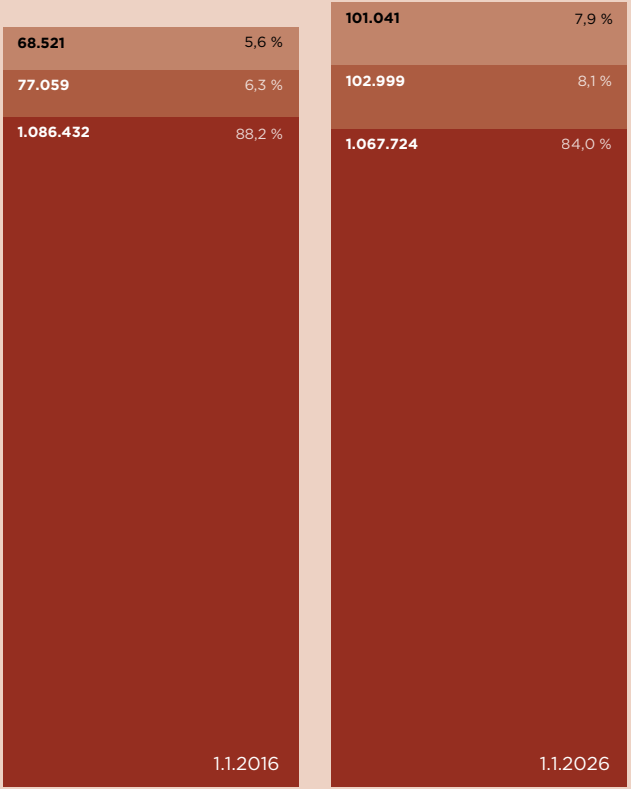
Das mittlere Nettojahreseinkommen (Median) der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen lag in Salzburg im Jahr 2024 bei rund 34.000 Euro, dies entspricht einem Plus von rund 11.200 Euro seit dem Jahr 2014. Österreicher/innen verdienten rund 35.500 Euro und somit rund 11.900 Euro mehr als im Jahr 2014. Das Nettojahreseinkommen von Ausländer/innen betrug hingegen nur rund 29.700 Euro, ist aber auch seit dem Jahr 2014 um rund 10.300 Euro gestiegen. Ausländische Staatsangehörige hatten in Salzburg somit nur 83,8 % des Einkommens von Österreicher/innen zur Verfügung. Zugewanderte aus den vor 2004 beigetretenen EU-Staaten sowie den EFTA-Staaten und Großbritannien verdienten mit rund 34.800 Euro etwas mehr als der Durchschnitt in Salzburg. Arbeitnehmer/innen aus den 2004 und ab 2007 beigetretenen EU-Staaten, aus Ländern des ehemaligen Jugoslawien und aus der Türkei verdienten hingegen deutlich weniger.

Steiermark

Mit dem Stichtag 1.1.2026 lebten rund 204.000 Personen mit ausländischem Geburtsort in der Steiermark, das entsprach 16,0 % der steirischen Gesamtbevölkerung. Im Vergleich zum 1.1.2016 ist der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung um 4,2 Prozentpunkte gestiegen.

Bevölkerung am 1.1.2016 (links) und 1.1.2026 (rechts)
nach Geburtsland*

- Drittstaaten
- EU-, EFTA-Staaten, GB
- Österreich



*Rundungsdifferenzen möglich

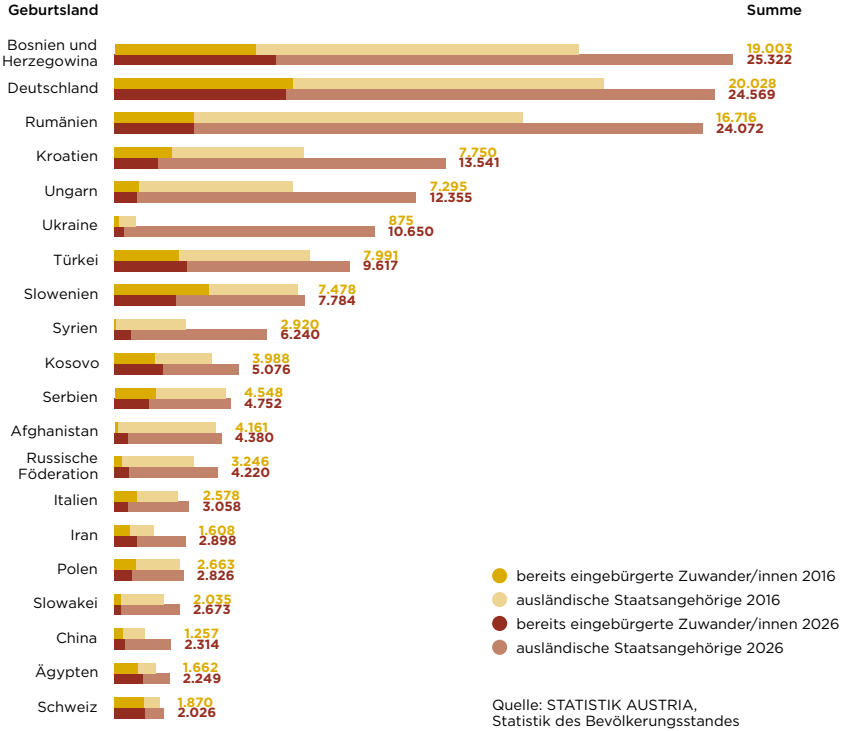
Bevölkerung – Herkunftsländer

—

Wer lebt in der Steiermark?

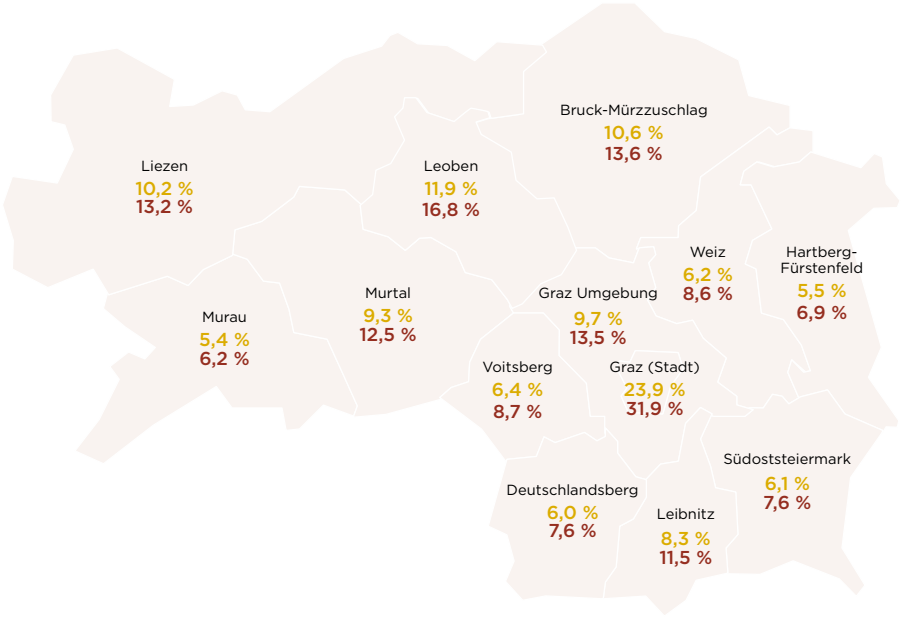
Mit dem Stichtag 1.1.2026 lebten rund 204.000 Personen mit ausländischem Geburtsort in der Steiermark, das entsprach 16,0 % der steirischen Gesamtbevölkerung. Somit stieg seit dem 1.1.2016 die Zahl der Personen mit ausländischem Geburtsort um 40,2 %. Bezogen auf die Anzahl lagen in Bosnien und Herzegowina (25.300) sowie in Deutschland geborene Personen (24.600) auf den Plätzen eins und zwei, knapp gefolgt von Personen mit Geburtsort in Rumänien (24.100). Platz vier belegten in Kroatien geborene Personen (13.500), Platz fünf Personen mit Geburtsort in Ungarn (12.400).

Im Ausland geborene Bevölkerung, Top 20 Nationalitäten am 1.1.2026
im Vergleich zum 1.1.2016, nach Geburtsland



Quelle: STATISTIK AUSTRIA,
Statistik des Bevölkerungsstandes

Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2026
im Vergleich zum 1.1.2016, nach Politischen Bezirken



Quelle: STATISTIK AUSTRIA,
Statistik des Bevölkerungsstandes

Bevölkerung – Wohnbezirke

Wo leben Migrant/innen in der Steiermark?

Mit 31,9 % war der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der gesamten Bevölkerung eines politischen Bezirks in Graz (Stadt) am höchsten, gefolgt von den Bezirken Leoben mit 16,8 % und Bruck-Mürzzuschlag mit 13,6 %. Die geringsten Anteile von im Ausland geborenen Personen wiesen mit 6,9 % bzw. 6,2 % die Bezirke Hartberg-Fürstenfeld und Murau auf.

Unter allen Gemeinden der Steiermark wiesen Graz und Leoben mit 31,9 % bzw. 27,0 % die höchsten Anteile der Bevölkerung mit Geburtsort im Ausland auf. Die zwei Gemeinden mit den geringsten Anteilen von Migrant/innen waren Stiwoll (1,5 %) und Miesenbach bei Birkfeld (1,2 %).

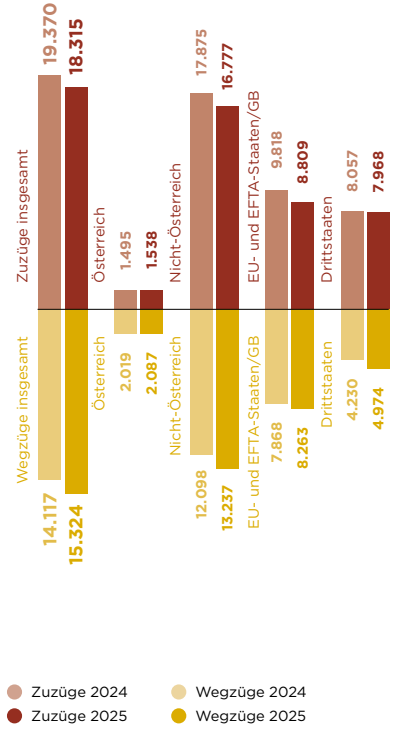
Bevölkerung – Internationale Migrationsbewegungen

—

Für das Jahr 2025 zeigt die Wanderungsstatistik für die Steiermark rund 18.300 Zuzüge aus dem Ausland und etwa 15.300 Wegzüge in das Ausland. Somit betrug der steirische Wanderungssaldo (Nettozuwanderung) mit dem Ausland rund +3.000 Personen. Gegenüber dem Vorjahr sank die Nettozuwanderung um 43,1% (2024: +5.300). Der Saldo bei Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft war mit knapp -550 Personen dem langjährigen Trend entsprechend auch im Jahr 2025 negativ. Der Wanderungssaldo der nicht-österreichischen Staatsangehörigen fiel hingegen mit rund +3.500 Personen positiv aus, ist jedoch im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken (2024: +5.800).

Rund die Hälfte der Zugewanderten stammte aus anderen EU-/EFTA-Staaten oder GB

Von den 18.300 Zuzügen des Jahres 2025 in die Steiermark entfielen 48,1% (8.800) auf Personen aus anderen EU- und EFTA-Staaten bzw. aus dem Vereinigten Königreich, rund 43,5% (8.000) waren Drittstaatsangehörige. Weitere 1.500 Zugezogene waren Österreicher/innen. Mit rund 2.400 Zuzügen stellten ukrainische Staatsangehörige die größte Gruppe, gefolgt von Migrant/innen aus Rumänien (2.300), Ungarn (1.500) und Deutschland (1.400).



Zuzüge in die und Wegzüge aus der Steiermark 2025
im Vergleich zu 2024, nach Staatsangehörigkeit

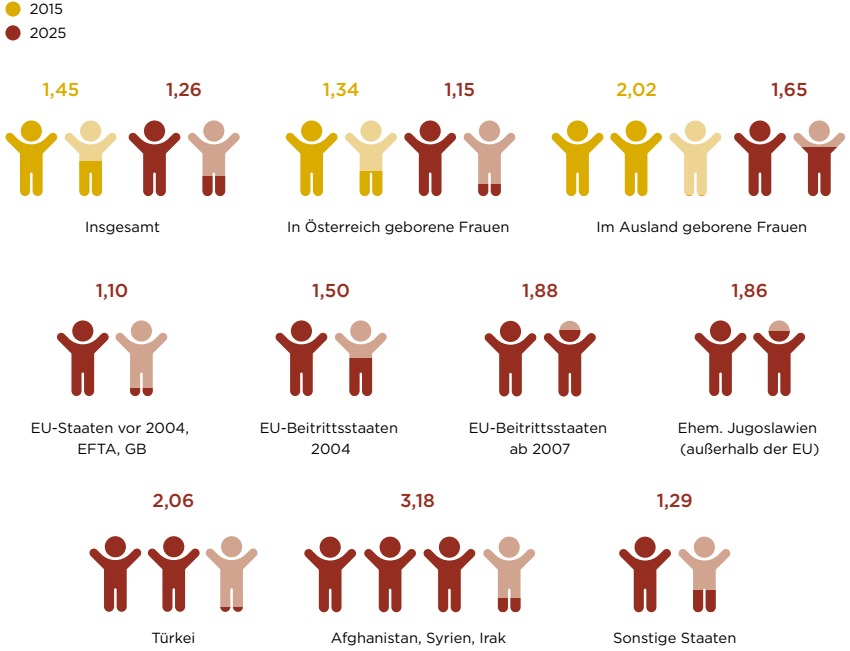
Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Wanderungsstatistik

Geburten – Kinderzahl

—

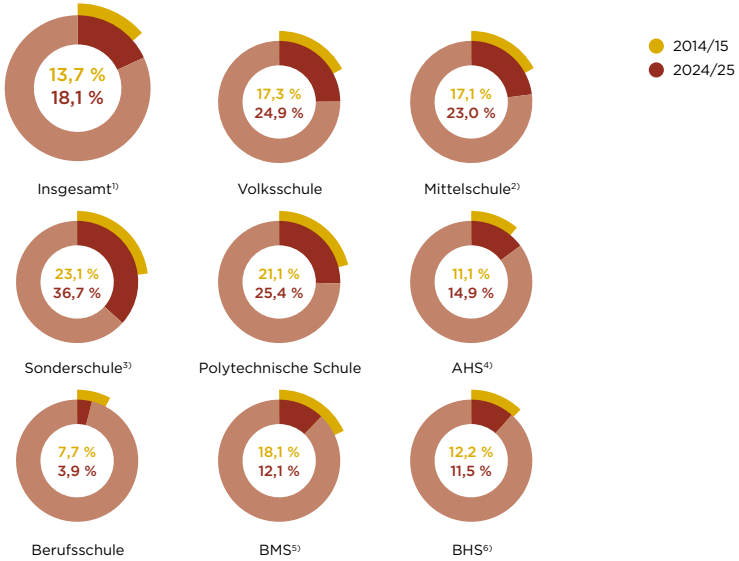
2025 betrug die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau in der Steiermark 1,26. Im Vergleich zu 2015 ist dies ein Rückgang (1,45). In Österreich geborene Frauen bekamen im Durchschnitt 1,15 Kinder (2015: 1,34), im Ausland geborene Frauen brachten 1,65 Kinder zur Welt (2015: 2,02). Zwischen den im Ausland geborenen Müttern gibt es Unterschiede: In Afghanistan, Syrien und im Irak geborene Frauen bekamen 2025 im Schnitt 3,18 Kinder und in der Türkei geborene Frauen 2,06 Kinder. Frauen, die in EU-Staaten vor 2004/EFTA-Staaten/GB geboren wurden, brachten durchschnittlich 1,10 Kinder zur Welt.

Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau 2025
im Vergleich zu 2015, nach Geburtsland der Mutter



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Demographische Indikatoren

Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Erstsprache 2024/2025
im Vergleich zum Schuljahr 2014/15, nach Schultyp



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik. Datenbasis bildet jeweils nur die erste Angabe beim Merkmal „im Alltag gebrauchte Sprache(n)" der Schüler/innen im Rahmen der Datenerhebung zur Schulstatistik gem. Bildungsdokumentationsgesetz, unabhängig davon, ob bei der/den weiteren im Alltag gebrauchten Sprache(n) auch Deutsch angegeben wurde.

1) Ohne Schulen und Akademien im Gesundheitswesen **2)** Ohne Modellversuch „Neue Mittelschule" an AHS im SJ 14/15 **3)** Inkl. Schüler/innen, die nach dem Lehrplan der Sonderschule an anderen Schulen unterrichtet werden
4) Allgemeinbildende Höhere Schule, inkl. Modellversuch „Neue Mittelschule" an AHS im SJ 14/15
5) Berufsbildende Mittlere Schule **6)** Berufsbildende Höhere Schule

Sprache – Schulbesuch

Im Schuljahr 2024/25 hatten 18,1 % der Schüler/innen in der Steiermark eine andere Erstsprache als Deutsch, dieser Anteil ist im Vergleich zum Schuljahr 2014/15 um 4,4 Prozentpunkte angestiegen (13,7 %). An Sonderschulen (36,7 %), Polytechnischen Schulen (25,4 %), Volksschulen (24,9 %) und Mittelschulen (23,0 %) war der Anteil von Schüler/innen mit nicht-deutscher Erstsprache höher als im Durchschnitt. Im Gegensatz dazu hatten nur 14,9 % der Schüler/innen einer AHS, 12,1 % einer BMS, 11,5 % einer BHS und 3,9 % einer Berufsschule eine andere Erstsprache als Deutsch.

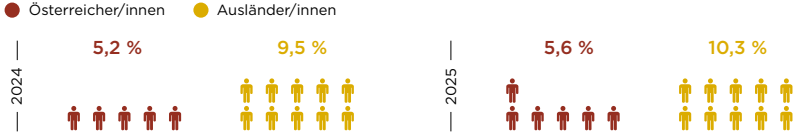
Im Schuljahr 2024/25 gab es etwa 5.500 außerordentliche Schüler/innen* in der Steiermark (3,6 % aller Schüler/innen). Den höchsten Anteil gab es im Bezirk Graz Stadt (5,6 %) und den niedrigsten in Deutschlandsberg (1,3 %).

* Als außerordentliche Schüler/innen gelten jene, die aufgrund von mangelnden Deutschkenntnissen für maximal vier Semestern in separaten Deutschförderklassen oder in parallel zum Unterricht stattfindenden Deutschförderkursen unterrichtet werden (SchUG §4)

Beruf – Arbeitslosenquote

Im Jahr 2025 lag die Arbeitslosenquote der Österreicher/innen in der Steiermark mit 5,6 % unter dem nationalen Durchschnitt von 6,1 %. Im Vergleich zum Jahr 2024 ist sie um 0,4 Prozentpunkte gestiegen. Bei ausländischen Staatsangehörigen betrug die Arbeitslosenquote 10,3 % und lag damit ebenfalls unter dem Durchschnittswert von 11,0 % für ganz Österreich, im Vergleich zum Vorjahr ist die Arbeitslosenquote von Ausländer/innen um 0,8 Prozentpunkte gestiegen.

Arbeitslosenquote 2025
im Vergleich zu 2024, nach Staatsangehörigkeit

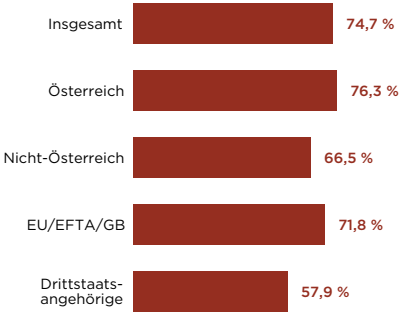


Quelle: AMS Österreich, Arbeitsmarktdaten, Jahresdurchschnitt

Beruf – Erwerbstätigenquote

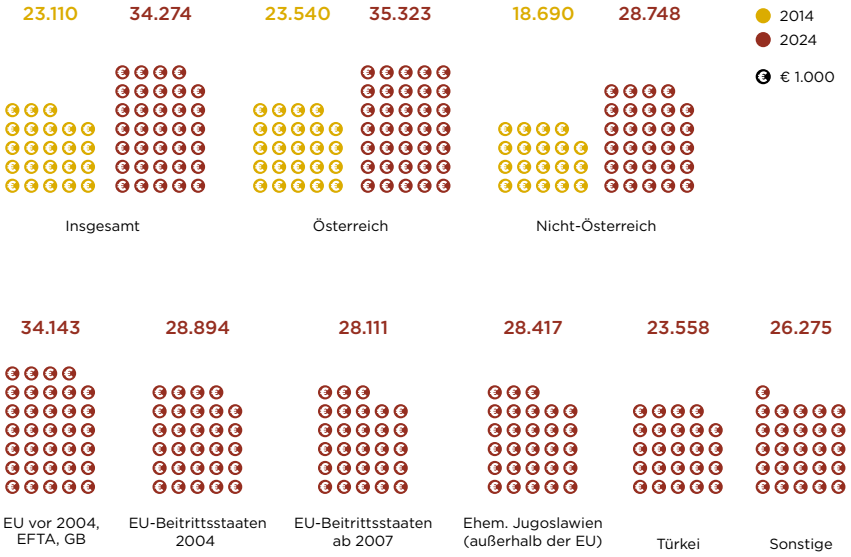
Im Jahr 2025 betrug die Erwerbstätigenquote in der Steiermark 74,7 %. Dabei lag sie unter österreichischen Staatsangehörigen mit 76,3 % deutlich höher als unter ausländischen Staatsangehörigen mit 66,5 %. Innerhalb der ausländischen Bevölkerung zeigten sich ebenfalls Unterschiede: Während die Erwerbstätigenquote bei EU-/EFTA- und GB-Staatsangehörigen 71,8 % erreichte, lag sie bei Drittstaatsangehörigen mit 57,9 % deutlich niedriger.

Erwerbstätigenquote 2025
nach Staatsangehörigkeit



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2025, Jahresdurchschnitt über alle Wochen; Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildiener; Definition Erwerbstätigkeit nach ILO-Konzept

Netto-Jahreseinkommen*) 2024
im Vergleich zu 2014, nach Staatsangehörigkeit



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Lohnsteuerdaten – Sozialstatistische Auswertungen
Ohne Personen mit Wohnsitz im Ausland, ohne Lehrlinge
*) Median der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen

Beruf – Einkommen

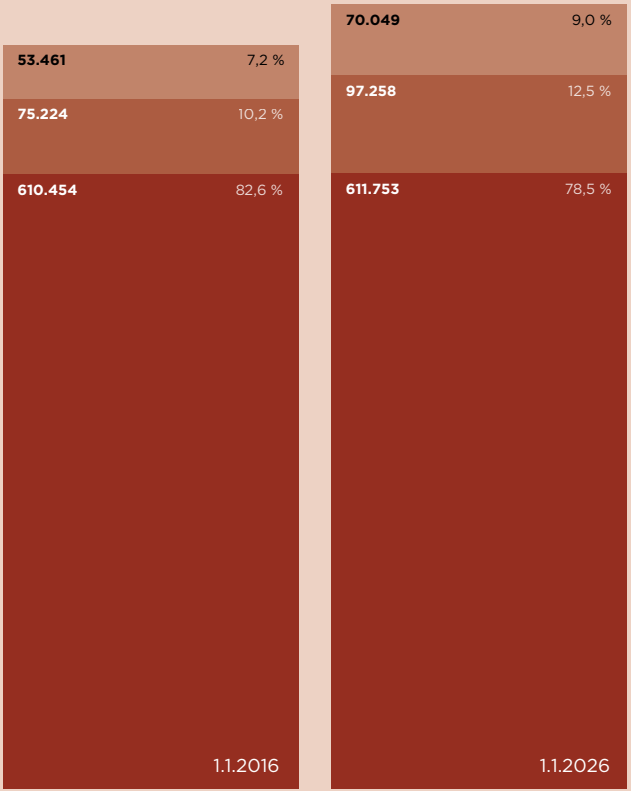
Das mittlere Nettojahreseinkommen (Median) der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen lag in der Steiermark 2024 bei rund 34.300 Euro, dies entspricht einem Plus von rund 11.200 Euro seit 2014. Österreicher/innen verdienten rund 35.300 Euro und damit rund 11.800 Euro mehr als 2014. Das Nettojahreseinkommen von Ausländer/innen betrug hingegen nur rund 28.700 Euro, ist aber auch seit 2014 um rund 10.100 Euro gestiegen. Ausländische Staatsangehörige hatten in der Steiermark somit nur 81,4 % des Einkommens von Österreicher/innen zur Verfügung. Zugewanderte aus den vor 2004 beigetretenen EU-Staaten sowie den EFTA-Staaten und Großbritannien verdienten mit rund 34.100 Euro etwa so viel wie der Durchschnitt in der Steiermark. Arbeitnehmer/innen aus den 2004 und ab 2007 beigetretenen EU-Staaten, aus Ländern des ehemaligen Jugoslawien und aus der Türkei verdienten hingegen deutlich weniger.

Tirol

Mit dem Stichtag 1.1.2026 lebten rund 167.300 Personen mit ausländischem Geburtsort in Tirol, das entsprach 21,5 % der Gesamtbevölkerung Tirols. Im Vergleich zum 1.1.2016 ist der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung um 4,1 Prozentpunkte gestiegen.

Bevölkerung am 1.1.2016 (links) und 1.1.2026 (rechts)
nach Geburtsland*

- Drittstaaten
- EU-, EFTA-Staaten, GB
- Österreich



*Rundungsdifferenzen möglich

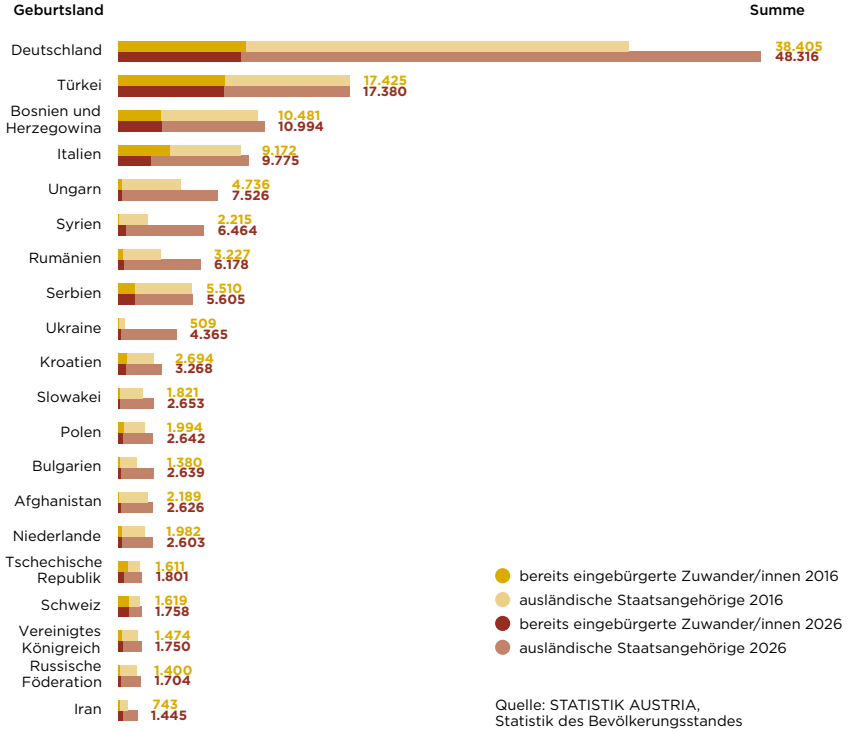
Bevölkerung – Herkunftsländer

—

Wer lebt in Tirol?

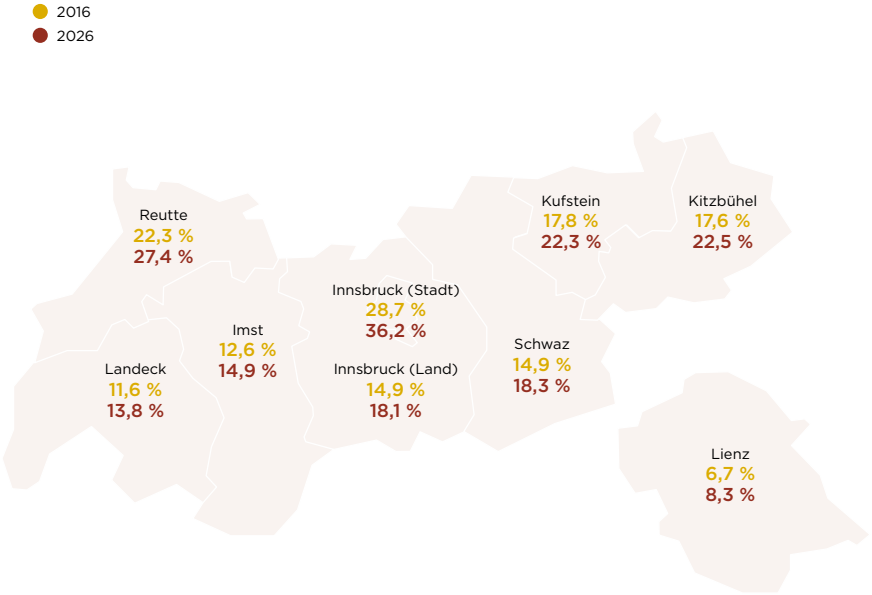
Mit dem Stichtag 1.1.2026 lebten rund 167.300 Personen mit ausländischem Geburtsort in Tirol, das entsprach 21,5 % der Gesamtbevölkerung in Tirol. Somit stieg seit dem 1.1.2016 die Zahl der Personen mit ausländischem Geburtsort um 30,0 %. Bezogen auf die Anzahl lagen in Deutschland (48.300) und in der Türkei geborene Personen (17.400) auf den Plätzen eins und zwei, gefolgt von Personen mit Geburtsort in Bosnien und Herzegowina (11.000). Platz vier belegten in Italien geborene Personen (9.800), Platz fünf Personen mit Geburtsort in Ungarn (7.500).

Im Ausland geborene Bevölkerung, Top 20 Nationalitäten am 1.1.2026
im Vergleich zum 1.1.2016, nach Geburtsland



Quelle: STATISTIK AUSTRIA,
Statistik des Bevölkerungsstandes

Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2026
im Vergleich zum 1.1.2016, nach Politischen Bezirken



Quelle: STATISTIK AUSTRIA,
Statistik des Bevölkerungsstandes

Bevölkerung – Wohnbezirke

—

Wo leben Migrant/innen in Tirol?

Mit 36,2 % war der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der gesamten Bevölkerung eines politischen Bezirks in Innsbruck (Stadt) am höchsten, gefolgt von den Bezirken Reutte mit 27,4 % und Kitzbühel mit 22,5 %. Die geringsten Anteile der im Ausland geborenen Personen wiesen mit 13,8 % bzw. 8,3 % die Bezirke Landeck und Lienz auf.

Unter allen Gemeinden Tirols wiesen Jungholz und Seefeld mit 88,4 % bzw. 39,4 % die höchsten Anteile der Bevölkerung mit Geburtsort im Ausland auf. Die zwei Gemeinden mit den geringsten Anteilen von Migrant/innen waren St. Johann im Walde (3,1 %) und Matrei in Osttirol (3,0 %).

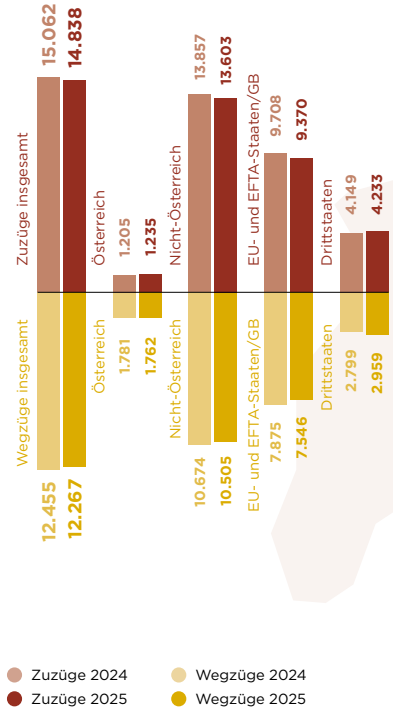
Bevölkerung – Internationale Migrationsbewegungen

—

Für das Jahr 2025 zeigt die Wanderungsstatistik für Tirol rund 14.800 Zuzüge aus dem Ausland und etwa 12.300 Wegzüge in das Ausland. Somit betrug der Wanderungssaldo Tirols (Nettozuwanderung) mit dem Ausland etwa +2.600 Personen. Gegenüber dem Vorjahr blieb der Wanderungssaldo damit nahezu unverändert (2024: +2.600). Der Saldo bei Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft war mit rund -530 Personen dem langjährigen Trend entsprechend auch im Jahr 2025 negativ. Der Wanderungssaldo der nicht-österreichischen Staatsangehörigen fiel hingegen mit +3.100 Personen positiv aus (2024: +3.200).

Fast zwei Drittel der Zugewanderten stammten aus anderen EU-/EFTA-Staaten oder GB

Von den 14.800 Zuzügen des Jahres 2025 nach Tirol entfielen 63,1% (9.400) auf Angehörige anderer EU- und EFTA-Staaten bzw. des Vereinigten Königreichs (GB). Weitere rund 1.200 Zugezogene waren Österreicher/innen. Mit rund 3.600 Zuzügen stellten deutsche Staatsangehörige die größte Gruppe, gefolgt von Migrant/innen aus Ungarn (1.100) und Personen aus Rumänien (1.000). Aus Drittstaaten zogen 2025 insgesamt rund 4.200 Personen (28,5%) nach Tirol zu, darunter rund 730 aus der Ukraine, gefolgt von rund 440 Personen aus der Türkei sowie 290 Personen aus Bosnien und Herzegowina.



Zuzüge nach und Wegzüge aus Tirol 2025
im Vergleich zu 2024, nach Staatsangehörigkeit

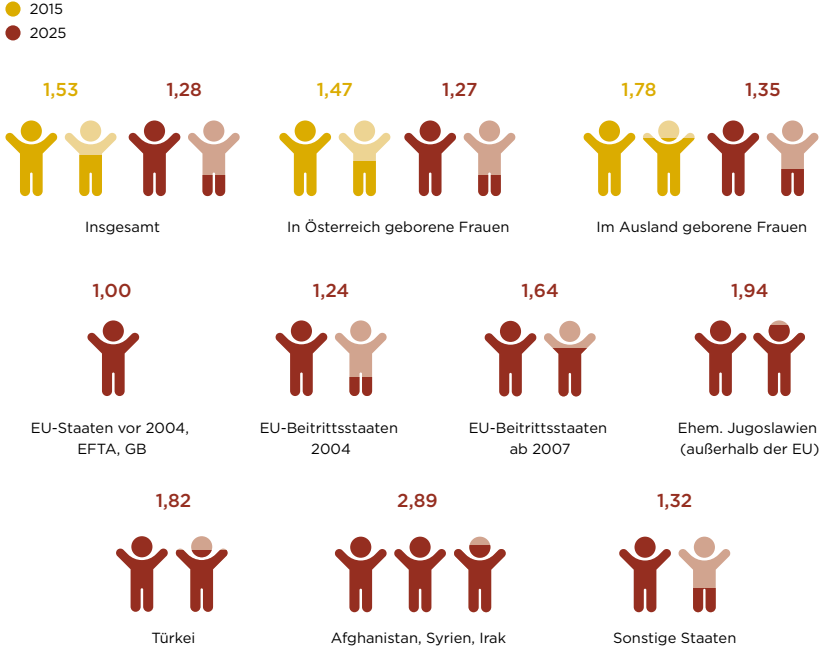
Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Wanderungsstatistik

Geburten – Kinderzahl

—

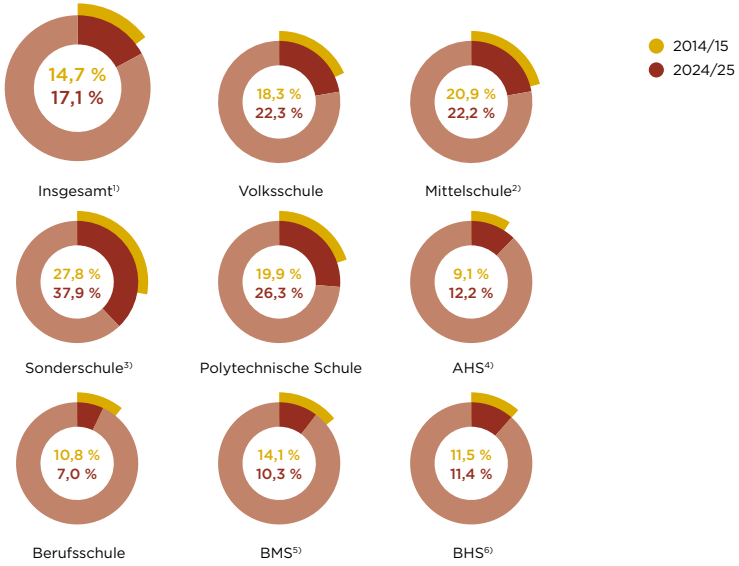
2025 betrug die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau in Tirol 1,28. Im Vergleich zu 2015 ist dies ein Rückgang (1,53). In Österreich geborene Frauen bekamen im Durchschnitt 1,27 Kinder (2015: 1,47), im Ausland geborene Frauen brachten 1,35 Kinder zur Welt (2015: 1,78). Zwischen den im Ausland geborenen Müttern gibt es Unterschiede: In Afghanistan, Syrien und im Irak geborene Frauen bekamen 2025 im Schnitt 2,89 Kinder und im ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) geborene Frauen 1,94 Kinder. Frauen, die in EU-Staaten vor 2004/EFTA-Staaten/GB geboren wurden, brachten im Durchschnitt genau ein Kind zur Welt.

Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau 2025
im Vergleich zu 2015, nach Geburtsland der Mutter



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Demographische Indikatoren

Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Erstsprache 2024/2025
im Vergleich zum Schuljahr 2014/15, nach Schultyp



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik. Datenbasis bildet jeweils nur die erste Angabe beim Merkmal „im Alltag gebrauchte Sprache(n)" der Schüler/innen im Rahmen der Datenerhebung zur Schulstatistik gem. Bildungsdokumentationsgesetz, unabhängig davon, ob bei der/den weiteren im Alltag gebrauchten Sprache(n) auch Deutsch angegeben wurde.

1) Ohne Schulen und Akademien im Gesundheitswesen **2)** Ohne Modellversuch „Neue Mittelschule" an AHS im SJ 14/15 **3)** Inkl. Schüler/innen, die nach dem Lehrplan der Sonderschule an anderen Schulen unterrichtet werden
4) Allgemeinbildende Höhere Schule, inkl. Modellversuch „Neue Mittelschule" an AHS im SJ 14/15
5) Berufsbildende Mittlere Schule **6)** Berufsbildende Höhere Schule

Sprache – Schulbesuch

Im Schuljahr 2024/25 hatten 17,1 % der Schüler/innen in Tirol eine andere Erstsprache als Deutsch, dieser Anteil ist im Vergleich zum Schuljahr 2014/15 um 2,4 Prozentpunkte angestiegen (14,7 %). An Sonderschulen (37,9 %), Polytechnischen Schulen (26,3 %), Volksschulen (22,3 %) und Mittelschulen (22,2 %) war der Anteil von Schüler/innen mit nicht-deutscher Erstsprache höher als im Durchschnitt. Im Gegensatz dazu hatten nur 12,2 % der Schüler/innen einer AHS, 11,4 % einer BHS, 10,3 % einer BMS und 7,0 % einer Berufsschule eine andere Erstsprache als Deutsch.

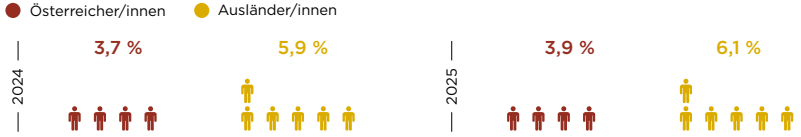
Im Schuljahr 2024/25 gab es etwa 3.000 außerordentliche Schüler/innen* in Tirol (3,0 % aller Schüler/innen). Den höchsten Anteil gab es im Bezirk Innsbruck Land (3,6 %) und den niedrigsten in Lienz (1,2 %).

* Als außerordentliche Schüler/innen gelten jene, die aufgrund von mangelnden Deutschkenntnissen für maximal vier Semestern in separaten Deutschförderklassen oder in parallel zum Unterricht stattfindenden Deutschförderkursen unterrichtet werden (SchUG §4)

Beruf – Arbeitslosenquote

Im Jahr 2025 lag die Arbeitslosenquote der Österreicher/innen in Tirol mit 3,9 % deutlich unter dem nationalen Durchschnitt von 6,1 %. Nur in Salzburg war dieser Wert noch niedriger (3,8 %). Im Vergleich zum Jahr 2024 ist die Quote allerdings um 0,2 Prozentpunkte gestiegen. Bei ausländischen Staatsangehörigen betrug die Arbeitslosenquote im Jahr 2025 6,1 % und lag damit ebenfalls deutlich unter dem Durchschnittswert von 11,0 % für ganz Österreich. Auch bei ausländischen Staatsangehörigen ist die Arbeitslosenquote im Vergleich zu 2024 leicht angestiegen (+0,2 Prozentpunkte).

Arbeitslosenquote 2025
im Vergleich zu 2024, nach Staatsangehörigkeit

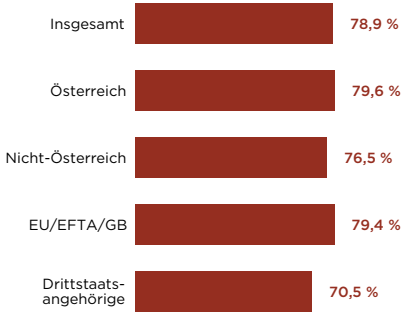


Quelle: AMS Österreich, Arbeitsmarktdaten, Jahresdurchschnitt

Beruf – Erwerbstätigenquote

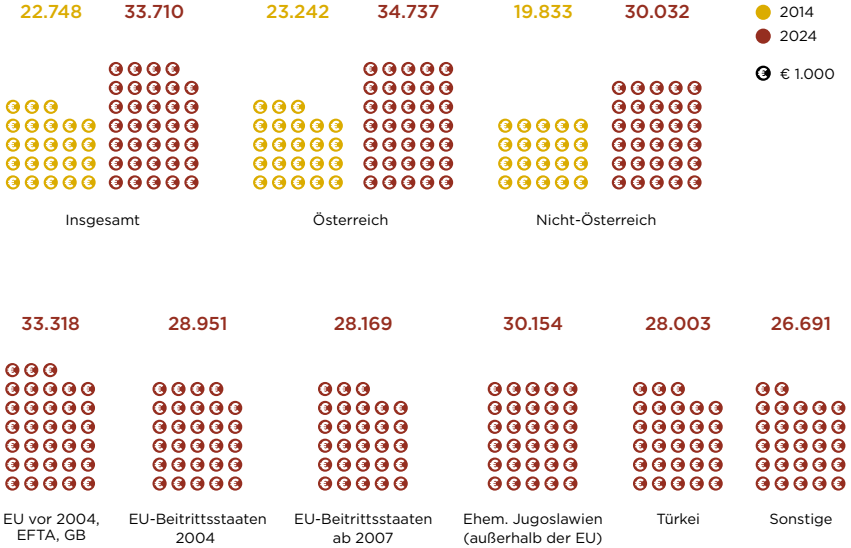
Im Jahr 2025 betrug die Erwerbstätigenquote in Tirol 78,9 %. Dabei lag sie unter österreichischen Staatsangehörigen mit 79,6 % etwas höher als unter ausländischen Staatsangehörigen mit 76,5 %. Innerhalb der ausländischen Bevölkerung zeigten sich ebenfalls Unterschiede: Während die Erwerbstätigenquote bei EU-/EFTA- und GB-Staatsangehörigen 79,4 % erreichte, lag sie bei Drittstaatsangehörigen mit 70,5 % deutlich niedriger.

Erwerbstätigenquote 2025
nach Staatsangehörigkeit



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2025, Jahresdurchschnitt über alle Wochen; Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildiener; Definition Erwerbstätigkeit nach ILO-Konzept

Netto-Jahreseinkommen*) 2024
im Vergleich zu 2014, nach Staatsangehörigkeit



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Lohnsteuerdaten – Sozialstatistische Auswertungen
Ohne Personen mit Wohnsitz im Ausland, ohne Lehrlinge
*) Median der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen

Beruf – Einkommen

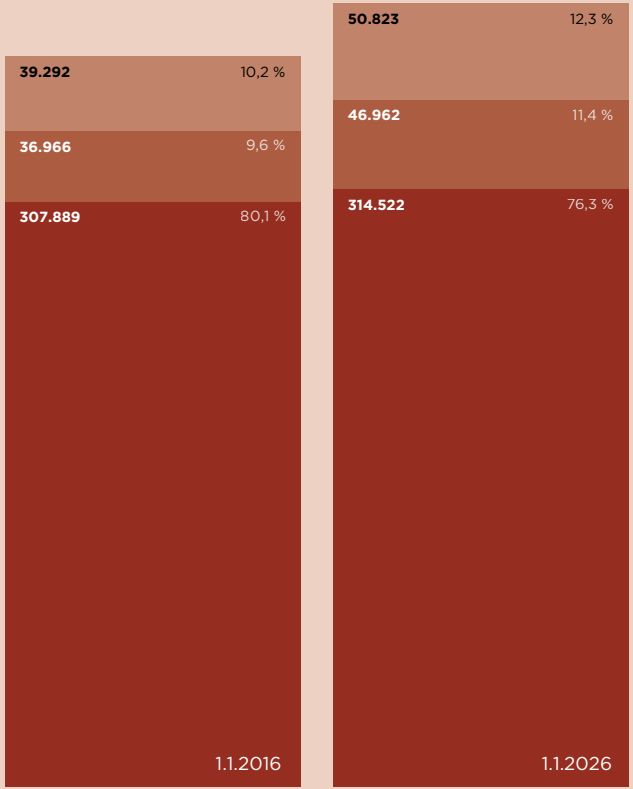
Das mittlere Nettojahreseinkommen (Median) der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen lag in Tirol 2024 bei rund 33.700 Euro, dies entspricht einem Plus von rund 11.000 Euro seit dem Jahr 2014. Österreicher/innen verdienten 34.700 Euro, damit rund 11.500 Euro mehr als im Jahr 2014. Das Nettojahreseinkommen von Ausländer/innen betrug hingegen nur rund 30.000 Euro, ist aber auch seit dem Jahr 2014 um rund 10.200 Euro gestiegen. Ausländische Staatsangehörige hatten in Tirol somit nur 86,5 % des Einkommens von Österreicher/innen zur Verfügung. Zugewanderte aus den vor 2004 beigetretenen EU-Staaten sowie den EFTA-Staaten und Großbritannien verdienten mit rund 33.300 Euro etwas weniger als der Durchschnitt in Tirol. Arbeitnehmer/innen aus den 2004 und ab 2007 beigetretenen EU-Staaten, aus Ländern des ehemaligen Jugoslawien und aus der Türkei verdienten hingegen deutlich weniger.

Vorarlberg

Mit dem Stichtag 1.1.2026 lebten fast 97.800 Personen mit ausländischem Geburtsort in Vorarlberg, das entsprach 23,7 % der Gesamtbevölkerung Vorarlbergs. Im Vergleich zum 1.1.2016 ist der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung um 3,9 Prozentpunkte gestiegen.

Bevölkerung am 1.1.2016 (links) und 1.1.2026 (rechts)
nach Geburtsland*

- Drittstaaten
- EU-, EFTA-Staaten, GB
- Österreich



*Rundungsdifferenzen möglich

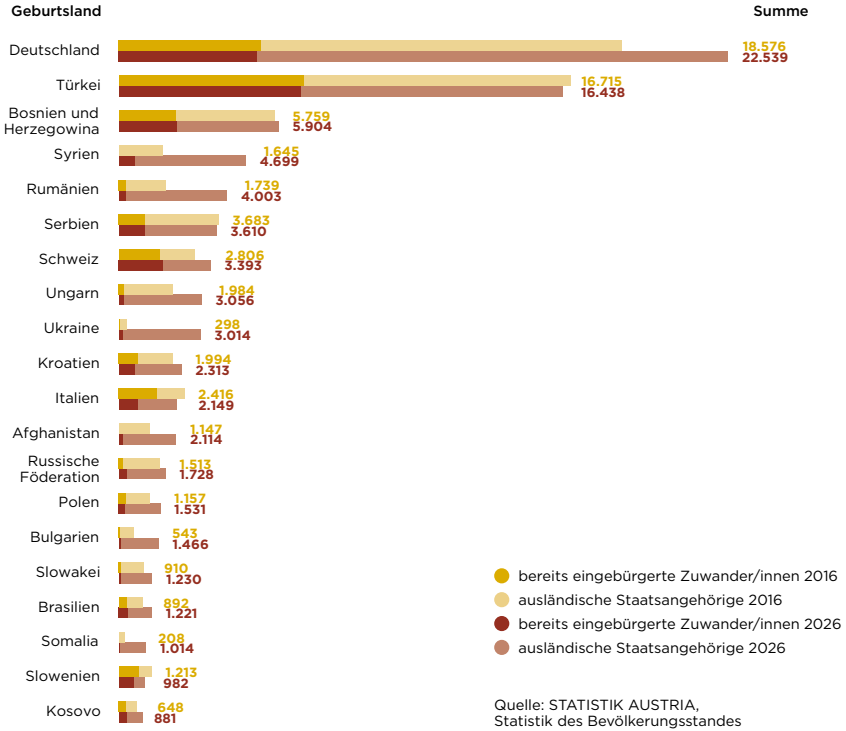
Bevölkerung – Herkunftsländer

—

Wer lebt in Vorarlberg?

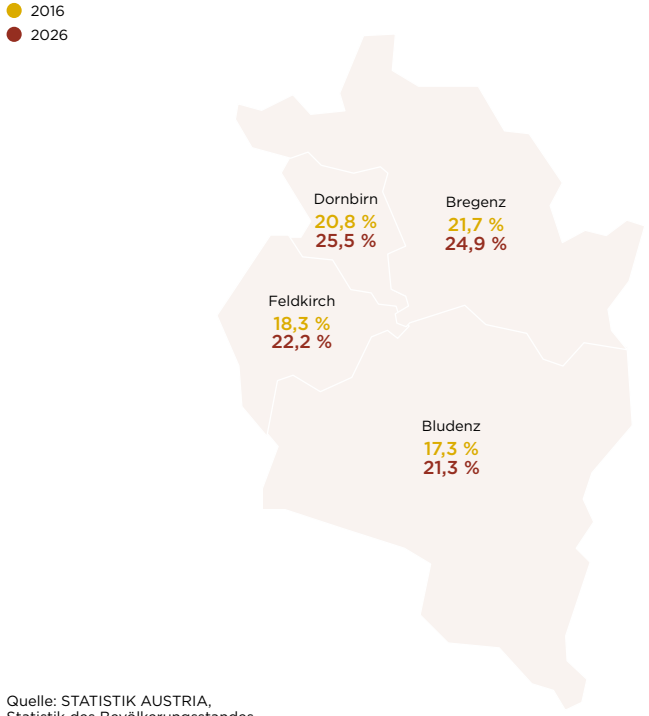
Mit dem Stichtag 1.1.2026 lebten knapp 97.800 Personen mit ausländischem Geburtsort in Vorarlberg, das entsprach 23,7% der Gesamtbevölkerung in Vorarlberg. Somit stieg seit dem 1.1.2016 die Zahl der Personen mit ausländischem Geburtsort um 28,2%. Bezogen auf die Anzahl lagen in Deutschland (22.500) und in der Türkei geborene Personen (16.400) auf den Plätzen eins und zwei, gefolgt von Personen mit Geburtsort in Bosnien und Herzegowina (5.900). Platz vier belegten in Syrien geborene Personen (4.700), Platz fünf Personen mit Geburtsort in Rumänien (4.000).

Im Ausland geborene Bevölkerung, Top 20 Nationalitäten am 1.1.2026
im Vergleich zum 1.1.2016, nach Geburtsland



Quelle: STATISTIK AUSTRIA,
Statistik des Bevölkerungsstandes

Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2026
im Vergleich zum 1.1.2016, nach Politischen Bezirken



Quelle: STATISTIK AUSTRIA,
Statistik des Bevölkerungsstandes

Bevölkerung – Wohnbezirke

—

Wo leben Migrant/innen in Vorarlberg?

Mit 25,5 % und 24,9 % war der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der gesamten Bevölkerung eines politischen Bezirks in Dornbirn und Bregenz am höchsten. Die geringsten Anteile der im Ausland geborenen Personen wiesen mit 22,2 % bzw. 21,3 % die Bezirke Feldkirch und Bludenz auf.

Unter allen Gemeinden Vorarlbergs wiesen Mittelberg und Bregenz mit 77,6 % bzw. 33,6 % die höchsten Anteile der Bevölkerung mit Geburtsort im Ausland auf. Die zwei Gemeinden mit den geringsten Anteilen von Migrant/innen waren Sonntag (5,7 %) und Silbertal (5,3 %).

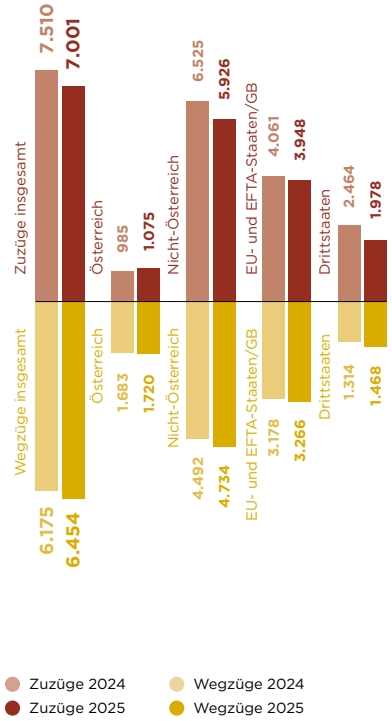
Bevölkerung – Internationale Migrationsbewegungen

—

Für das Jahr 2025 zeigt die Wanderungsstatistik für Vorarlberg rund 7.000 Zuzüge aus dem Ausland und etwa 6.500 Wegzüge in das Ausland. Somit betrug der Wanderungssaldo Vorarlbergs (Nettozuwanderung) mit dem Ausland etwa +500 Personen. Gegenüber dem Vorjahr sank die Nettozuwanderung um 59,0 % (2024: +1.300). Der Saldo bei Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft war mit -650 Personen dem langjährigen Trend entsprechend auch im Jahr 2025 negativ. Der Wanderungssaldo der nicht-österreichischen Staatsangehörigen fiel mit +1.200 Personen positiv, aber etwas niedriger als 2024 (+2.000) aus.

Mehr als die Hälfte der Zugewanderten stammte aus anderen EU-/EFTA-Staaten oder GB

Von den 7.000 Zuzügen des Jahres 2025 nach Vorarlberg entfielen 56,4 % (3.900) auf Angehörige anderer EU- und EFTA-Staaten bzw. des Vereinigten Königreichs (GB) und 28,3 % (2.000) auf Personen aus Drittstaaten. Weitere rund 1.100 Zugezogene waren Österreicher/innen. Mit rund 1.400 Zuzügen stellten deutsche Staatsangehörige die größte Gruppe, gefolgt von Personen aus Rumänien (700), der Ukraine (420) und Ungarn (410).



Zuzüge nach und Wegzüge aus Vorarlberg 2025
im Vergleich zu 2024, nach Staatsangehörigkeit

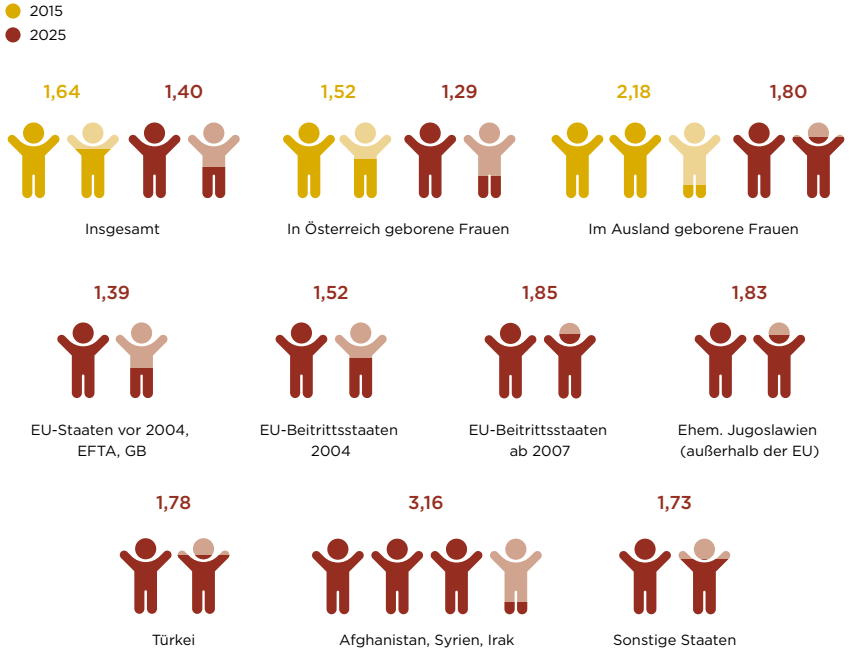
Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Wanderungsstatistik

Geburten – Kinderzahl

—

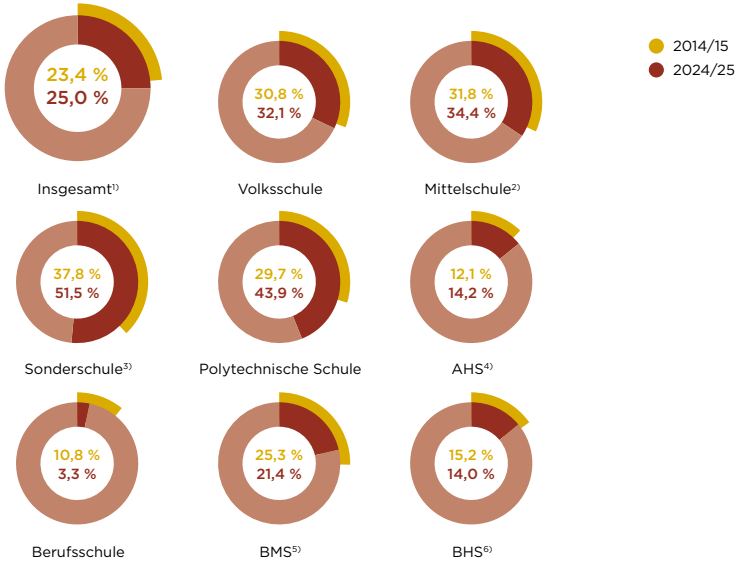
2025 betrug die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau in Vorarlberg 1,40. Im Vergleich zu 2015 ist dies ein leichter Rückgang (1,64). In Österreich geborene Frauen bekamen im Durchschnitt 1,29 Kinder (2015: 1,52), im Ausland geborene Frauen brachten 1,80 Kinder zur Welt (2015: 2,18). Zwischen den im Ausland geborenen Müttern gibt es Unterschiede: In Afghanistan, Syrien und im Irak geborene Frauen bekamen 2025 im Schnitt 3,16 Kinder und in den EU-Beitrittsstaaten ab 2007 geborene Frauen 1,85 Kinder. Frauen, die in EU-Staaten vor 2004/EFTA-Staaten/GB geboren wurden, brachten 1,39 Kinder zur Welt.

Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau 2025
im Vergleich zu 2015, nach Geburtsland der Mutter



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Demographische Indikatoren

Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Erstsprache 2024/2025
im Vergleich zum Schuljahr 2014/15, nach Schultyp



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik. Datenbasis bildet jeweils nur die erste Angabe beim Merkmal „im Alltag gebrauchte Sprache(n)" der Schüler/innen im Rahmen der Datenerhebung zur Schulstatistik gem. Bildungsdokumentationsgesetz, unabhängig davon, ob bei der/den weiteren im Alltag gebrauchten Sprache(n) auch Deutsch angegeben wurde.

1) Ohne Schulen und Akademien im Gesundheitswesen **2)** Ohne Modellversuch „Neue Mittelschule" an AHS im SJ 14/15 **3)** Inkl. Schüler/innen, die nach dem Lehrplan der Sonderschule an anderen Schulen unterrichtet werden
4) Allgemeinbildende Höhere Schule, inkl. Modellversuch „Neue Mittelschule" an AHS im SJ 14/15
5) Berufsbildende Mittlere Schule **6)** Berufsbildende Höhere Schule

Sprache – Schulbesuch

Im Schuljahr 2024/25 hatten 25,0 % der Schüler/innen in Vorarlberg eine andere Erstsprache als Deutsch, dieser Anteil ist im Vergleich zum Schuljahr 2014/15 um 1,6 Prozentpunkte angestiegen (23,4 %). An Sonderschulen (51,5 %), Polytechnischen Schulen (43,9 %), Mittelschulen (34,4 %) und Volksschulen (32,1%) war der Anteil von Schüler/innen mit nicht-deutscher Erstsprache höher als im Durchschnitt. Im Gegensatz dazu hatten 21,4 % der Schüler/innen einer BMS sowie nur 14,2 % einer AHS, 14,0 % einer BHS und 3,3 % einer Berufsschule eine andere Erstsprache als Deutsch.

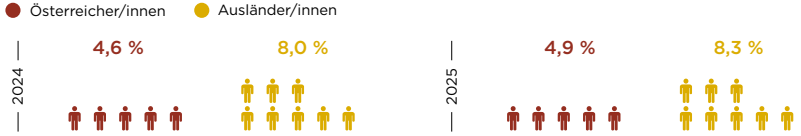
Im Schuljahr 2024/25 gab es etwa 2.100 außerordentliche Schüler/innen* in Vorarlberg (3,8 % aller Schüler/innen). Den höchsten Anteil gab es im Bezirk Dornbirn (4,3 %) und den niedrigsten in Bregenz (3,1 %).

* Als außerordentliche Schüler/innen gelten jene, die aufgrund von mangelnden Deutschkenntnissen für maximal vier Semestern in separaten Deutschförderklassen oder in parallel zum Unterricht stattfindenden Deutschförderkursen unterrichtet werden (SchUG §4)

Beruf – Arbeitslosenquote

Im Jahr 2025 lag die Arbeitslosenquote der Österreicher/innen in Vorarlberg mit 4,9 % unter dem nationalen Durchschnitt von 6,1 %. Im Vergleich zum Jahr 2024 ist sie um 0,3 Prozentpunkte gestiegen. Bei ausländischen Staatsangehörigen betrug die Arbeitslosenquote im Jahr 2025 8,3 % und lag damit ebenfalls deutlich unter dem Durchschnittswert von 11,0 % für ganz Österreich. Jedoch war bei ausländischen Staatsangehörigen auch ein Anstieg der Arbeitslosenquote im Vergleich zu 2024 zu verzeichnen (+0,3 Prozentpunkte).

Arbeitslosenquote 2025
im Vergleich zu 2024, nach Staatsangehörigkeit

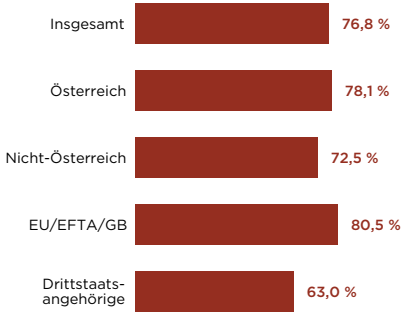


Quelle: AMS Österreich, Arbeitsmarktdaten, Jahresdurchschnitt

Beruf – Erwerbstätigenquote

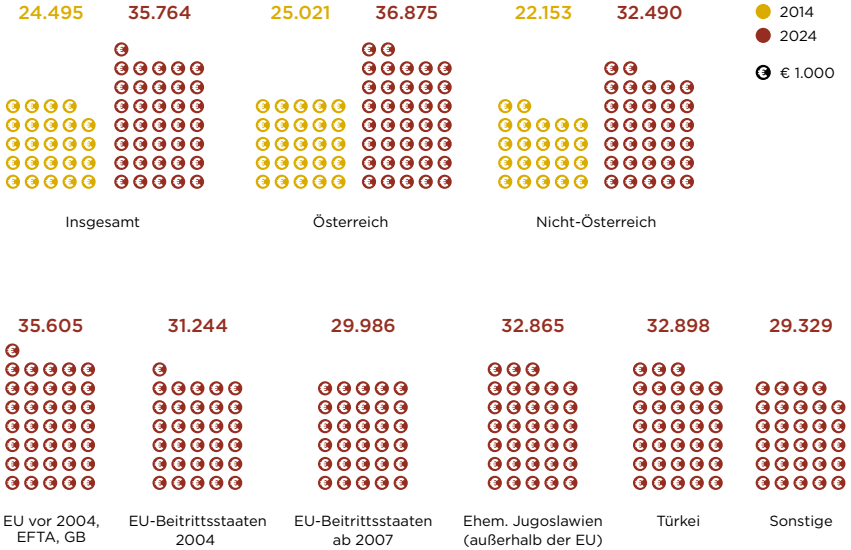
Im Jahr 2025 betrug die Erwerbstätigenquote in Vorarlberg 76,8 %. Dabei lag sie unter österreichischen Staatsangehörigen mit 78,1 % höher als unter ausländischen Staatsangehörigen mit 72,5 %. Innerhalb der ausländischen Bevölkerung zeigten sich ebenfalls Unterschiede: Während die Erwerbstätigenquote bei EU-/EFTA- und GB-Staatsangehörigen mit 80,5 % sogar leicht über jener österreichischer Staatsangehöriger lag, erreichte sie bei Drittstaatsangehörigen lediglich 63,0 %.

Erwerbstätigenquote 2025
nach Staatsangehörigkeit



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2025, Jahresdurchschnitt über alle Wochen; Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildiener; Definition Erwerbstätigkeit nach ILO-Konzept

Netto-Jahreseinkommen*) 2024
im Vergleich zu 2014, nach Staatsangehörigkeit



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Lohnsteuerdaten – Sozialstatistische Auswertungen
Ohne Personen mit Wohnsitz im Ausland, ohne Lehrlinge
*) Median der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen

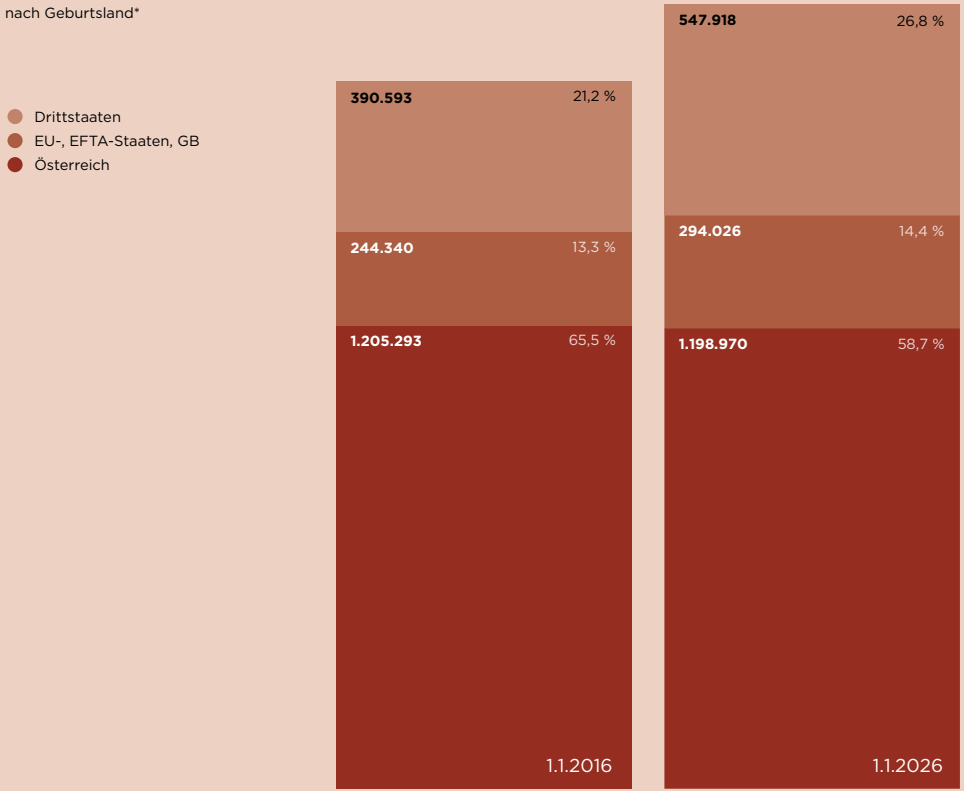
Beruf – Einkommen

Das mittlere Nettojahreseinkommen (Median) der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen lag in Vorarlberg 2024 bei rund 35.800 Euro, dies entspricht einem Plus von rund 11.300 Euro seit dem Jahr 2014. Österreicher/innen verdienten rund 36.900 Euro und somit rund 11.900 Euro mehr als im Jahr 2014. Das Nettojahreseinkommen von Ausländer/innen betrug hingegen nur rund 32.500 Euro, ist aber auch seit dem Jahr 2014 um rund 10.300 Euro gestiegen. Ausländische Staatsangehörige hatten in Vorarlberg somit nur 88,1 % des Einkommens von Österreicher/innen zur Verfügung. Zugewanderte aus den vor 2004 beigetretenen EU-Staaten sowie den EFTA-Staaten und Großbritannien verdienten mit rund 35.600 Euro nahezu gleich viel wie der Durchschnitt in Vorarlberg. Arbeitnehmer/innen aus den 2004 und ab 2007 beigetretenen EU-Staaten, aus Ländern des ehemaligen Jugoslawien und aus der Türkei verdienten hingegen weniger.

Wien

Mit dem Stichtag 1.1.2026 lebten rund 841.900 Personen mit ausländischem Geburtsort in Wien, das entsprach 41,3 % der Wiener Gesamtbevölkerung. Im Vergleich zum 1.1.2016 ist der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung um 6,8 Prozentpunkte gestiegen.

Bevölkerung am 1.1.2016 (links) und 1.1.2026 (rechts)
nach Geburtsland*



*Rundungsdifferenzen möglich

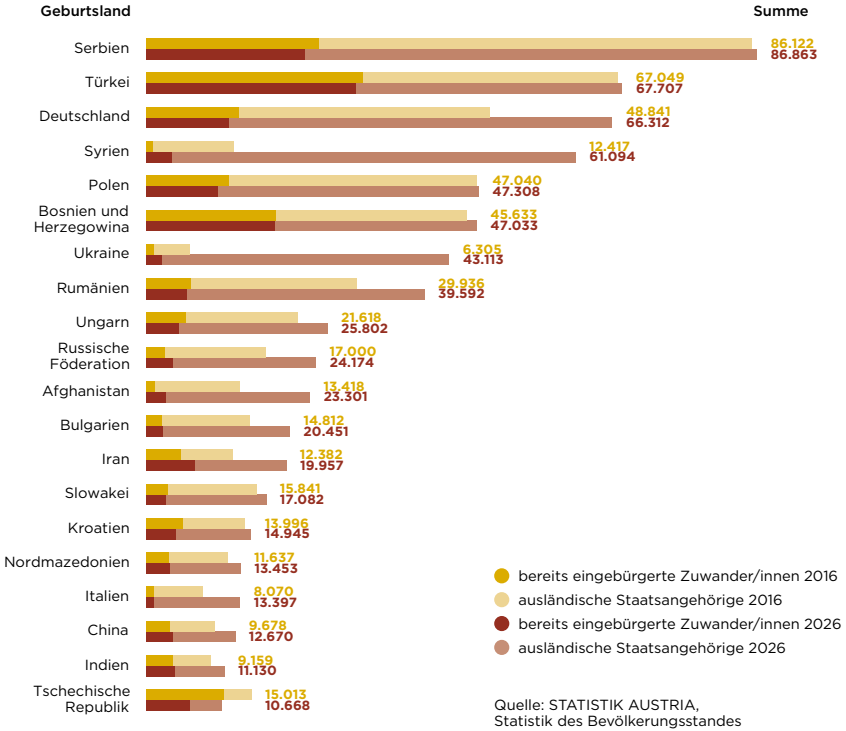
Bevölkerung – Herkunftsländer

—

Wer lebt in Wien?

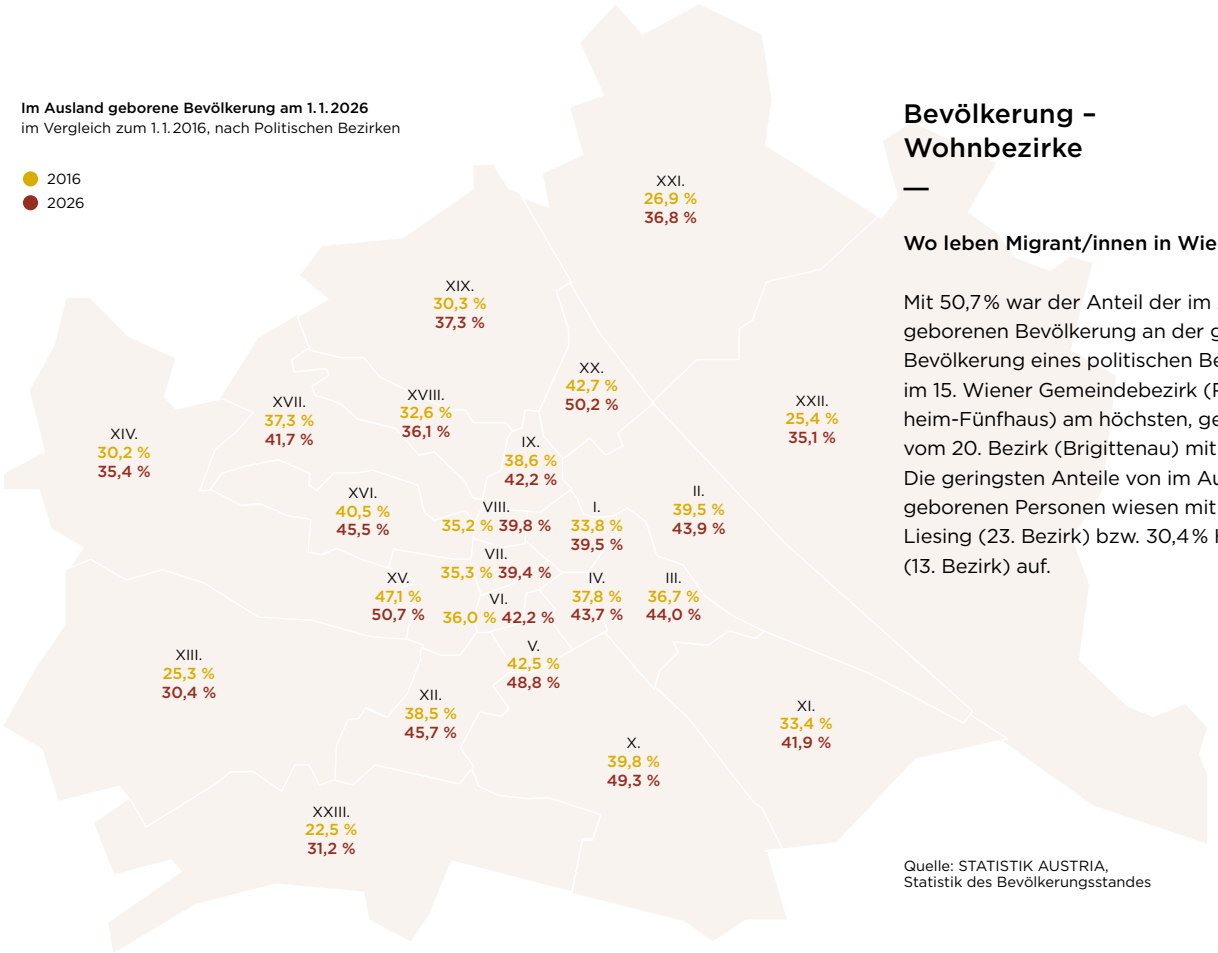
Mit dem Stichtag 1.1.2026 lebten rund 841.900 Personen mit ausländischem Geburtsort in Wien, das entsprach 41,3 % der Wiener Gesamtbevölkerung. Somit stieg seit dem 1.1.2016 die Zahl der Personen mit ausländischem Geburtsort um 32,6 %. Bezogen auf die Anzahl lagen in Serbien (86.900) und in der Türkei geborene Personen (67.700) auf den Plätzen eins und zwei, gefolgt von Personen mit Geburtsort in Deutschland (66.300). Platz vier belegten in Syrien geborene Personen (61.100), Platz fünf Personen mit Geburtsort in Polen (47.300).

Im Ausland geborene Bevölkerung, Top 20 Nationalitäten am 1.1.2026
im Vergleich zum 1.1.2016, nach Geburtsland



Quelle: STATISTIK AUSTRIA,
Statistik des Bevölkerungsstandes

Im Ausland geborene Bevölkerung am 1.1.2026
im Vergleich zum 1.1.2016, nach Politischen Bezirken



Bevölkerung – Wohnbezirke

—

Wo leben Migrant/innen in Wien?

Mit 50,7 % war der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung an der gesamten Bevölkerung eines politischen Bezirks im 15. Wiener Gemeindebezirk (Rudolfsheim-Fünfhaus) am höchsten, gefolgt vom 20. Bezirk (Brigittenau) mit 50,2 %. Die geringsten Anteile von im Ausland geborenen Personen wiesen mit 31,2 % Liesing (23. Bezirk) bzw. 30,4 % Hietzing (13. Bezirk) auf.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA,
Statistik des Bevölkerungsstandes

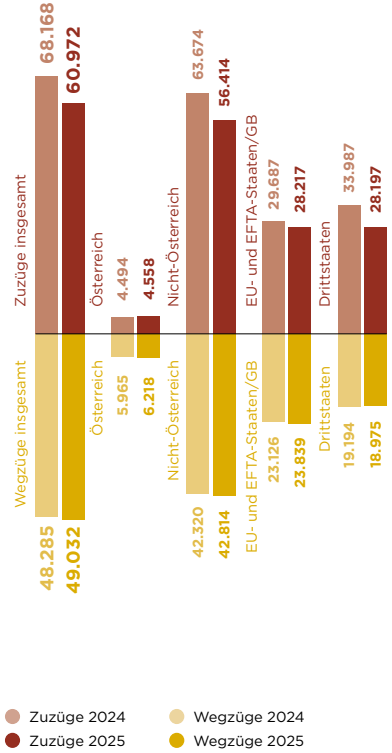
Bevölkerung – Internationale Migrationsbewegungen

—

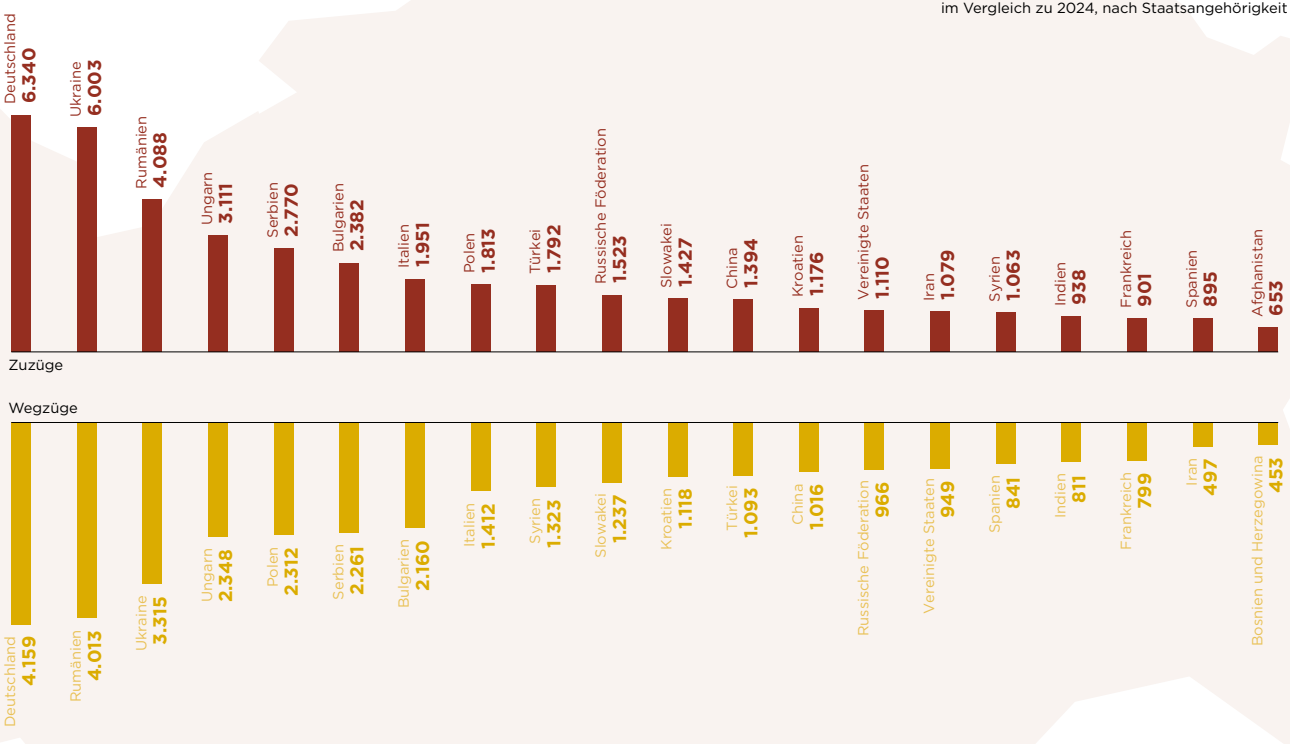
Für das Jahr 2025 zeigt die Wanderungsstatistik für Wien knapp 61.000 Zuzüge aus dem Ausland und etwa 49.000 Wegzüge in das Ausland. Somit betrug der Wanderungssaldo Wiens (Nettozuwanderung) mit dem Ausland etwa +11.900 Personen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Nettozuwanderung um 39,9 % gesunken (2024: +19.900). Der Saldo bei Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft war mit rund -1.700 Personen dem langjährigen Trend entsprechend auch im Jahr 2025 negativ. Der Wanderungssaldo der nicht-österreichischen Staatsangehörigen fiel hingegen mit +13.600 Personen positiv, allerdings niedriger als 2024 (+21.400) aus.

Fast die Hälfte der Zugewanderten stammte aus Drittstaaten

Von den 61.000 Zuzügen des Jahres 2025 nach Wien entfielen 46,3 % (28.200) auf Personen aus anderen EU- und EFTA-Staaten bzw. aus dem Vereinigten Königreich (GB). 46,2 % (28.200) waren Drittstaatsangehörige. Weitere fast 4.600 Zugezogene waren Österreicher/innen. Mit rund 6.300 Zuzügen stellten deutsche Staatsangehörige die größte Gruppe, knapp gefolgt von Personen aus der Ukraine (6.000), Rumänien (4.100) und Ungarn (3.100).



Zuzüge nach und Wegzüge aus Wien 2025
im Vergleich zu 2024, nach Staatsangehörigkeit



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Wanderungsstatistik

Geburten – Kinderzahl

—

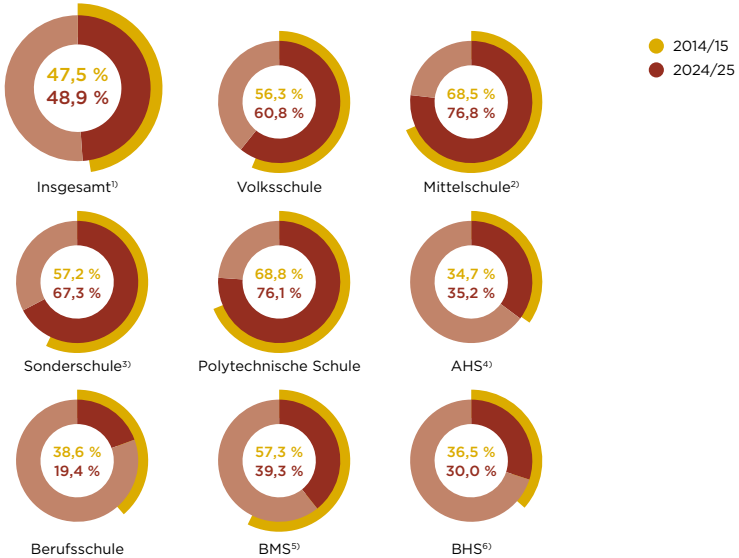
2025 betrug die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau in Wien 1,21. Im Vergleich zu 2015 ist dies ein Rückgang (1,42). In Österreich geborene Frauen bekamen im Durchschnitt genau ein Kind (2015: 1,19), im Ausland geborene Frauen brachten 1,46 Kinder zur Welt (2015: 1,76). Zwischen den im Ausland geborenen Müttern gibt es Unterschiede: In Afghanistan, Syrien und im Irak geborene Frauen bekamen 2025 im Schnitt 3,63 Kinder und im ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) geborene Frauen 1,77 Kinder. Frauen, die in EU-Staaten vor 2004/EFTA-Staaten/GB geboren wurden, brachten 0,84 Kinder zur Welt.

Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau 2025
im Vergleich zu 2015, nach Geburtsland der Mutter



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Demographische Indikatoren

Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Erstsprache 2024/2025
im Vergleich zum Schuljahr 2014/15, nach Schultyp



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik. Datenbasis bildet jeweils nur die erste Angabe beim Merkmal „im Alltag gebrauchte Sprache(n)" der Schüler/innen im Rahmen der Datenerhebung zur Schulstatistik gem. Bildungsdokumentationsgesetz, unabhängig davon, ob bei der/den weiteren im Alltag gebrauchten Sprache(n) auch Deutsch angegeben wurde.

1) Ohne Schulen und Akademien im Gesundheitswesen **2)** Ohne Modellversuch „Neue Mittelschule" an AHS im SJ 14/15 **3)** Inkl. Schüler/innen, die nach dem Lehrplan der Sonderschule an anderen Schulen unterrichtet werden
4) Allgemeinbildende Höhere Schule, inkl. Modellversuch „Neue Mittelschule" an AHS im SJ 14/15
5) Berufsbildende Mittlere Schule **6)** Berufsbildende Höhere Schule

Sprache – Schulbesuch

Im Schuljahr 2024/25 hatten 48,9 % der Schüler/innen in Wien eine andere Erstsprache als Deutsch, dieser Anteil ist im Vergleich zum Schuljahr 2014/15 um 1,4 Prozentpunkte angestiegen (47,5 %). An Mittelschulen (76,8 %), Polytechnischen Schulen (76,1 %), Sonderschulen (67,3 %) und Volksschulen (60,8 %) war der Anteil von Schüler/innen mit nicht-deutscher Erstsprache höher als im Durchschnitt. Im Gegensatz dazu hatten 39,3 % der Schüler/innen einer BMS, 35,2 % einer AHS, 30,0 % einer BHS und 19,4 % einer Berufsschule eine andere Erstsprache als Deutsch.

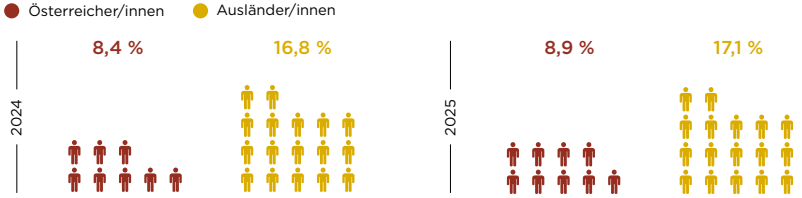
Im Schuljahr 2024/25 gab es etwa 20.300 außerordentliche Schüler/innen* in Wien (7,8 % aller Schüler/innen). Den höchsten Anteil gab es im 10. Bezirk Favoriten (14,8 %) und den niedrigsten im 6. Bezirk Mariahilf (2,1 %).

* Als außerordentliche Schüler/innen gelten jene, die aufgrund von mangelnden Deutschkenntnissen für maximal vier Semestern in separaten Deutschförderklassen oder in parallel zum Unterricht stattfindenden Deutschförderkursen unterrichtet werden (SchUG §4)

Beruf – Arbeitslosenquote

Im Jahr 2025 lag die Arbeitslosenquote der Österreicher/innen in Wien mit 8,9 % deutlich über dem nationalen Durchschnitt von 6,1 %. Im Vergleich zum Jahr 2024 ist sie um 0,5 Prozentpunkte gestiegen. Bei ausländischen Staatsangehörigen betrug die Arbeitslosenquote 17,1 % und lag damit ebenfalls deutlich über dem Durchschnittswert von 11,0 % für ganz Österreich. Bei ausländischen Staatsangehörigen ist die Arbeitslosenquote im Vergleich zu 2024 ebenfalls angestiegen (+0,3 Prozentpunkte).

Arbeitslosenquote 2025
im Vergleich zu 2024, nach Staatsangehörigkeit

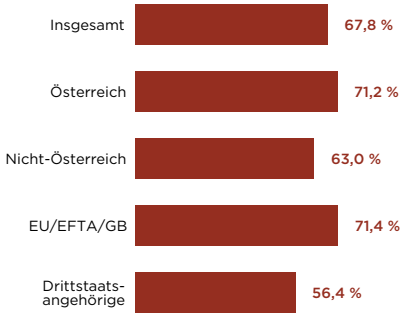


Quelle: AMS Österreich, Arbeitsmarktdaten, Jahresdurchschnitt

Beruf – Erwerbstätigenquote

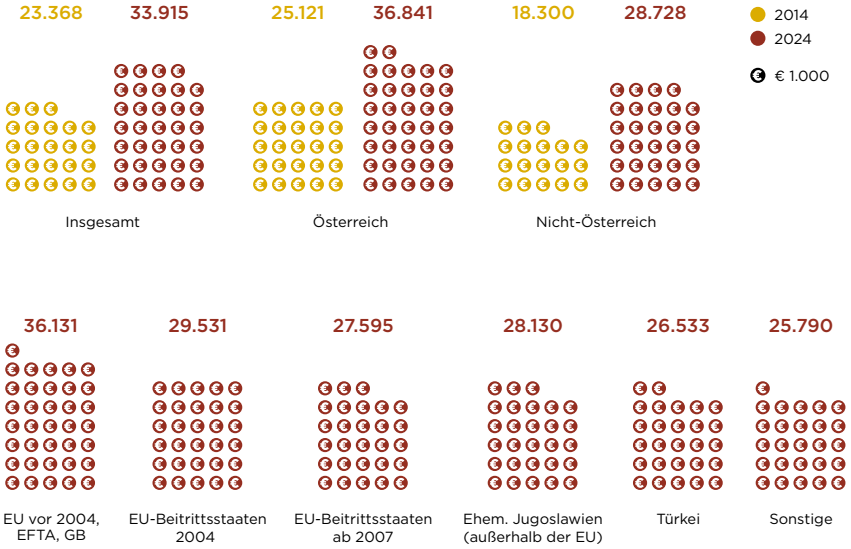
Im Jahr 2025 betrug die Erwerbstätigenquote in Wien 67,8 %. Dabei lag sie unter österreichischen Staatsangehörigen mit 71,2 % deutlich höher als unter ausländischen Staatsangehörigen mit 63,0 %. Innerhalb der ausländischen Bevölkerung zeigten sich ebenfalls Unterschiede: Während die Erwerbstätigenquote bei EU-/EFTA- und GB-Staatsangehörigen 71,4 % erreichte, lag sie bei Drittstaatsangehörigen mit 56,4 % deutlich niedriger.

Erwerbstätigenquote 2025
nach Staatsangehörigkeit



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2025, Jahresdurchschnitt über alle Wochen; Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildiener; Definition Erwerbstätigkeit nach ILO-Konzept

Netto-Jahreseinkommen*) 2024
im Vergleich zu 2014, nach Staatsangehörigkeit



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Lohnsteuerdaten – Sozialstatistische Auswertungen
Ohne Personen mit Wohnsitz im Ausland, ohne Lehrlinge
*) Median der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen

Beruf – Einkommen

Das mittlere Nettojahreseinkommen (Median) der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen lag in Wien 2024 bei rund 33.900 Euro, dies entspricht einem Plus von rund 10.500 Euro seit dem Jahr 2014. Österreicher/innen verdienten rund 36.800 Euro und somit rund 11.700 Euro mehr als im Jahr 2014. Das Nettojahreseinkommen von Ausländer/innen betrug hingegen nur rund 28.700 Euro, ist aber auch seit dem Jahr 2014 um rund 10.400 Euro gestiegen. Ausländische Staatsangehörige hatten in Wien somit nur 78,0 % des Einkommens von Österreicher/innen zur Verfügung. Zugewanderte aus den vor 2004 beigetretenen EU-Staaten sowie den EFTA-Staaten und Großbritannien verdienten mit rund 36.100 Euro mehr als der Durchschnitt in Wien. Arbeitnehmer/innen aus den 2004 und ab 2007 beigetretenen EU-Staaten, aus Ländern des ehemaligen Jugoslawien und aus der Türkei verdienten hingegen deutlich weniger.

Deutschkurse und Deutschlernangebote

—

Nach § 4 des Integrationsgesetzes bietet der Österreichische Integrationsfonds (ÖIF) seit 2016 Deutschkurse für die Zielgruppe der Flüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigten ab 15 Jahren an, seit 2020 bis zum Niveau B1. Auch Antragsteller/innen mit hoher Anerkennungswahrscheinlichkeit können nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Ressourcen eine Deutschkursförderung erhalten.

Seit 2021 werden Deutschkurse für alle Flüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigten, seit 2022 auch für ukrainische Vertriebene, in einem durchgängigen System von der Alphabetisierung bis maximal Sprachniveau C1 durch den ÖIF abgewickelt. Der Schwerpunkt liegt gemäß Integrationsgesetz auf dem Erreichen des Niveaus B1 für die Zielgruppe der Flüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigten bzw. der ukrainischen Vertriebenen. Mit April 2026 wurden die Deutschkurse österreichweit weiterentwickelt und ausgebaut. Berufsbegleitende Angebote mit flexiblen Kurszeiten und verstärkten Online-Formaten wurden erweitert und stärker am Arbeitsalltag ausgerichtet. Zudem wurden verbindliche Selbstlernzeiten eingeführt sowie die Kinderbeaufsichtigung für Eltern mit Betreuungspflichten ausgebaut.

Im Jahr 2025 förderte der ÖIF österreichweit rund 56.000 Kursplätze. Davon entfielen rund 49.500 Kursplätze auf das Förderprogramm „Startpaket Deutsch & Integration“ und rund 6.400 auf Individualförderungen. 37 Prozent der Kursplätze wurden von Vertriebenen aus der Ukraine genutzt. Die meisten Kursplätze entfielen auf Wien (61,5 Prozent), gefolgt von der Steiermark (9,5 Prozent). Der Frauenanteil lag 2025 bei rund 48,5 Prozent.

Sprachportal

Neben Deutschkursen bei Kursträgern unterstützt der ÖIF Zuwander/innen mit dem Sprachportal (sprachportal.at) dabei, ihre Sprachkenntnisse auf allen Sprachniveaus von Alphabetisierung bis C1 zu verbessern, auszubauen und zu festigen. Als größte frei zugängliche Online-Deutschlernplattform im deutschsprachigen Raum bietet das Sprachportal neben Live-Online-Kursen mehr als 5.000 Online-Übungen und über 500 Audio- und Videodateien. Rund 25.000 Personen lernen täglich mit Angeboten des ÖIF. 2025 verzeichneten die Live-Online-Kurse über 307.000 Teilnahmen, ein Plus von 98 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das kostenlose Angebot wurde auf A1, A2, B1 und B2 weiter ausgebaut. Mit über 70 Kursen pro Woche (Montag bis Samstag, tagsüber und zu Randzeiten) ergänzen die 90-minütigen Einheiten Präsenzkurse und sind themenspezifisch auf die Teilnehmer/innen abgestimmt.

Seit Mai 2025 bietet der ÖIF am Sprachportal die berufsbezogene Online-Kursreihe „Deutsch für die Arbeit“ an. Ziel ist, Deutschkenntnisse für den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu stärken und die berufliche Integration zu unterstützen. Unter „Deutsch für Gesundheitsberufe“ sind zudem die Angebote „Deutsch für Ärzt/innen“, „Deutsch lernen für die Pflege“ sowie „Deutsch für die Erste Hilfe“ gebündelt.

Karriereplattform

Auf „Karriereplattformen“ bringt der ÖIF Deutschkurs-Teilnehmer/innen und Unternehmen mit Bedarf an Arbeitskräften zusammen. Unternehmen wie u. a. POST AG, ÖBB, Marriott Hotel, IKEA, LIDL und McDonald’s informieren arbeitssuchende Menschen mit Migrationshintergrund, die erst geringe Sprachkenntnisse haben, über Beschäftigungsmöglichkeiten, offene Stellen sowie Einstiegs- und Aufstiegsmöglichkeiten innerhalb des Unternehmens. Zuwander/innen können sich vor Ort auf offene Stellen bewerben.

Integrationsservice für Fachkräfte

Bereits seit 2023 bietet der ÖIF das Integrationsservice für Fachkräfte an – eine serviceorientierte Beratungseinrichtung und Informationsdrehscheibe zur Unterstützung von Fachkräften und ihren Angehörigen bei ihrer Integration in Österreich. Das Integrationsservice berät Fachkräfte und ihre Angehörigen zum Leben und Arbeiten in Österreich, stellt Angebote zum Deutschlernen in Unternehmen und zur Schulung von Unternehmen zur Verfügung, verweist bedarfsorientiert auf bestehende Angebote von Partnerorganisationen und ermöglicht regionale Ergänzungsangebote.

Weitere Informationen unter:
↗ sprachportal.at
↗ karriereplattform.at
↗ integrationsservice.at
↗ integrationsdaten.at

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktionsadresse
Österreichischer Integrationsfonds –
Fonds zur Integration von Flüchtlingen und Migrant/innen (ÖIF)
Vordere Zollamtsstraße 3, 1030 Wien

T 050 46 81
E info@integration.at

Verlags- und Herstellungsort
Schlachthausgasse 30, 1030 Wien

Redaktion
Mag. Barbara Stewart
Jemal Yaryyeva, M.A.
Tobias Sundl, M.A.

Daten
Statistik Austria, AMS

Lektorat
Mag. Michaela Kapusta

Layout
Katharina Blieberger

Druck
Riedeldruck

Offenlegung gem. § 25 MedienG:
Sämtliche Informationen über den Medieninhaber und die grundlegende Richtung dieses Mediums können unter www.integrationsfonds.at/impressum abgerufen werden.

Haftungsausschluss
Die Inhalte dieses Mediums wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert und erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte wird keine Haftung übernommen. Weder der Österreichische Integrationsfonds noch andere an der Erstellung dieses Mediums Beteiligte haften für Schäden jedweder Art, die durch die Nutzung, Anwendung und Weitergabe der dargebotenen Inhalte entstehen. Sofern dieses Medium Verweise auf andere Medien Dritter enthält, auf die der Österreichische Integrationsfonds keinen Einfluss ausübt, ist eine Haftung für die Inhalte dieser Medien ausgeschlossen. Für die Richtigkeit der Informationen in Medien Dritter ist der jeweilige Medieninhaber verantwortlich. Die Beiträge dieser Publikation stehen nicht für inhaltliche, insbesondere politische Positionen des Österreichischen Integrationsfonds.

Urheberrecht
Alle in diesem Medium veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Urhebers ist jede technisch mögliche oder erst in Hinkunft möglich werdende Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Verwertung untersagt, sei es entgeltlich oder unentgeltlich.

© 2026 Österreichischer Integrationsfonds

ÖIF-Angebote

Aktuelle Zahlen, Daten und Fakten
integrationsfonds.at/statistiken

Kostenloses Seminarprogramm
integrationsfonds.at/seminare

Sprachportal zum orts- und zeitunabhängigen Deutschlernen
sprachportal.at

ÖIF ÖSTERREICHISCHER INTEGRATIONS FONDS

Bundeskanzleramt

integrationsfonds.at/publikationen